Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 459. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 3. October 1875.

Münz- und Credit-Verhältnisse.

Zum 1. Januar d. J. tritt die Goldwährung im ganzen Reiche in Kraft. Die Silbermünzen, wenigstens diejenigen des Thalerfußes, werden allerdings nicht sofort aus dem Verkehr verschwinden, aber die große Bedeutung der angeordneten Maßregel liegt darin, daß die Banken fortan verpflichtet sein werden, ihre Noten in Gold einzulösen, und daß wir daher, falls wiederum eine starke Nachfrage nach deutschem Golde und ein Abfluß desselben in das Ausland stattfinden sollte, kein anderes Mittel haben, demselben zu begegnen, als eine Disconterhöhung. Unsere Goldmünzen genießen nicht mehr den Schutz der warmen Stube; sie müssen hinaus in die Zugluft des offenen Marktes.

Die „Berliner Börsenzeitung" in ihrer Nummer von Dinstag, den 28. September Abends, knüpft an diesen Beschluß der Reichsregierung eine Kritik, in welcher es unter anderem heißt:

> Hat die Reichsregierung einen hinreichenden Vorrath von Gold sich rechtzeitig beschafft, um bis zum bevorstehenden 1. Januar wirklich Goldmünzen genug ausprägen zu lassen, wie sie für die obligatorische Durchführung der Goldwährung vorhanden sein müssen? wird sie nicht vielmehr gerade noch bis zum Jahresschluß so colossale Ankäufe bewirken müssen, daß auf dem englischen Geldmarkte und in Rückwirkung davon auf den großen europäischen Geldplätzen überhaupt sprungweise fortschreitende Disconto-Erhöhungen werden eintreten müssen? Nach unserer Kenntniß der Verhältnisse können wir auf keine einzige dieser Fragen eine zufriedenstellende Antwort geben, und werden daher, wenn die von uns vorhergesagten schlimmen Eventualitäten eintreten, daher auch mit Recht zu einem guten Theile die Maßnahmen der Regierung für die Steigerung und Zuspitzung der Krisis, die wir voraussehen, verantwortlich machen dürfen.

In einem anderen Artikel, welchen dieselbe Zeitung in derselben Nummer, ja auf derselben Seite veröffentlicht, wird, nachdem ziffermäßig nachgewiesen ist, daß russisches, englisches, französisches und österreichisches Gold zu einem die Speculation anregenden Preise gekauft werden kann, das Folgende gesagt:

> Die Reichsregierung befindet sich angesichts dieser Conjunctur in der angenehmen Lage, für ihre gegenwärtigen Münzzwecke in der bequemsten Weise vorsorgen zu können, indem sie es nicht nöthig hat, mittelst weitläufiger Wechseltransactionen sich den nöthigen Goldbedarf an auswärtigen Plätzen, namentlich in London, zu verschaffen. Bewirkt wurde allerdings diese Conjunctur durch das neuerdings eingetretene Sinken der hiesigen Wechselcourse für auswärtige Plätze. Außer der Devise London ist nämlich auch die Devise Petersburg in der letzten Zeit namhaft gesunken, welcher letztere Umstand einen starken Zufluß von Gold aus Rußland befördert. Der niedrige Zinsfuß in London und der relativ hohe Discont-Satz des hiesigen Platzes lassen im Zusammenhalte mit den niedrigen Wechselcoursen den Bezug von Sovereigns gegenwärtig schon lucrativ erscheinen, während auch in Petersburg seitens Deutschlands mit Rücksicht auf den theueren Geldstand viele bisher wechselmäßig prolongirte Forderungen realisirt werden.

Diese beiden Artikel, die in dem krassesten und unlösbarsten Widerspruche mit einander sich befinden, stehen, wie gesagt, dicht nebeneinander, so daß man, wenn man den Strich übersieht, der die Spalten von einander trennt, aus einem in den anderen hinüberliest. In dem einen wird bezweifelt, ob die Regierung sich die nöthige Menge Goldes werde beschaffen können, in dem anderen wird gezeigt, wie ihr das Gold von selbst zuströmt. In dem einen wird eine schwere Vertheuerung des Verkehrs vorhergesagt, in dem anderen wird ziffermäßig nachgewiesen, daß die Wechselcourse, d. h. die Preisverhältnisse des Edelmetalls zu unseren Gunsten stehen.

Uns ist diese Zusammenstellung ein werthvoller Beweis dafür, wie grundlos die Angriffe gegen den Finanzminister, den Träger unserer Münzreform sind. Jedermann glaubt sich heute ein Armuthszeugniß auszustellen, wenn er nicht durch die Einbringung irgend welcher Gegenvorschläge den Beweis liefert, daß er besser als Camphausen im Stande gewesen sein würde, die Münzreform durchzuführen. Solche Stimmen finden um so leichter Gehör, als Jedermann die unvermeidlichen Uebelstände des Uebergangsstadiums empfindet, Wenige aber Neigung haben, sich mit den Einzelheiten der Frage vertraut zu machen. Wenn wir darauf hinweisen, daß bisher etwa 1½ Milliarden in dem neuen Münzsystem ausgeprägt worden sind, daß das Creditgeld sich diesem System bereits gänzlich angeschlossen hat, daß die Noth des Goldexports glänzend überwunden ist, so müssen diese Hinweise ausreichen, um Jeden, der nicht Zeit und Neigung hat, sich in das ziffermäßige Material zu vertiefen, darüber zu beruhigen, daß kein Schritt versäumt und keiner übereilt worden ist.

Der nächste Anlaß, die Reichsregierung im gegenwärtigen Augenblick mit Vorwürfen zu überhäufen, liegt darin, daß die Preußische Bank ihren Disconto hat erhöhen müssen. Es ist ja unzweifelhaft, daß ein Discontostand von 6 Procent für Industrie und Handel ein Leiden ist, und es ist nicht minder richtig, daß eine Erhöhung des Discontostandes hätte hinausgeschoben werden können, wenn nicht das neue Bankgesetz die Banken, vor Allen die Zettelbanken zu Creditbeschränkungen nöthigte, und wenn der Präsident der Preußischen Bank die Notenpresse noch so unbedingt beherrscht, daß er sie nach seinem Ermessen arbeiten lassen könnte.

Um ein unbefangenes Urtheil über diese Frage zu erleichtern, erinnern wir an einen Ausspruch, den Ludwig Bamberger vor wenigen Tagen zu seinen Wählern im Alzey gethan. Wir erinnern daran, daß Bamberger in der Bankfrage ein Gegner der Regierung war, daß er sich gegen die Contingentirung der Noten ausgesprochen und daß ihm niemals der Vorwurf gemacht worden ist, aus doctrinärer Grille das lebendige Bedürfniß der Industrie zu verkennen. Nun, Bamberger hat es unumwunden ausgesprochen, die Papierwirthschaft habe bei uns einen solchen Umfang erreicht, daß nur der glückliche Krieg von 1870 Deutschland vor dem Bankerott bewahrt habe. Vor der Wiederkehr einer solchen Gefahr soll uns das neue Bankgesetz bewahren, und Sache des Verkehrs ist es, sich so einzurichten, daß er bei einem soliden Bankgesetz bestehen kann.

Während die „Börsen-Zeitung" und ihre Gesinnungsgenossen der Regierung Vorwürfe daraus machen, daß sie die Papierwirthschaft beschränkt, predigt im Gegentheil die „Volks-Zeitung", die Regierung treffe die schwere Schuld, daß sie nicht vor vier Jahren den Milliardenstrom dazu benutzt, den ungedeckten Banknoten und zugleich dem Papiergelde den Garaus zu machen. Wir geben zu, es wäre sehr wünschenswerth, wenn dies geschehen wäre; wir begreifen nur nicht, wie eine solche Maßregel politisch möglich gewesen wäre.

Berichtigung.

In Veranlassung des in Nr. 455 der „Breslauer Zeitung" enthaltenen Artikel: „Die Selbstkritik der Staatsanwaltschaft" erhalten wir folgende „Berichtigung":

„In dem Leitartikel der Nr. 455 der „Breslauer Zeitung", „Die Selbstkritik der Staatsanwaltschaft", ist das zum Zweck der Strafverfolgung wegen eines beleidigenden Inserats eingeschlagene Verfahren in einer Weise dargestellt worden, die bei jedem unbefangenen Leser die Vermuthung erwecken muß, als habe hierbei die Staatsanwaltschaft in gesetzwidriger Weise gehandelt. Der actenmäßige Hergang der Sache ist aber folgender: Auf die Denunciation des Bahnhofs-Restaurateurs in Schwientochlowitz ist die verantwortliche Vernehmung des Redacteurs der „Breslauer Zeitung" bei dem Königlichen Stadtgericht von hier aus beantragt worden, mit dem Zusatze, „falls er den Verfasser des Inserats nicht nennen sollte". Es wurde also hierbei schon von vornherein in Berücksichtigung gezogen, daß der Redacteur, da es sich um ein Inserat handele, nur nach § 21 des Preßgesetzes wegen Fahrlässigkeit in den Redactionsgeschäften zur Verantwortung zu ziehen sei, wobei er sich durch Benennung des Verfassers von jeder Verantwortlichkeit frei machen könne. Der Redacteur Dr. Stein erklärte bei seiner Vernehmung, daß er die Redactionsgeschäfte an dem Tage der Ausgabe der incriminirten Nummer nicht selbst besorgt habe, und daß, was den Namen des Einsenders des Inserats betreffe, dieser wohl dem Chef der Expedition, Herrn Meltzer, bekannt sein dürfte. Etwas Weiteres hat Herr Dr. Stein über die Thätigkeit des Herrn Meltzer in Bezug auf den Inseratentheil der Zeitung nicht erklärt, und da die Staatsanwaltschaft unmöglich mit der Eintheilung der Geschäfte und der Stellung der Beamten bei den einzelnen Zeitungen bekannt sein kann, so war von vornherein nicht zu erkennen, in welcher Weise hier Meltzer selbst bei Veröffentlichung des Inserats sich etwa betheiligt habe. Es wurde also Seitens der Staatsanwaltschaft die Vernehmung des Herrn Meltzer als Zeugen beantragt. Bei seiner Vernehmung erklärte derselbe, daß er über die Aufnahme der Inserate entscheide, und daß er auch das in Rede stehende Inserat in die Zeitung habe aufnehmen lassen. Den Namen des Einsenders zu nennen, verweigere er. Diese Erklärung des Herrn Meltzer ist der Staatsanwaltschaft nicht mitgetheilt worden, und sind überhaupt die Acten nach dem oben erwähnten Antrage auf Vernehmung des Herrn Meltzer als Zeugen ausschließlich in den Händen des Gerichts geblieben. Von dem letzteren sind alle Zwangsmaßregeln, um Herrn Meltzer zur Benennung des Verfassers zu veranlassen, ausschließlich ausgegangen, und hat hierbei die Königliche Staatsanwaltschaft in keiner Weise mitgewirkt. Erst als ihr von anderer, nicht amtlicher Seite von der beabsichtigten Verhaftung des Herrn Meltzer Mittheilung wurde, hat sie aus eigenem Antriebe die Acten erbeten und als sie nunmehr erst davon Kenntniß erhielt, daß Herr Meltzer sich selbst der Thäterschaft bezüchtigt habe, hat sie sofort die Rücknahme jener vom Königlichen Stadtgericht allein angeordneten Maßregel beantragt. Es kann deshalb füglich nicht davon die Rede sein, daß die Staatsanwaltschaft hierbei irgendwie über die Linie des Rechts hinausgegangen sei. Dieser Vorwurf wäre vielmehr begründet gewesen, wenn auf die kurze Erklärung des Herrn Dr. Stein bezüglich des Herrn Meltzer letzterer ohne Weiteres als Angeschuldigter wäre betrachtet und behandelt worden.

Breslau, den 2. October 1875.

Der Königliche Staatsanwalt.
von Rosenberg."

Breslau, 2. October.

Der hier und da gehegte Zweifel, ob dem Reichstage eine Revision des Strafgesetzbuches vorgelegt werden solle, ist jetzt beseitigt. In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrathes ist die Vorlage bereits officiell angekündigt und dem Justizausschusse überwiesen worden. Das Erscheinen des Entwurfes, der bereits im Druck ist, steht unmittelbar bevor. Derselbe ist im Reichsjustizamte unter specieller Mitwirkung des preußischen Justizministers ausgearbeitet worden. Nach seiner Fertigstellung erfolgte seine Uebermittelung, und zwar begleitet von sämmtlichen Gutachten und Anträgen der Bundesregierungen an den Reichskanzler, und auch dem Kaiser ist darüber Vortrag gehalten worden. Der Entwurf ergänzt theils Lücken des Strafgesetzbuches, theils führt er Abänderungen herbei, welche durch die inzwischen gemachten Erfahrungen geboten erschienen.

Heute wird bei Gelegenheit des Kurz'schen Antrages auf Erlaß einer Adresse an den König die erste Redeschlacht in der neuen bairischen Kammer geschlagen werden. Man darf besonders neugierig darauf sein, ob die Phalanx der ultramontanen Majorität unerschütterlich bleibt und nicht etwa einzelne Glieder schon im Beginne der parlamentarischen Campagne zu weichen beginnen. Der Finanzminister hat, wie uns aus München telegraphirt wird, bereits das Budget vorgelegt. Trotz des Deficits von 4 Millionen Gulden vermeidet er eine Steuer-Erhöhung, indem er den Rest der französischen Kriegskosten-Entschädigung zur Deckung heranzieht.

In **Italien** scheint der in Florenz abgehaltene Katholiken-Congreß bei Weitem nicht den Eindruck gemacht zu haben, den sich die Ultramontanen jedenfalls davon versprochen hatten. Eine officiöse römische Correspondenz schreibt wenigstens darüber, wie folgt:

> „Wie immer auch das Urtheil sein möge, das man über die fanatischen Reden des katholischen Congresses in Florenz fällen kann, zwei Dinge hat er ohne Zweifel allen Unparteiischen dargethan, nämlich: daß er von der Bevölkerung mit vollständiger Indifferenz aufgenommen wurde und daß in Italien die Freiheit schon so weit gediehen ist, daß man ohne Inconvenienz der sehr verhaßten Partei, ohne belästigt zu sein, sprechen kann. In einer einzigen Stadt Italiens würde die Vereinigung eines katholischen Congresses unmöglich sein, selbst bei geschlossenen Thüren, wie in Florenz, und das ist die Stadt Rom. Hier, wo noch das Andenken an die Priester-Regierung und die größte Intoleranz ganz frisch ist, würde es unmöglich sein, solche Dinge zu provociren, welche die ganze civilisirte Welt schon längst verurtheilt hat. In den liberalen Kreisen, besonders der unteren Klassen, machte man die abfälligsten Commentare über die katholischen Redner, obwohl die wenigen Redensarten, die von den Journalen wiedergegeben wurden, durchaus nicht die Heftigkeit der in jener Versammlung vorwaltenden Reden kennzeichneten. Aber außerhalb Roms erinnert man sich nicht an eine Versammlung, die dem Lande ein so geringes Interesse dargeboten hätte. Man könnte sagen, daß selbst die einfachste Neugierde vor der Herausforderung einer Welt erloschen sei, die man in Italien als todt und für immer begraben betrachtet."

Welche entsetzlichen Blüthen übrigens der Fanatismus in Italien zu treiben vermag, davon hat kürzlich erst ein Priester wieder ein Beispiel gegeben, der im Dom von Terranova in Sicilien predigte. Er sagte: „Raffaelle Sonzogno wurde mit der Erlaubniß Gottes ermordet, weil er ein der Kirche feindlicher Journalist war." Ein nicht minder würdiger Priester in Messina sagte auf der Kanzel: „Sonzogno wurde durch einen gerechten Beschluß des Himmels umgebracht." In gleichem Sinne schrieb sogleich nach der Ermordung Sonzogno's das „Vesillo cattolico": „Gott erwartet, daß der Sünder sich bekehre, aber zuletzt, wenn er hartnäckig bleibt, so trifft er ihn, und häufig durch um so fürchterlichere Strafen, weil sie verborgen sind. Raffaelle Sonzogno fiel getroffen von einem mörderischen Dolch, und Christus bedient sich, um ihn umzubringen, eines anderen seiner Feinde. Ein furchtbares, aber gerechtes Gericht Gottes." So schreibt diese schwarze Partei den Meuchelmord offen auf ihre Fahne!

Ueber die Reise des deutschen Kaisers nach Italien spricht sich die päpstliche officiöse „Voce della Verita" vom 27. v. M. vor Bekanntwerden des definitiven Reiseplans, wie folgt, aus:

> „Es ist wirklich eine eigene Sache mit dieser Reise Kaiser Wilhelms nach Italien. Zuerst wurde sie als sicher angekündigt; schon waren die Anordnungen für den Empfang gegeben; schon dachten unsere Liberalen an den seligen Augenblick, wo sie sich vor dem deutschen Herrn zu Boden werfen könnten, eben in jenem selben Mailand, das zweimal von einem andern deutschen Kaiser zerstört wurde. Diese unsere modernen Ghibellinen im Taschenformat, die selbst den Ruhm der lombardischen Liga verleugnen, um dem Feinde des Papstes den Hof zu machen, verleugnen bereitwilligst auch den nationalen Stolz. Sie wären fähig, wie sie es schon gegenüber Napoleon III. gethan, dem deutschen Kaiser zum Geschenk die Abtretung einer Provinz anzubieten und mit ihren ausdrücklichen Wünschen jener neuen Karte Deutschlands beizutreten, welche ein Correspondent der „Fanfulla" gesehen zu haben versichert, In der That scheint der Kaiser noch nicht entschlossen, ob er Italien diese große Gunstbeweisung erzeugen soll; vielleicht weil der allmächtige Bismarck noch nicht entschieden hat, ob es paßt, und ob der Kaiser allein kommen soll oder von ihm begleitet. Unsern Liberalen, die schon zu jammern begonnen hatten, daß der Kaiser vielleicht allein komme, macht man nun von Neuem Hoffnung, daß auch vielleicht Bismarck komme. Welches Glück! Aber wie dies Alles zum Besten, stand und sie ihn schon am 3. October sehen zu können glaubten, meldet die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Entscheidung erst in Baden-Baden getroffen werden soll. Nun ist Alles in neuer Furcht, den Kaiser und Bismarck nicht sehen zu können und vor dem Nachfolger des Zerstörers von Mailand und des Feindes von Italien zu kriechen, der gern Italien thatsächlich in Besitz nehmen möchte, wie Friedrich Barbarossa dies that, da er ohnedies moralisch hier schon herrscht."

Nach dieser Stylprobe dürfte die officielle Ankündigung des Reiseprojectes im Vatican kaum besonders erfreut haben.

Wie clerical die Behörden in **Frankreich** gegenwärtig sind, beweist folgender Vorfall, der sich eine Stunde von Paris, in Vincennes, bei dem Begräbniß eines Corporals der Feuerwehrmänner zutrug. Der Verstorbene hatte gewünscht, ohne geistlichen Beistand begraben zu werden, und der Maire, davon in Kenntniß gesetzt, richtete an den Fourier der Compagnie ein Schreiben, worin es heißt: „Niemand achtet mehr als ich die Gewissensfreiheit, aber ich glaube, um Ihnen und der Compagnie Unannehmlichkeiten Seitens der obersten Behörde zu ersparen, Sie in Kenntniß setzen zu müssen, daß es in der Armee verboten ist, die militärischen Ehren denen zu gewähren, welche sich ohne geistlichen Beistand begraben lassen. Die Feuerwehrmänner sind keine Militärs, aber es ist eine Gemeindeeinrichtung und hängt deshalb von der Verwaltung ab. Ich bin daher der Ansicht, daß die Compagnie dem Leichenbegängniß nicht anwohnen darf." Die Feuerwehrmänner, 40 an der Zahl, wohnten trotzdessen dem Leichenbegängniß an, reichten jedoch am nächsten Tage gemeinschaftlich ihr Gesuch um Entlassung ein.

Der officiöse „Moniteur" enthält folgende Note:

> „Wir gaben vor einigen Tagen nach der „Haute Vienne" die Erzählung einer Unterredung, welche Herr de Lavergne mit mehreren seiner Wähler gehabt, in der er gesagt, daß Preußen die Absicht gehabt habe, die Feindseligkeiten gegen Frankreich wieder aufzunehmen, und daß der Herzog Decazes bei dieser Gelegenheit große Dienste geleistet habe. Die „Nordd. Allg. Ztg." fordert uns auf, diese Thatsachen genauer festzustellen. Wir antworten dem officiösen Blatt, daß wir keine Erklärung abzugeben haben. Herr de Lavergne ist ein Deputirter, dessen Worte gewöhnlich ein „Intérêt d'Information„ haben, welches er diesmal nicht vernachlässigen darf. Seit einem Jahre haben sich in Deutschland Deputirte, Bürgermeister und Journalisten gefunden, die da behaupten, daß Frankreich daran denke, den Frieden zu stören. Die „Nord. Allg. Ztg." beeilt sich nicht, dieselben zu dementiren, und wir machen ihr kein Verbrechen daraus. In der That ist ein Blatt nur für seine Polemik verantwortlich, nicht aber für die Nachrichten, welche es seinen Collegen entnimmt. Jede Polemik, welche die „Norddeutsche" zu suchen scheint, würde vollständig fruchtlos und unpassend sein. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sind heut befriedigend, und der äußere Friede scheint sich im Orient zu befestigen. Dies ist das Wesentliche, und nachdem wir unser Möglichstes gethan, um dieses Resultat herbeizuführen, werden wir selbstverständlich nichts thun, um es abzuschwächen."

In **England** finden die angekündigten energischen Maßregeln der Regierung gegenüber der chinesischen Diplomatie den allgemeinen Beifall der Presse. Man verhehlt sich keineswegs den Ernst der Lage und ist entschlossen, es im Nothfalle auf die Entscheidung der Waffen ankommen zu lassen, ohne jedoch an einer friedlichen Lösung schon ganz zu verzweifeln. Die „Times" sagt:

> „Es wäre unnütz, das Bedenkliche der Nachrichten aus China verbergen zu wollen, doch müssen wir erst erfahren, ob die chinesische Regierung beschlossen hat, lieber zu fechten, als nachzugeben. Vorsicht in dieser Angelegenheit ist um so mehr nöthig, als wir in unserem Verfahren mit der chinesischen Regierung oft kürzere Wege zum Erfolg eingeschlagen haben, als sich mit europäischen Moralbegriffen vereinbaren läßt. Aber auf jeden Fall müssen wir auf Genugthuung für den Mord unseres Landsmannes bestehen; denn wenn ein Verbrechen der Art unbestraft bliebe, würden unfehlbar bald andere folgen. Festigkeit ist bei unseren Verhandlungen mit der chinesischen Regierung ebenso nothwendig, wie Höflichkeit und Gerechtigkeit."

„Daily Telegraph" und „Morning Post" bekennen sich mehr oder weniger zu denselben Ansichten, nur der „Standard" erklärt sich für eine strenge und unnachsichtige Züchtigung der chinesischen Arroganz.

Die Vorbereitungen für die nächste Parlaments-Session sollen bereits weit vorgeschritten sein. Man wird sich des Unwillens entsinnen, der im Parlamente und im Lande in der verflossenen Session darüber laut wurde, daß die Geldbewilligungen auf einen so späten Theil der Session verschoben wurden. Die Regierung scheint sich dies zu Herzen genommen zu haben und will für das nächste Budget zeitiger sorgen. Das Schatzamt hat demnach einen Erlaß an die Chefs der verschiedenen Verwaltungszweige in Form eines Rundschreibens erlassen, mit der dringenden Aufforderung, die Aufstellung des Etats ihrer resp. Ressorts für das Jahr 1875—76 nach besten Kräften zu beschleunigen. Dieser Vorgang hat einem in politischen Kreisen

umlaufenden Gerüchte einen Schein der Bestätigung gegeben, demzufolge die Regierung den Zeitpunkt des Zusammentritts des Parlaments beschleunigen wolle, und die gesetzgebenden Häuser früher als üblich tagen sollen.

Cardinal Manning eröffnete am 29. v. Mts. eine neue große Kirche, welche in Union-Street für die deutschen Katholiken des Bezirks Whitechapel erbaut worden ist. Wie „Daily News" sagt, wäre dieselbe ganz allein auf Manning's Kosten gebaut; doch frägt es sich, ob dieser Angabe kein Mißverständniß zu Grunde liegt. Recht angemessen ist sie nach St. Bonifacius, dem englischen Apostel der Deutschen genannt. In seiner Weiherede sagte der Cardinal, er habe sich an die Katholiken in Deutschland nicht um Unterstützung zu dem Bau der Kirche wenden können, weil dieselben so viele Verfolgungen zu erdulden hätten, während die Katholiken in England selbst all ihrer Mittel für die Bedürfnisse ihrer eigenen Armen bedürften. Er drückte des Weitern seine Ueberzeugung aus, daß die katholische Kirche in Deutschland heute fester stehe als jemals, daß ihre Zukunft eben so gewiß sei, daß sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen werde, welcher Ruhm und Glanz über die katholische Kirche der ganzen Welt verbreite. Der Cardinal, bemerkt hierzu eine Londoner Correspondenz, mag Recht haben, daß die Zukunft der katholischen Kirche in Deutschland gesichert sei; denn sie braucht nur einige mit ihrem innersten Wesen gar nicht zusammenhängende Eigenschaften abzustreifen und von einigen überflüssigen Anmaßungen abzustehen, so wird Jedermann sie in Ruhe lassen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 1. October. [Die neuen Steuern. — Die Eisenzölle.] Die „Volkszeitung" bringt heute einen sehr instructiven Leitartikel über die Finanzlage des deutschen Reiches, — augenscheinlich aus der Feder eines finanzkundigen fortschrittlichen Abgeordneten, — worin auf das Ueberzeugendste nachgewiesen wird, daß die Matrikularbeiträge für 1876 zu erhöhen finanziell nicht erforderlich sei, und daß sie unter Vermehrung der indirecten Steuern zu vermindern, der größte politische Fehler ist, den der Reichstag begehen kann. Es ist darnach wohl anzunehmen, daß nicht blos die Fortschrittspartei, sondern auch das Centrum und ein zur Mehrheit genügender Theil der Nationalliberalen gegen Brausteuer und Börsensteuer stimmen werden, — trotzdem für das Centrum mit seiner Abneigung gegen nicht-klerikale Börsengeschäfte die Börsensteuer etwas recht Verlockendes hat. — Die Zolltariffrage fängt an, unsere Bezirksvereine zu beschäftigen. Da Berlin sich auch in seinen Fabrikanten stets freihändlerisch gerirt hat, so werden bei etwaigen Kundgebungen Meinungsverschiedenheiten nicht zu Tage treten. Die Nachricht von Bismarcks Intention über Hinausschiebung der Eisenzoll-Befreiung auf einige Jahre, abgesehen von den landwirthschaftlichen Maschinen, dürfte mit großer Vorsicht aufzunehmen sein, ebenso wie die andererseits gebrachte Nachricht, daß die maßgebenden Persönlichkeiten unter den Reichstagsabgeordneten allen schutzzöllnerischen Anträgen mit Entschiedenheit entgegentreten würden. Soweit es sich um die Abstimmungen vom 24. Juni 1873 und die voraufgegangenen Berathungen im Reichstage selbst und hinter den Coulissen desselben handelt, scheinen die Aussichten für die Schutzzöllner allerdings im Reichstage nicht so günstig zu sein, wie sie selbst annehmen dürften. Die Vorlage des Bundesraths, wonach die Eisenzölle vom 1. October 1873 vollständig fortfallen sollten, unterlag in der zweiten Berathung einer Coalition, deren Wortführer v. Varnbüler, Hammacher und Miquel waren, die sich über Nacht durch das Geschrei: „Wir müssen compromittiren, sonst fällt die ganze Vorlage!" überrumpelungsweise eine Majorität für die Hinausschiebung der Zollbefreiung bis zum 1. Januar 1877 zusammenbrachten. In der dritten Berathung kam es zu namentlicher Abstimmung über zwei Anträge: 1) über den Antrag Lesse, v. Bunsen und Krieger-Lauenburg, gestellt von Freihändlern, welche sich auf das „Compromiß" bis zum 1. Januar 1876, nicht aber bis zum 1. Januar 1877 einlassen wollten und durch dies Amendement ihr freihändlerisches Gewissen dafür salvirten, daß sie gegen die von Hoverbeck in Gemeinschaft mit Wilmans (cons.) und Birnbaum (nat.-lib.) wieder aufgenommene Regierungsvorlage stimmten. Sie meinten dadurch, daß ihr Wortführer Lesse, der Abgeordnete Danzigs, im Namen seiner Freunde versprach, „sie würden für alle Fälle gegen Hoverbeck stimmen, für ihr Amendement eine Mehrheit zusammenzubringen durch diejenigen Nationalliberalen, welche den Schutzzöllnern gegenüber keine Verpflichtung übernommen hatten." Aber sie irrten sich: der Antrag Lesse fiel mit 119 gegen 114 Stimmen. 2) Nun fiel auch der Antrag Hoverbeck's mit 134 gegen 98 Stimmen. Die Fractionen waren sämmtlich uneins. Vom Centrum stimmte und sprach Mallinckrodt im freihändlerischen, Windthorst im schutzzöllnerischen Sinne. Fast ganz schutzzöllnerisch waren die Freiconservativen, fast ganz freihändlerisch die Conservativen, welche beinahe alle Vertreter von Wahlkreisen aus den östlichen Provinzen Preußens waren (Moltke, Blankenburg u. s. w.), sowie ohne Unterschied der Landsmannschaft die deutsche Fortschrittspartei. Von dieser Partei hielten Baiern und Sachsen und Kleinstaatler alle zu Hoverbeck; die einzigen schutzzöllnerisch gegen beide Anträge stimmenden Abgeordneten waren Dr. Löwe (der Vertreter des Kreises Bochum), der alte Schutzzöllner Harkort (damals für Hagen) und der volkswirthschaftliche Professor Seelig aus Schleswig-Holstein. Von allen noch gegenwärtig im Reichstage sitzenden und zur Fortschrittspartei gehörenden Abgeordneten hat kein einziger abweichend von Hoverbeck gestimmt. Ebenso stimmten von den Nationalliberalen nur eine kleine Zahl, wie Bamberger, v. Benda, Dernburg, Wolfson. Mit Lesse für dessen Antrag und gegen Hoverbeck stimmten viele Nationalliberale, wie Lasker, Braun, Völk, Meyer (Thorn), auch einzelne Conservative, wie v. Diest (Danziger Landkreis). Das Gros der Partei stimmte ganz mit den Schutzzöllnern, darunter Miquel, Bennigsen, Gneist, Stauffenberg, Marquardsen, Weigel u. s. w. Einzelne der einflußreichen Redner, die mit den Schutzzöllnern stimmten, gaben aber so energische Verwahrungen ab, daß sie für eine weitere Hinausschiebung der Zollbefreiung jetzt kaum zu gewinnen sein dürften; so Windthorst-Meppen.

Hannover, 1. Octbr. [Der Geburtstag des vormaligen Kronprinzen von Hannover] wurde in voriger Woche von den welfischen Mitgliedern des gerade versammelten hannoverschen Landtages zu einer Demonstration gegen Preußen benutzt, an welcher sich auch der Führer der Centrumspartei, Dr. Windthorst, betheiligte, indem er in längerer Rede ein Hoch auf den Exkönig von Hannover ausbrachte.

Kulm, 1. October. [Der hiesige Bischof] hatte für den 17. d. M. eine Vorladung vor das Kreisgericht in Stargard erhalten. Da er zu jenem Termin nicht erschien, traf am 22. d. M. der Director des Kreisgerichts in Stargard, Herr Worzewski, im bischöflichen Palais ein, um den Bischof wegen der Anstellung des Geistlichen Laszewski in Plusnitz zu vernehmen. So schreibt die polnische Zeitung in Thorn mit dem Hinzufügen, daß der Bischof wahrscheinlich gegen die Competenz der weltlichen Gerichte in dieser Angelegenheit einen Protest eingelegt hat.

Köln, 1. October. [Verhaftung.] Vorgestern Nachmittag gelang es der Polizei, einen Jesuiten, Namens Havermann, welcher im Auftrage des Jesuitenseminars zu Feldkirch in Tirol einen Transport Knaben aus hiesiger Stadt und Umgegend dorthin abzuführen im Begriff stand, noch kurz vor Besteigen des Bahnzugs festzuhalten. Der Weiterreise jener Knaben, die zum Theil von ihren Angehörigen an die Bahn begleitet wurden, konnte kein Hinderniß weiter bereitet werden, das Mitglied der Gesellschaft Jesu aber wurde dem Polizei-Chef vorgeführt. Vergeblich bemühten sich die sogleich herbeigeeilten Grafen Spee und Loë-Wissen, so wie der Reichstags-Abgeordnete Wolff, die Freilassung des Bedrohten zu erwirken. Auf die Verpfändung ihres Ehrenwortes jedoch, daß der Arrestat das Hotel Ernst, in dem er abgestiegen, bis auf Weiteres nicht verlassen solle, wurde ꝛc. Havermann dorthin internirt. Die von beregtem Vorfall ohne Verzug benachrichtigte königl. Regierung hat gestern nunmehr entschieden, daß von einer definitiven Verhaftung des ꝛc. Havermann Abstand genommen werden solle, daß er jedoch unter Hinweis auf das Gesetz vom 4. Juli 1872 Köln und den diesseitigen Regierungsbezirk sofort und für immer zu verlassen habe, widrigenfalls ihm ein bestimmter bindender Aufenthalt angewiesen werden würde.

Mainz, 1. October. [Den Widerruf des Paters Moppey] in Mainz betreffend, finden wir im „Mainzer Tageblatt" folgende Bemerkung:

Der Widerruf sucht offenbar in einfältig-boshafter Weise den Eindruck zu verbreiten, als sei die frühere „Erklärung" Moppey's wenn nicht geradezu gefälscht, so doch auf unredliche Weise erschwindelt worden. Dem gegenüber sind wir in der Lage, auf das bestimmteste zu versichern, daß jene Erklärung ihrem vollständigen Wortlaute nach von der Hand Moppey's dreimal geschrieben und unterzeichnet und in seinem Auftrage je an die Redactionen des „Mainzer Tageblattes", des „Binger Kreisblattes" und der „Neuen Frankfurter Presse" überschickt worden ist, während den übrigen Zeitungsorganen wortgetreue Copien zugingen. Wir können außerdem noch verrathen, daß das ursprüngliche Originalconcept eine Moppey'sche Erklärungsformel, welche die von ihm schließlich veröffentlichte Erklärung an (für die römische Kirche wenig schmeichelhafter) Energie des Ausdruckes weit hinter sich läßt, sich in guten Händen befindet und nöthigenfalls auch nachträglich noch ihre Dienste leisten kann.

München, 1. October. [Dr. Sigl.] In einer am königl. Bezirksgericht München l. d. J. (Abtheilung für Civilsachen) vorgestern stattgehabten Sitzung wurde der persönlich erschienene Redacteur des „Bayer. Vaterland", Dr. Sigl, auf Betreiben seiner Ehegattin verurtheilt, derselben eine monatliche Alimentation von 60 fl. zu reichen. — Dr. Sigl ist auch wegen Beleidigung durch die Presse vor das nächste Schwurgericht verwiesen. Die Verhandlung hierüber ist auf den 5. October, Nachmittags, anberaumt.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 1. October. [Graf Andrassy in dem Finanz-Ausschusse der Reichsraths-Delegation. — Der Bericht des politischen Ausschusses der ungarischen Delegation.] Heute Vormittag hat Graf Andrassy auch in dem Finanz-Ausschusse der österreichischen Delegation gesprochen, jedoch erst nachdem er die Mitglieder feierlich auf ihr Ehrenwort verpflichtet hat, über seine Mittheilungen das tiefste Stillschweigen zu beobachten! Ueber diese wunderliche und abgeschmackte Art, Parlamentarismus à la camera obscura zu treiben, nur Ein Wort weiter zu sprechen, lohnt sicherlich nicht der Mühe. Uebrigens ist es selbstverständlich, daß die Auskünfte des Ministers, schon um der „Pietät" willen, von dem deutsch-slawischen Delegations-Ausschusse jedenfalls nicht weniger dürftig gewesen sein können, als von dem magyarischen. Wenn übrigens unsere Delegirten das große Geheimniß bewahren, so ist das, glauben Sie nur, ein unwiderleglicher Beweis dafür, daß sie sich schämen müssen, das, was man ihnen unter dem tiefsten Siegel der Verschwiegenheit anvertraut, auszuplaudern. Bis jetzt wissen wir nur, daß Ausschuß-Referent Schaup sich nach dem Schicksale des Rothbuches erkundigte mit der ganz richtigen Bemerkung, daß dasselbe heute doppelt nothwendig er-

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 30. September.

Wir danken dem Himmel, daß wir auf festem Boden sitzen, nicht im Salon eines über das Weltmeer rauschenden und sich bäumenden Dampfers. Vor einigen Tagen lasen wir in einem englischen Blatte, daß die Wetterpropheten kopfschüttelnd auf die diesmaligen Aequinoctial-Stürme hindeuteten, die mit großer Wuth auftreten würden. Aber nicht nur an dem Wasser scheinen sie ihr Müthchen kühlen zu wollen, sondern auch an dem Lande. In den letzten Tagen hat Boreas hier mit einer Brutalität gehaust, die nicht nur die Fenster, sondern auch uns zittern macht. Die zwei Grade ruhigen Frostes, die die Nacht vom 25. zum 26. kennzeichneten, ließen wir uns allenfalls gefallen; sie hatten uns freilich die letzten Herbstblumen geraubt, die wir noch hofften, unserer Kaiserin zum Geburtstage zu weihen als „Aureole für ein edles Frauenhaupt"; doch blühen sie ihr wohl noch an des Rheines Ufer, wo die Hohe Frau den Tag in stiller Zurückgezogenheit verlebt. — Ich ließ mich vorgestern durch den momentan glänzenden Sonnenschein verleiten, trotz des dringend abmahnenden Winkes der von dem Sturm maltraitirten Parkbäume, einen Gang in die Stadt zu wagen. Wo die Straßen sich kreuzen und die Windstöße von vier Seiten her sich feindlich entgegentobten, galt es, sich anständig durch diesen Kampf durchzuarbeiten, namentlich für das schöne Geschlecht. Die Roben wurden noch enger und verrätherischer an die Damengestalten geschmiegt, als dies schon die Mode thut; — die Herren zogen, die Schönheiten bewundernd, den Hut, freilich nicht mit eigener Hand, er wurde ihnen von dem grob mahnenden Boreas abgeweht. Die an den Ecken stationirten Dienstmänner hatten durch die Jagd auf diese über das Pflaster rollenden Filzdeckel einen beachtenswerthen Verdienst. Von den Brücken sprangen mehrere lebensüberdrüssige „Chapeau's" in die drei Zoll hohe Wellen schlagende Spree; Rettung nur bei einigen möglich, während die meisten wohl schon über Spree, Havel und Elbe in Hamburg angelangt sein mögen. Als frevelhafter Hohn erschienen die Annoncen einiger Gärten besitzender Theater: „Heute in den Zwischenacten großes Concert im von 8000 Gaslampen feenhaft beleuchteten Garten." Unter 8000 Lampen — auf dem Papier nämlich — thun es die, die Aufklärung auf diesem Wege befördernden Herren Directoren nicht. Wer von ihren Besuchern würde den algebraischen Heroismus besitzen, die Gasflammen zu zählen? Man offerirt die Aufklärung „im Ramsch". — Was dieser Herbst uns aber unbestreitbar deducirt, ist, daß nicht nur einzelne Theile des Deutschen Reichs zu den Weinländern gehören, sondern das ganze Deutschland. In allen Straßen, vor allen Fruchtläden drängen sich Traubenberge bis weit auf die Trottoirs hinaus und winken dem Vorübergehenden ein: „Sta, Viator!" in weißblauer national-baierischer Färbung verlockend entgegen, obgleich sie doch meistens gut-preußische Schlesinger sind. Selbst mein alter zartweißer Pudel vermag dieser Lockung nicht zu widerstehen und zieht sich bisweilen eine Traube aus den Fruchtkörben, worüber ich ihm nicht zürne, da die Preise so niedrig, daß auch ein armer Feuilletonist sie, ohne seine Kasse zu schädigen, zu bezahlen vermag. Zudem trage ich dabei auch der nationalen Erinnerung meines treuesten vierfüßigen Freundes an sein Jugendland pietätvolle Rechnung. Er ist ein geborner Oesterreicher, und seine Wiege stand in Vöslau bei Wien. Als ich ihn, damals ein munterer, anderthalbjähriger Bursche, jetzt ein blinder siebzehnjähriger Greis, der mich nur noch mit Hilfe des Geruchssinnes auf meinen Ausgängen begleitet — kaufte, trennte sich sein erster Besitzer nur deshalb von ihm, weil er die Tafeln an Weingärten mit der üblichen herbstlichen Warnung: „Verbotener Weg" nicht respectirte, sondern hineinschleichend die Trauben von den Rebstöcken naschte. Oesterreichische Leser dieser Zeilen werden es mir bestätigen, daß diese Manie wirklich dort bei den Vierfüßlern herrscht. Auch bei meinem lieben Freunde sind hier im kalten Norden die südlichen Jugenderinnerungen wieder erwacht, und ich gönne ihm das „kindliche Vergnügen". Wer den Spätherbst jemals in Wien verlebt hat, wird sich auch wohl der „ungeheuren Heiterkeit" erinnern, die um diese Zeit dort der Genuß des „Heurigen", namentlich in den bürgerlichen Schichten des glücklichen Phäakenvolks anregt. Die seit mehreren Jahren hier Taubenstraße 10 von Herrn Löschnig — ein Kind der süd-steyerischen Berge — etablirte „National-Oesterreichische Weinhandlung", wird uns in diesem Jahre ebenfalls mit dem „Heurigen" bekannt machen, eine Erheiterung, für die wir Berliner in der traurigen Zeit dankbar sein müssen, um so mehr, da das Getränk eine Traubenkur im vollen Maße ersetzt. Wer eigentlich diesen Gesundheitstrank erfunden, darüber streiten sich die Wiener noch bis zur heutigen Stunde, einige behaupten, der mysteriöse Graf St. Germain, die anderen Cagliostro, die beide bekanntlich in dem Ruf stehen, Destillations-Künstler gewesen und sich durch den Genuß ihrer belebenden Elixire, ein Methusalemsches Lebensalter angetrunken zu haben. Ziemlich verbürgten Nachrichten zufolge sollen Beide ja noch irgendwo existiren. Die Bekanntschaft des Erstern habe ich zufällig vor etwa zehn Jahren in der Donaustadt gemacht, und Cagliostro ist „unter die Schauspieler" gegangen und erwirbt sich in diesem Augenblick auf der hiesigen Friedrich-Wilhelmstädt'schen Bühne viele Freunde und viel Geld. Es ist die mit dem Namen dieses Adepten betitelte komische Oper eine sehr belustigende Arbeit des Librettisten Genée und von dem walzertändelnden Strauß mit reizenden Melodien illustrirt. Die Darstellung des leichtfertigen, aber nicht in Possen-Zoten sich behaglich fühlenden Werkes erschien als eine meisterhafte, namentlich in der Rolle des Cagliostro durch Herrn Brandt — eine angenehme noble Erscheinung, in der seines Dieners durch den trefflichen Komiker Bollmann und in der einer alten Kokette durch Frl. Schmidt, eine der brillantesten komischen Alten der deutschen Bühne. Die Besetzung der weiblichen Hauptpartie durch Frl. Schirmer ließ die Wiener Soubrette par excellence Lina Mayr sehr vermissen. Diese weilt ja jetzt bei Ihnen, und da ich der feschen Wienerin dort einen solch väterlichen Schützer wünsche, wie ich es ihr hier jahrelang zu sein, mir zum Vergnügen machte, bitte ich den Breslauer Herrn Referenten, gütigst in meine Fußtapfen treten zu wollen.

Unser Hoftheater hat uns am vergangenen Sonntag durch eine Freigebigkeit sonder Gleichen erfreut, an dem einen Abende so viel im Opernhause geboten, was sonst reichlich für zwei Abende ausreicht, nämlich den reizenden, unverwüstlichen „Maurer und Schlosser" und dazu die sonst den ganzen Abend occupirenden unheimlich schönen „Willys", das choreographische Musterbild, in welchem die Grantzow die „Gisela" nach Adam'schen Weisen tanzt, während der zweite französische Meister-Componist, Auber, die seinigen dem wackeren Handwerkerpaare in den Mund gelegt. Das colossale Haus war bis unter den Plafond überfüllt und für die Abondance, mit der uns Herr v. Hülsen überschüttet hatte, dankbar, mit Ausnahme eines unserer stets zu Krakehl aufgelegten Berliner Parquetgenossen, der es dem General-Intendanten zum Vorwurf machte, daß er bei dieser dreifachen Genuß gewährenden Vorstellung „nicht einmal ermäßigte Preise habe eintreten lassen, sondern nur die gewöhnlichen." Ob dieses Muster der Genügsamkeit nicht nächstens mit dem Verlangen hervortreten dürfte, zu einem seinerseits unbezahlten Sperrsitz Auszahlung des Entreebetrages an ihn seitens der Theaterkasse zu erhalten?

Als ein Zeichen der Zeit bewundern wir den diesmal sehr früh in Berlin begonnenen Wohnungswechsel, diesen Störenfried des gesellschaftlichen Daseins. Schon seit vierzehn Tagen rollen die zur Wanderung verurtheilten Mobiliare durch die Straßen, zum größten Theil aber hinaus aus dem engeren Bezirke der Stadt in die Vorstädte, in denen auch im letzten Jahre eine Menge neuer Prachtstraßen entstanden sind. Namentlich in den südlichen und westlichen Umgebungen vor dem Halleschen, vor dem Potsdamer Thore und dann in weitem Bogen sich an der Grenze des Thiergartens herumziehend bis zur Charlottenburger Grenze. Die Miethen sollen dort, erfreulich für die ein Obdach suchenden Nicht-Hausbesitzer, gesunken sein, während in der Stadt davon wenig zu spüren und jeder Hausbesitzer an dem Aberglauben zu laboriren scheint, daß auf seinem Besitzthum das verlangende Auge der Regierung oder des Magistrats haftet und zu öffentlichen Zwecken erworben werden soll. Allmälig dürften diese Abergläubigen aber wohl aufgeklärt werden. Andererseits sind aber auch die Miether, die sich aus pecuniären Rücksichten zur Uebersiedelung in die erwähnten Stadttheile entschließen müssen, nicht zu beneiden, da sie sich selbst dazu verurtheilen, die Neubauten „trocken zu wohnen", dann, wenn sie dieser Pflicht genügt, zu riskiren haben, von dem gescheidten Wirth mit der Alternative überrascht zu werden, „auszuziehen oder sich Miethssteigerung gefallen zu lassen." So oft ich zu einem Wohnungswechsel gezwungen worden bin, hat es mich complett innerlich zerrüttet, als ob ein großes Unglück über mich hereingebrochen wäre. Mit manchem drückenden Opfer habe ich dies zu vermeiden gesucht, weil eine solche Umwälzung und Uebersiedelung in meinem individuellen Leben fast dieselbe Rolle spielt, wie die große französische Revolution in der Geschichte. Gott sei Dank, bin ich in die glückliche Lage gelangt, voraussehen zu können, daß mein irdisches Heim wohl keinem Wechsel mehr unterliegen dürfte. Die Geschichte ist in der Berliner Vermiether und Miether-Welt eine wohl selten vorgekommene und wirklich des Erzählens werth. Vor vier Jahren, beim Beginn der Schwindelperiode, vertreibt mein voriger Wirth mich durch Miethsteigerung von 280 auf 450 Thaler aus der Wohnung. Ich finde in derselben Stadtgegend einen angenehmen Ersatz in einem größeren und bequemeren Logis für 400 Thaler und befinde mich bis vor einem Jahre in demselben cannibalisch wohl. Da ist der dreijährige Contract abgelaufen, mein Wirth will ihn aber nur noch höchstens auf ein Jahr verlängern. Ich stelle dem Manne vor, daß ein Umzug nach einem Jahre „mein Tod sein würde" und ich ohne denselben vielleicht doch noch auf ein paar Jahre längeres Leben zählen könne. Der Herr Vermiether wirft mir bei dieser Aeußerung vor, daß er glaube, ich renommire nur mit meinem Alter, ich sähe — es war vor einem Jahre, ehe mich der Rheumatismus geknickt — noch ganz frisch aus. Ich hole meinen Taufschein und lege ihm denselben schweigend vor. Er liest ihn schweigend, fragt nur murmelnd: „Wirklich 1803 geboren?" Dann nimmt er mir meinen Miethscontract aus der Hand, schreibt etwas darunter und überreicht ihn mir. Ich lese Folgendes: „Vermiether verlängert diesen Contract bis zum Tode des Miethers, ohne ihn je zu kündigen. Dem Miether stelle ich aber die Kündigung in jedem halben Jahre frei. Miethszahlung bleibt dieselbe." — Das ist ein Ereigniß in den Annalen Berlins, wohl noch kaum dagewesen. Des Mannes Namen möge im

scheine; sich dann aber devotest mit der Antwort des Ministers einverstanden erklärte: seine Bereitwilligkeit, alle Aufschlüsse zu geben, mache das Rothbuch überflüssig! Um diese Aufschlüsse ersucht, bemerkte denn Se. Excellenz, ja das sei eine sehr schwere Sache, da die Krisis eben jetzt ihren Höhepunkt erreicht habe. Alles was Se. Excellenz den Herren gegenwärtig sub sigillo anvertrauen könne, sei: daß er das österreichische Staatsinteresse mit allen Mitteln wahren (wer hätte das gedacht?!), den Frieden zu erhalten und die weitere Ausdehnung der Insurrection zu verhindern strebe (nicht möglich!). Die Türkei — lispelte der Minister den Delegirten weiter zu — habe die ihr angebotenen Vermittelungsdienste der drei Ostreiche angenommen (welch' eine große Neuigkeit!) — und auf Wolframs freundliche Interpellation, ob Oesterreich Bosnien annectiren wolle, erwiederte Andrassy mit einer klaren Miene. Noch genauere Auskunft zu verlangen, wäre offenbar unbillig! Auch erscheine das umsoweniger statthaft, als die ungarische Delegations-Commission in ihrem Berichte, der jetzt nach den Anweisungen Andrassys corrigirt ist, die unbedingteste Zustimmung zu der Orient-Politik der Regierung ausspricht, nachdem vorher jeder Fingerzeig über die Richtschnur, die man befolgt zu sehen wünscht, auf Andrassys Befehl sorgfältig ausgemerzt worden ist. Dieses Referat wird, wie ich Ihnen bereits gestern schrieb, ohne allen Zweifel morgen von dem Plenum der jenseitigen Delegation genehmigt — und damit ist die Geschichte abgethan. Früher hieß es in Ungarn: „ich kenne die Absichten der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie!" — jetzt lautet der Wahlspruch der Magyaren: „ich kenne die Absichten der Regierung nicht, aber ich bejuble sie!" Warum auch nicht? So ist's ja viel lustiger!

Italien.

Florenz, 29. September. [Der Katholiken-Congreß] hat, so schreibt man der „K. Ztg.", der Agitation für die sogenannte Freiheit des Unterrichts noch einen besonderen praktischen Ausdruck verliehen, indem er eine dieselbe betreffende Petition an das Parlament beschloß. Der Wortlaut dieser Petition, welche zu gleicher Zeit dem Senat und der Kammer zugehen soll, ist sehr zuversichtlich gehalten. Sie schließt: „Wir verlangen nicht eine Gunst, sondern unser gutes Recht!" Und in den einleitenden Bemerkungen, mit welchen Baron d'Ondes-Reggio das Actenstück der Versammlung vorlegte, hieß es eben so zuversichtlich, es könne nicht der geringste Zweifel obwalten, daß man diese „Freiheit" erlangen werde, es sei das nur eine Frage der Zeit. Jedoch mag die clericale Partei sich damit bescheiden, daß vor der Hand nicht die geringste Aussicht zur Erfüllung ihrer Wünsche vorhanden ist. Vielleicht ist es eben das richtige Vorgefühl hiervon, was ihr die etwas lebhafte Ausdrucksweise dictirt hat. Einen der interessantesten Gegenstände der Verhandlung hat dann der Artikel „Tagespresse" gebildet. Daß der Congreß als solcher mit der gesammten liberalen Presse auf gespanntem Fuße steht, bedarf nicht erst der Erwähnung. Um so überraschender mag es Manchem gewesen sein, als wenige Tage vor der Eröffnung in den hiesigen clericalen Blättern die Aufforderung erging: wer tägliche Notizen über den Verlauf der Verhandlungen haben wolle, brauche sich nur da und da zu melden. Diese scheinbare Liberalität dient jedoch nur dazu, auf der anderen Seite sich desto hermetischer von jedem liberalen oder sonst verdächtigen Auge und Ohr abzuschließen. Selbst zu den nach Schluß der jedesmaligen Sectionssitzungen stattfindenden General-Versammlungen konnten Nichtmitglieder nur dann Zutritt erlangen, wenn sie eine Karte zu drei Lire lösten und sich als gute Katholiken auszuweisen vermochten. So hat denn alles, was über die Verhandlungen des Congresses in die Oeffentlichkeit gedrungen ist, erst das Fegfeuer der Censur passiren müssen, sicher auch die Reden, mit deren „wörtlichem" Abdruck die clericale Presse von Florenz, Rom, Bologna, Mailand und Turin uns in diesen Tagen reichlich versehen hat. Was nun die Section „Tagespresse" angeht, so hat sich der italienische Katholiken-Congreß eben so wenig, wie jüngst der französische in Poitiers, als mit den Leistungen, der Verbreitung und dem Einflusse seiner Parteiblätter zufrieden aussprechen wollen. Gerade die größeren Organe, deren Erhaltung der Partei die bedeutendsten pecuniären Opfer auferlegt, sind durchweg ohne einen nennenswerthen Leserkreis. So hat denn auch der Congreß, indem er daran verzweifelt und es als unausführbar bezeichnet, ein großes dominirendes Centralorgan im clericalen Journalismus zu schaffen, sich darauf beschränkt, die Gründung von zahlreichen Winkelblättern der Partei zu empfehlen, wie man dies denn auch schon im vorigen Jahre in Venedig auf die Fahne geschrieben hatte, ohne bisher auch damit einen Erfolg zu erzielen. Der clericale Journalismus in Italien krankt an dem schlimmsten Feinde der „Tagespresse", an unbesieglicher Einförmigkeit. Was die Spalten der deutschen ultramontanen Zeitungen füllt und unerschöpflichen Stoff liefert — nämlich der hüben und drüben heftig entbrannte Kampf —, das fehlt hier oder tönt nur als Echo vom weit entfernten Kriegsschauplatze nach. So verfällt denn das clericale Blatt, dem eine Menge von Gegenständen, weil den hohen Geistlichen Gönnern unliebsam, von vorn herein fern bleiben müssen, seiner dunkelfarbigen Monotonie, die nur ab und zu durch die stilistischen Leistungen der „Inviti sacri" oder der Hirtenbriefe zweifelhaft erhellt wird. Man wird sich erinnern, wie der „Osservatore Romano", als er sich vor zwei Jahren zum Organ des Römischen Piusvereins machte und sein Format etwas vergrößerte, in beweglichen und demüthigen Worten den ganzen Episkopat Italiens aufforderte, mitzuwirken durch Rath und That, daß der „Osservatore" mehr Verbreitung und Einfluß gewönne. Sein Redacteur erklärte sich sogar zu einem Opfer bereit, im Vergleich mit welchem das vielbesprochene „Sacrifizio dell' intellecto" nur ein Kinderspiel ist: er wolle Alles, was ihm Seitens der hohen geistlichen Mitarbeiter etwa zuginge, ohne die geringste Aenderung, ohne auch nur eine Silbe zu streichen oder zuzusetzen, zum Abdruck bringen — und doch hat er es dadurch nicht weiter gebracht, als daß ihm nun Jahr aus Jahr ein in noch größerer Menge das Danaergeschenk der Hirtenbriefe zugeht, deren Lectüre sich schließlich auch der frömmste Leser zu schenken pflegt. In der fünften Section des Congresses ist dann auch von der christlichen Kunst und in einer der General-Versammlungen von den wissenschaftlichen Studien die Rede gewesen, und bei dieser letzteren Gelegenheit mag es doch auch den Gläubigen selbst komisch vorgekommen sein, als der Hauptredner frischweg behauptete: die Studien lägen zwar im Allgemeinen in Italien darnieder, aber innerhalb der Kreise der Geistlichkeit ständen sie doch in hoher Blüthe. So beräuchert da Einer den Andern. Ein Curiosum aus der Schlußsitzung will ich nicht unerwähnt lassen, weil es wohl geeignet ist, in Deutschland Aufsehen zu erregen. Was werden unsere Ultramontanen, die mit der Kirchengeschichte besser bekannt sind, dazu sagen, daß der hiesige Congreß es sich nicht wollte nehmen lassen, ein donnerndes Lebehoch auf — Savonarola auszubringen? Freilich, ein Protestant, wie Manche wollen, ist Savonarola nicht gewesen. Aber nie hat ein Anderer diesseit der Alpen seine Stimme gewaltiger gegen die verderbte Hierarchie, gegen das Streben der geistlichen Führer nach weltlicher Herrschaft und direct gegen den Römischen Hof und den Papst erhoben, als jener kühne Mönch, dessen Worte auch die Flammen des Scheiterhaufens nicht zu ersticken vermochten. Welch ein Widerspruch unlöslicher Art liegt darin: dort der kühne Mönch, der den Feuertod erleidet, weil er das Regiment der Kirche zu der Einfachheit des ursprünglichen Christenthums zurückführen will — und hier, wenig Schritte von dem Platze, der einst den Scheiterhaufen trug, eine Menge, die aus allen Städten Italiens zusammengeeilt ist, um nur Mittel und Wege zu finden, wie sie dasselbe Papstthum auf eine noch schwindelndere Höhe der absoluten Herrschaft führen möchte, und die dann doch dem Andenken jenes Martyrers donnernden Zuruf und Beifall zu Theil werden läßt!

Frankreich.

* **Paris**, 30. Sept. [Die orientalische Frage] ist von jeher vom „Journal des Debats" als seine besondere Domäne behandelt worden; von jeher auch wurde es von diplomatischen Federn des In- und Auslandes, und hier besonders von österreichischen und russischen, zur Verbreitung von Ansichten und Planen, zum Auf- oder Abwiegeln u. s. w. benutzt. Heute schreibt es:

„Die Prophezeiungen Derjenigen, die in jedem kleineren Aufstand in der einen oder der andern türkischen Provinz ein Vorzeichen von ernsteren Verwickelungen erkennen und sich einbilden, die orientalische Frage sei endlich reif für eine Lösung, sind nochmals getäuscht worden, Dank dem Einverständniß der bürgenden Staaten und der Thatkraft, welche die Pforte etwas spät an den Tag gelegt hat. Die letzten Berichte wenigstens aus den aufständischen Gebieten lassen eine baldige Herstellung der Ordnung voraussagen. Was Serbien und Montenegro anbelangt, deren Haltung noch einige Besorgnisse einflößt, steht zu hoffen, daß die Regierungen dieser Fürstenthümer den Ermahnungen der europäischen Mächte Gehör geben und sich enthalten werden, mit bewaffneter Hand die separatistischen Bestrebungen einer gewissen Anzahl von Slawen, Unterthanen der Pforte, zu unterstützen. Die Leute, welche die türkische Herrschaft diesseit des Bosporus mit scheelen Augen ansehen, behaupten, die Sache sei bloß aufgeschoben. Wir wollen über diese Ansicht hier nicht verhandeln. Die Bemerkungen, welche wir machen, gelten solchen, die sich die Frage stellen, ob die ottomanische Regierung, nachdem sie den gegenwärtigen Aufstand unterdrückt, im Stande sein wird, auch die Ursachen der Erhebungen zu unterdrücken, welche zeitweise im Donau-Bassin und in andern Theilen des ottomanischen Reiches stattfinden. Zu diesen Ursachen zählt man vorzüglich die Lasten, welche eine als äußerst mangelhaft erkannte Verwaltung den christlichen Unterthanen des Sultans auferlegt. Wir wollen jedoch nicht verhehlen, daß, wenn man die Einführung von Reformen in der Verwaltung der Christen befürwortet, man von der nicht streng richtigen Idee ausgeht, daß in der Türkei die Anhänger der christlichen Religion nach Belieben bedrückt und geschoren werden können, während die Anhänger des Propheten die schönsten Vorrechte genießen. Die Wahrheit ist jedoch, daß Muselmänner so gut wie Rajahs, obgleich aus verschiedenen Gründen, sich über das bestehende Verwaltungssystem beklagen. Dies System beruht auf der Centralisation."

Das „Journal des Debats" entwickelt nun die Geschichte des Systems, welches bis zu Raschid Pascha im Jahre 1840 bestanden und der Türkei so lange Jahre eine verhältnißmäßige Ruhe verschafft habe, und schließt mit der Aeußerung, man müsse, um den wiederholten Aufständen in den türkischen Provinzen zuvorzukommen, das von Raschid Pascha eingeführte System aufgeben und zu dem traditionellen System der provinziellen Selbstregierung zurückkehren. Wir möchten bezweifeln, daß die Pforte durch eine rückläufige Bewegung zu retten sei. Das alte System, das echt türkische und orientalische überhaupt, hatte, obwohl es ursprünglich den Verhältnissen und Massenbedürfnissen leidlich diente, sich ausgelebt; es war erstarrt und in der Wurzel verrottet. Aber darin stimmen wir den „Debats" bei, daß es schwer halten wird, eine durchgreifende neue Ordnung der Dinge durchzuführen, ohne empfindliche Interessen zu verletzen und zu neuem Aufstande zu reizen, während doch auf der andern Seite feststeht, daß mit der bisherigen Halbheit keinem gedient ist, weder dem Sultan noch den Türken, weder den Christen noch den europäischen Mächten. Die orientalische Frage ist noch nicht reif, aber vielleicht ist gerade jetzt der Augenblick nicht ungünstig, das durch den großen Hatti-Humayun angebahnte Werk der Modernisirung in etwas bescheidenerem

---

goldenen Bürgerbuch prangen, für die hausbesitzende Nachwelt zur Nachahmung. Ich aber bin sicher, daß ich nicht aus meinem stillen Heim hinausgehen, sondern mich bequem hinaustragen lassen darf, wenn mir die „Kündigung von Oben" zukommt. Amen!

Es ist in gewisser Beziehung fatal, alt geworden zu sein und sich von jugendlichen Freundinnen, die nicht unsere Kinder sind, „Papachen" tituliren zu hören. Aber auch diese Alterspille hat ihren süßen Beigeschmack. Als ich vor acht Tagen, nicht mit einem Entrechat oder Battement in mein 72stes Neujahr sprang, sondern im Lehnstuhl sitzend, hineinblickte, fand dennoch bei mir großer „Empfang" schwebender, den Abend meines Lebens verschönernder Sylphen statt. Meine anmuthigen Balletteusen brachten dem „Ballet-Papa" das freundlich dar, was sie sonst sorgsam zu hüten pflegen, nämlich Gratulations-Riesenbouquets. Ich war gerührt, sprach ihnen mit Ausdruck und Gefühl meinen Dank aus und den Wunsch, daß ihnen das Publikum diese Blumenspenden tausendfach vergelten möge, was einen schönen Blüthen-Chimborasso bilden würde auf den Brettern, „die das Ballet bedeuten." Wir wechselten dann noch die Schwüre, einander treu zu bleiben für dieses Leben. Und damit war die ergreifende Geburtstagsfeier vorüber. Es hat mir aber doch wohlgethan, auf ein so langes Zusammenleben mit dem leichtfüßigen Genre der theatralischen Kunst zurückblicken zu können.

Heute feiern wir den Geburtstag der Kaiserin, in ihrer und der Abwesenheit des Kaiserlichen Herrn, was uns nicht abhalten soll, morgen dem Kaiserhofe einen Besuch abzustatten und uns mit eigenen Augen — und Magen — von der großartigen Pracht und Herrlichkeit des neuen, colossalen Hotels zu überzeugen, die bereits in allen Zeitungen aufblitzt. In den Propyläen desselben, in den zu ebener Erde befindlichen und schon seit acht Tagen dem Publikum zugänglichen „Wiener Café-Salons", habe ich bereits gestern eine Stunde so angenehm verweilt, daß ich wünschte, ein nichtsthuender, faullenzender Rentier zu sein, um mich dort täglich auf mehrere Stunden seßhaft machen zu dürfen. Famoser Café, dito famoses Wiener Bier, 120 Zeitungen aus allen Himmelsgegenden. Schon diese Genüsse geben eine moralisch-solide Beschäftigung für ein paar Vormittags-, dito Nachmittagsstunden. Für die andern Tagesstunden bietet Berlin ja auch genugsam „Beschäftigung des Nichts-Thuns". R. Gardesen.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Im Lobetheater kommen nach dem Gastspiel des Frl. Clara Ziegler der Schwank „Großstädtisch" von Schweitzer, die Operette „Cagliostro" von Strauß und eine neue Bauernposse von Anzengruber zur Aufführung.

Berlin. Der italienische Tragöde Gaetano Campo, welcher bereits früher in Berlin aufgetreten ist, spielt gegenwärtig im Berliner National-Theater den Othello. Früher war Herr Campo Violin-Virtuose und später Sprachlehrer.

Mila Röder, die für die Wintersaison von einer großen Anzahl deutscher Bühnenvorstände Gastspielanträge erhalten hat, ist nicht in der Lage, denselben Folge zu geben, da sie den Winter in Italien zubringen wird, von wo ihr glänzende Offerten zugegangen sind.

August Neumann, der treffliche Komiker, wird, wie es heißt, die Leitung des Fürstlichen Hoftheaters zu Sondershausen übernehmen.

Lina Mayr, die bekannte Soubrette, soll sich finanziell bei der Pacht des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters durch Herrn Neuendorf betheiligt haben. Letzterer hat bereits jetzt die Soubrette Fräul. Sophie König in Breslau mit 18,000 Mark jährlich engagirt.

Posen. Die Direction des Polnischen Theaters zu Posen ist zwei jungen Schauspielern aus Galizien, den Herren Dorrszynski und Terenkoczy übertragen worden. Nachdem dieselben ihr Personal engagirt, haben sie am Sonnabend mit den Vorstellungen begonnen. Die Regie ist dem auch in weiteren Kreisen bekannten dramatischen Künstler Rychter, und der musikalische Theil dem Director des Posener Domchors, Boleslaus Dembinski, anvertraut worden. Die Eröffnungs-Vorstellung bestand aus einem Prologe, einer Ouverture und der Comödie „Zemsta" (die Rache) vom Grafen Fredro.

Görlitz. Binnen Kurzem soll wieder ein neues vieractiges Lustspiel des unermüdlichen Herrn von Moser: „Hohe Schule" in Görlitz die Bühnentaufe empfangen.

Hannover. Im k. Hoftheater kam am 27. v. M. ein neues Stück von Friedrich Bodenstedt „Wandlungen", Lustspiel in 4 Acten, zur ersten Aufführung, in vortrefflicher Darstellung und mit glänzendem Erfolge. Das Publikum folgte dem nach strengem Plan aufgebauten Stücke mit immer wachsender Spannung und ruhte nicht, bis der Dichter, der schon nach den ersten Acten gerufen wurde, aber nicht erschien, am Schlusse dem stürmischen Hervorruf Folge leistete. Das Stück spielt in der Gegenwart und berührt in bald satyrischer, bald humoristischer Weise alle brennenden Zeitfragen.

Frankfurt a. M. Am 27. v. Mts. fand die erste Aufführung der für hier neuen vieractigen romantischen Oper: „Golo" von Bernhard Scholz statt. Dieselbe ging sehr glücklich unter der eben so einsichtsvollen als sorgfältigen Leitung des Kapellmeisters Goltermann von Statten. Die drei Hauptdarsteller wurden nach ihren Soloscenen und nach jedem Actschlusse, mit ihnen der Componist, Letzterer im Ganzen viermal, unter lebhaftestem Beifalle gerufen.

Dresden. Die Namen derjenigen ausgezeichneten Schauspieler und Sänger, welche auf dem Plafond des Prosceniums im neu erbauten Dresdener Hoftheater auf den von einer besonders erwählten Commission approbirten Vorschlag des Hofraths Dr. Papst zur Darstellung kommen werden, sind folgende: a) von den Schauspielern: Dawison, Carl, Eduard, Emil und Doris Devrient, Winger, Quanter, Räder, Caroline Bauer, Friedrich Ports, Julie Rettich, Pauli, Burmeister, Julius, Frau Hartwich, Frau Schirmer, das Werdy'sche Ehepaar, Brandes; b) von den Sängern: Tichatscheck, Schnorr, Jenny Ney, Johanna Wagner, Mitterwurzer, Palazzesi, Zezi, Wilhelmine Schröder-Devrient, Frau Sandrini, Benincasa, Henriette Funk, Babnigg, die Zucker, Bassi, Benelli und Faustina Hasse.

Leipzig. Die „Leipziger Nachrichten" erklären in einem Artikel aus Leipzig das Gerücht, als ob der neue Theaterpächter Dr. Förster von der Pachtübernahme zurückgetreten sei, für unbegründet. Richtig sei, daß Dr. Förster bei seiner neulichen Anwesenheit in Leipzig von der Unterzeichnung des Contracts vorläufig abgesehen und dann von Wien aus schriftlich um günstigere Fassung einiger Paragraphen, sowie um die Ermächtigung zur Erhöhung des Eintrittsgeldes auf verschiedene Plätze gebeten habe. Darüber schweben noch Verhandlungen, die hoffentlich zu einer beiden Theilen genehmen Vereinbarung führen würden.

München. Die erste Saison-Neuigkeit der königl. Hofbühne, das vieractige Schauspiel, „Der Fürst von Isolabella" von Werther, war von einem vollständigen Erfolge begleitet. Zwei Tage darauf folgte wieder die Aufführung einer dramatischen Novität, des fünfactigen Drama's: „Markgraf Rüdeger von Bechelarn" von Felix Dahn. Die Aufnahme war in verdienter Weise eine im höchsten Grade beifällige, und wurde der Dichter zu wiederholtenmalen stürmisch gerufen. Die Titelrolle des Rüdeger spielte — ein wohl nicht häufiges Zusammentreffen — der Vater des Dichters, der in alter Kraft und Gluth sich bewährende Veteran der Münchener Hofbühne, Herr Dahn. In beiden Stücken waren die drei ehemaligen Mitglieder Breslauer Bühnen — Frl. Bland, Frl. Anna Hagen und Herr Knorr beschäftigt.

Wien. Das am vorigen Sonnabend mit dem „Julius Cäsar" eröffnete Gastspiel der Meininger im Theater an der Wien war von einem durchschlagenden Erfolge begleitet, der sich in allen Vorstellungen bis jetzt wiederholt hat.

Das Schauspiel von Spielhagen „Liebe für Liebe" — die erste Saisonneuigkeit des Burgtheaters — hatte Seitens des Publikums eines vollständigen Beifalls sich zu erfreuen, dem jedoch die Wiener Kritik nicht durchaus zustimmt.

Die Direction des Stadttheaters hat das Lustspiel „Epidemisch" von Dr. Schweitzer zur Aufführung angenommen.

Fräulein Bertha von Dillner, eine der beliebtesten und vielseitigsten Sängerinnen des k. k. Hofoperntheaters, vermählt sich mit dem Schriftsteller Friedrich Schütz. Der Wiener Magistrat hat das bezügliche Civilehe-Aufgebot bereits erlassen.

Herr St. Wolf, seit einer Reihe von Jahren als Schauspieler und Regisseur an Bühnen des In- und Auslandes thätig, hat das Wiener Residenz-Theater übernommen und gedenkt dasselbe zu einer Theater-Akademie umzugestalten. Herr Wolf soll das ernste Bestreben haben, dieses Institut zu einer Bildungsstätte für talentbegabte Kunstjünger herauszubilden.

Die Direction der „Komischen Oper" hat Frau Schenk-Ullmeyer, zur Zeit Mitglied des Landestheaters in Prag, als erste Local-Sängerin engagirt.

Pauline Lucca hat ihre Sommer-Mußezeit auf ihrem Landsitze Goldenberg in der Schweiz dazu benutzt, um unter der Leitung ihres ehemaligen Gesanglehrers Otto Huffmann einige — Wagner'sche Partien zu studiren. Wie es heißt, wird die berühmte Sängerin ihre Wintercampagne als „Elsa von Brabant" beginnen.

Aus Baden bei Wien meldet man, daß dort der beliebte Theater-Director J. B. Klerr, vom Schlage gerührt, gestern Nacht gestorben ist. Sein Tod erfolgte eben vor Entscheidung der Theaterfrage, die gestern Nachmittag in Baden getroffen werden sollte. Klerr hat sich als Kapellmeister sowohl wie als Componist einiger Operetten einen guten Namen gemacht.

Durch die Zeitungen geht die Nachricht von dem Tode des ehemaligen berühmten Dresdener Barytonisten Mitterwurzer. Die Nachricht beruht auf einem Irrthum. Wie man der „Post" aus Wien schreibt, lebt Herr Mitterwurzer dort in einer Heilanstalt und ist die Aussicht auf Besserung seines Zustandes durchaus noch nicht aufgegeben.

Paris. Das interessanteste Theater-Ereigniß der nächsten Zeit in Paris wird „Die Reise in den Mond" im Gaité-Theater sein. Die Vorbereitungen zu diesem Stück, für dessen Aufführung provisorisch der 16. Octbr. bestimmt ist, werden mit fieberhafter Thätigkeit betrieben. Am 5. October ist die letzte Vorstellung der „Weißen Katze" und so wie der Vorhang gefallen ist, gehen Dekorationen und die andere Ausstattung nach London ab, wo sie an das Queens-Theater verkauft sind. Vom 5. bis 16. October bleibt dann das Gaité-Theater geschlossen. Am 25. September hat Offenbach die Musik zum 3. Act abgeliefert.

Ernesto Rossi ist in Paris eingetroffen und wird als „Othello" ein Gastspiel eröffnen.

Riga. Fräul. Christine Haffner, von ihrem Engagement am Lobetheater noch in bester Erinnerung, ist auch für die nächste Saison am Rigaer Theater engagirt. Ueber ihre „Thekla" schreibt eine dortige Kritik: „Fräul. Haffner spielte die Thekla. In dieser Rolle concentrirt sich die ganze Kunst des Sprechens und der Geberde in dem Schlußmonolog, und auf diesem hatte die junge Künstlerin alle Mühe und alles Studium verwandt. Sie sprach die schönen Worte mit all den Wechseln der Stimmungstöne, wie die verschiedenen Erinnerungen sie in der Brust Thekla's erwecken, in ganzer Meisterschaft. Dazu die liebliche Erscheinung, das prächtige Bild, das die weißverhüllte Gestalt bot: das Alles gab dieser Scene die tiefste und ergreifendste Wirkung."

Newyork. Der amerikanische Theater-Enthusiasmus hat eine neue Form aufgefunden, berühmte Künstler zu feiern. Früher jubelte man nach der Vorstellung, spannte am Wagen des oder der Berühmten die Pferde aus, zog ihn oder sie mit Menschenkräften nach seinem oder ihrem Daheim und so weiter. Jetzt enthusiasmirt man sich schon vor der Vorstellung. So kam kürzlich der große irische Tragöde Mr. Barry Sullivan nach Newyork, und trat in Booth's Theater als Hamlet auf. Eine große Menschenmasse sammelte sich schon Nachmittags vor dem fünften Avenue-Hotel, wo Sullivan wohnte, und nachdem er sein Nachmittagsschläfchen beendet, und seine Toilette gemacht, spielte ihm zu Ehren eine Musikbande, bis er endlich in den Wagen stieg, und das Musikcorps voran, umgeben von Tausenden, langsam nach dem Theater fuhr. Die Straßen waren dahin mit Calciumlicht beleuchtet. Als er auf die Bühne trat, gab es einen geradezu frenetischen Jubel. Dafür fand die Kritik seinen Hamlet kunstvoll, aber fast zu kunstvoll, d. h. an's Pedantische streifend.

Am Germania-Theater des Herrn Neuendorff sind von ehemaligen Breslauer Schauspielern Herr Hans Ravené, Frl. Weigel und Frau Morwitz-Cottrelly engagirt. Herr Ravené spielte als Gast den „Octave" in „Alfons", den „Richter" in „Ultimo" und den „Victor v. Berndt" im „Veilchenfresser".

Erklärung.

Breslau, den 2. October 1875.

Gestern wurde mir ein in Berlin erscheinendes Theaterblatt, „Novitäten-Courier", zugestellt. Dieses Blatt enthält in seiner Nummer

Umfange, aber in praktischerer Weise wieder aufzunehmen. Rußland zeigt sich enthaltsamer, Frankreich minder dictatorisch, Oesterreich besonnener und Deutschland objectiver als sonst, und als vielleicht schon bei nächster Gelegenheit; wer indeß von Conferenzen große Dinge erwarten wollte, der verfiele genau in den Irrthum der Alarmisten, von denen die „Debats" zu Anfang ihrer Darlegung reden.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 29. Septbr. [Gegen den Mißbrauch der deutschen Flagge.] Die Nachricht, daß die Consuln des deutschen Reiches in britischen Häfen Instructionen erhalten haben, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, um den Mißbrauch der deutschen Flagge durch seeuntüchtige Schiffe zu verhindern, begrüßt die „Times" mit vieler Befriedigung. Das Cityblatt sagt:

„Wir können das auf diese Weise von der deutschen Regierung entfaltete Vertrauen in die Weisheit unserer Gesetzgebung nur billigen, während wir uns gleichzeitig beglückwünschen können zu dem gesunden Verstande, mit dem sie somit ohne Unkosten oder Schwierigkeit für sich selber Schiffe, die Zulaß zu ihrer Flagge suchen, einer strengen Prüfung unterwirft. Daß ein solcher Schritt so prompt von einem Lande mit solch' wichtigen Handelsinteressen wie Deutschland gethan wurde, giebt Grund zu der Hoffnung, daß demselben die anderen Länder, deren Einfluß in dieser Angelegenheit von irgend welcher Wichtigkeit ist, nachahmen werden. Jede Verbesserung der Handelsschifffahrt ist nicht blos ein Akt der Humanität, sondern ein Akt des Patriotismus, und Deutschland konnte keinen besseren Beweis von der Solidität der Principien, nach denen es den Flottenehrgeiz seines Volkes pflegt, geliefert haben, als durch diese Cooperation mit uns in der Unterdrückung sorgloser Seefahrer und gewissenloser Speculation. Die deutschen Matrosen zählen zu den allerbesten ihrer Klasse und ihre Regierung erweist ihnen wie sich selber Gerechtigkeit durch diese opportune Dazwischenkunft zu ihren Gunsten."

[Der britische Anti-Sclaverei-Verein] hatte im Laufe des vorigen Monats eine Denkschrift an die Admiralität gerichtet, worin Bedauern über die jüngst erlassenen Instructionen, wonach Flotten-Offiziere entlaufene Sclaven, welche den Schutz der britischen Flagge nachsuchen, ihren Herren wieder ausliefern müssen, ausgedrückt wurde. In der Eingabe wurde hervorgehoben, daß ein Sclave auf britischem Boden oder an Bord eines britischen Schiffes stets unbedingt frei und Niemandes Eigenthum war, und die Bittsteller drangen auf eine unverzügliche Aufhebung der in Rede stehenden Bestimmungen. Der Secretär des Vereins hat nun von der Admiralität den Bescheid erhalten, daß eine Abschrift der Petition dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten übersandt worden sei. Mittlerweile vergrößert sich die Opposition der öffentlichen Meinung gegen die berüchtigten Admiralitätsbestimmungen bezüglich entlaufener Sclaven. In Leeds z. B. findet demnächst auf allgemeinen Wunsch der dortigen Kaufmannschaft ein öffentliches Meeting zu dem Behufe statt, um gegen die als unenglisch bezeichneten Instructionen zu protestiren.

[Lincoln-Thurm.] Um der Sympathie, welche die Gemeinde von Dr. Newman Hall in London mit den Bestrebungen der nordamerikanischen Union für die Unterdrückung der Sclaverei bekundete, ein dauerndes Denkmal zu setzen, zeichneten vor mehreren Jahren amerikanische Bürger die Summe von 7000 Pfd. Sterl. zur Errichtung eines „Erinnerungsthurmes" für die neue Kirche, die für die erwähnte Gemeinde im hauptstädtischen Bezirk Westminster gebaut wurde. Gestern wurde nun unter entsprechender Feierlichkeit der Schlußstein zu diesem Thurme, der dem Präsidenten Lincoln zu Ehren den Namen „Lincoln-Thurm" führt und eine Höhe von 220 Fuß hat, gelegt. Im nächsten Frühjahr wird das Gebäude völlig vollendet sein.

[Das Eisenbahn-Jubiläum in Darlington] gelangte gestern mit einem Festballe und großartigem Feuerwerk zum Abschluß. Im Laufe des Tages machten die zahlreichen Jubiläumsgäste Ausflüge nach Orten, die in industrieller, topographischer und antiquarischer Hinsicht von Interesse sind. Am Abend war die Stadt wieder brillant illuminirt.

[Lordmayorswahl.] Heute findet in der Guildhall die Wahl des neuen Lordmayor statt, dessen Amtsjahr mit dem 9. November beginnt. Seit neun Jahren ist die Wahl stets auf den ältesten Alderman gefallen, und es ist kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß in diesem Jahre die Regel nicht eingehalten werde. Es wird demnach Alderman Cattrn an die Reihe kommen.

[Die beiden Sheriffs für London und Middlesex] wurden gestern feierlich beeidet. Während diese Municipalbeamten seit dem Jahre 1856 ihr Amt ohne allen Pomp anzutreten pflegten, haben die in diesem Jahre gewählten Alderman Knight und Deputy Breffit, die Gelegenheit benützt, einen alten Brauch wieder aufzunehmen und im festlichen Aufzug in die Guildhall einzuziehen. Staatspersonen, Musikbanden und Banner, reiche Amtstracht und glänzende Livréen verliehen dem Amtsantritt der Sheriffs ein Interesse, das nur hinter der Aufregung des 9. Novembers, des „Lord-Mayor-Tages", zurücksteht.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. October. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakon. Decke, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Weingärtner, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Mil.-Ob.-Pfarrer Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethanien: Pred. Palfner, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Diakonus Gerhard, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Sub.-Sen. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Candidat Hoffmann, 2 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 U. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

Am 29. September empfingen durch den General-Superintendenten Dr. Erdmann die Ordination: 1) Richard Rud. Friedr. Böthelt aus Kreibau, Kreis Goldberg-Haynau. 2) Friedrich Theodor Rudolf Niesemann aus Jakobshagen, Provinz Pommern. 3) Karl Max Ratsch aus Merseburg, sämmtlich als Vikare der evangelischen Kirche für Schlesien.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Pfarrer Strucksberg.

+ [Leichenbegängniß.] Heute Nachmittag um 3 Uhr fand das feierliche Leichenbegängniß des am 29. September verstorbenen Ober-Regierungsrath a. D. Herrn Gustav v. Struensee auf dem alten Friedhofe der reformirten Gemeinde an der Fischergasse statt. In der Wohnung des Dahingeschiedenen (Bahnhofstraße Nr. 2) hatte sich eine zahlreiche Versammlung von Leidtragenden eingefunden, unter denen sich der Vertreter des zur Zeit abwesenden Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, der Regierungspräsident Freiherr von Zedlitz-Neukirch, die Ober-Regierungsräthe und Abtheilungsdirigenten Oelrichs, Sack und v. Willich, der Präsident der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Geh. Rath Professor Göppert, Deputationen der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft, Vertreter der Breslauer Presse und viele Freunde und Verehrer befanden. Herr Pastor Faber hielt vor dem auf einem Katafalk ruhenden und von exotischen Pflanzen und Wachskerzen umgebenen Eichen-Sarge eine tiefempfundene Leichenrede, in welcher er die hohen Verdienste hervorhob, welche sich der Verstorbene um den Staat, um die Provinz Schlesien erworben, und welchen Verlust die deutsche Literatur durch seinen Hingang erleide. Nach Beendigung der Rede wurden die sterblichen Ueberreste nach dem Leichenwagen übertragen, welchem der Breslauer Kriegerverein mit seinem Musik- und Tambour-Corps voranschritt, da der Entseelte dem Offizier-Corps in der preußischen Armee angehört hatte, während eine Reihe von Equipagen, in denen sich die Familien-Angehörigen befanden, dem Leichenzuge nachfolgte. Ebenso wurden auf einem seidenen Kissen die Orden des Verblichenen vorangetragen. Der Leichenconduct bewegte sich am Schweidnitzer- und Nicolaistadtgraben, die Friedrich-Wilhelmstraße entlang nach dem Friedhofe, woselbst am offenen Grabe Herr Pastor Faber die übliche Segensceremonie verrichtete, worauf der Sarg dem Schooße der Erde übergeben wurde. Möge ihm dieselbe leicht sein.

** [Der Provinziallandtag] wird neuestem Beschlusse gemäß in nächster Zeit nicht tagen, da die Eröffnung des neuen Landtages im Januar bevorsteht.

* [Personalien.] Verliehen: dem Regierungs-Secretär Lampe hierselbst die durch den Tod des Kreis-Steuer-Einnehmers Krisch in Kattowitz zur Erledigung gekommene Stelle, und dem seitherigen commissarischen Forstcassen-Rendanten Jonientz zu Chrzelitz die Stelle des Regierungs-Hauptcassen-Assistenten hierselbst. — Angestellt: die Candidaten Oertner und Schäffer als ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Groß-Strehlitz, der bisherige Hilfslehrer Daerr provisorisch als ordentlicher Lehrer, und der Hilfslehrer Neumann zu Bunzlau als Hilfslehrer am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Creuzburg. — Bestätigt die Wiederwahl des bisherigen Beigeordneten Urbanczyk zu Tost, die Wahlen des Conditor Herlitz und des Hausbesitzers Peschke daselbst als Rathmänner und die Vocationen der katholischen Lehrer Krayczvrski zu Dombrowka Kgl., Kreis Oppeln, Nerlich zu Lendzin und Borzutzki zu Tichau, Kreis Pleß, sowie des evangelischen Lehrers Gabler bei der Simultanschule zu Tost.

= [Auszeichnung.] Von dem Präsidenten und dem Generaldirector der 1873er Wiener Welt-Ausstellung: Erzherzog Rainer und Baron von Schwarz ist den Vorsitzenden und den General-Berichterstattern der einzelnen Preisrichter-Commissionen in Anerkennung ihrer mühevollen Arbeiten ein kunstvolles Gedenkblatt (Kupferstich von 2½ Fuß Höhe und 2 Fuß Breite) unter namentlicher Widmung jetzt nachträglich überreicht worden. Von unsern hiesigen Mitbürgern haben dieses Gedenkblatt die Herren Berghauptmann Dr. Serlo und Oeconomierath W. Korn erhalten.

[Bauliches aus der Odervorstadt.] Lange vernachlässigt, hat sich in den letzten Jahren die Odervorstadt mächtig empor gearbeitet, wozu die theilweise Eröffnung des Matthiasfeldes allerdings das Meiste beigetragen hat. Aber noch lange ist nicht Alles zur endgültigen Bebauung fertiggestellt. — Von der Heinrichsstraße aus fehlt noch der Zugang, ebenso vom Matthiasplatze. Der Ausgang der Enderstraße nach der Mehlgasse ist zunächst nur für Fußgänger passirbar und einzelne Straßentheile bedürfen noch der Pflasterung und Canalisirung. Dennoch erheben sich auf dem neuen Bebauungsterrain bereits 15 neue drei- bis vierstöckige Häuser und für eine Menge anderer sind die Vorarbeiten in Angriff genommen. — Zwischen der Ender- und Ottostraße, welche durch den Abbruch mehrerer Hstuser mit der Rosengasse in Verbindung getreten ist — hat die Anlage einer neuen Straße, der Jägerstraße, stattgefunden, ebenso sind gegenüber der Ender'schen Brauerei einige Baulichkeiten abgebrochen, so daß die Rosengasse sich bald unter die besseren Straßen Breslaus einreihen wird. Die Elbingstraße ist von der Klingelgasse bis zur Rosengasse auf der südlichen Seite ganz, auf der nördlichen Seite zum Theil mit neuen Häusern besetzt, ebenso ist die Heinrichsstraße bis auf ein Eckhaus an der Mehlgasse im Laufe des Jahres vollständig ausgebaut worden und auf den meisten Straßen und Plätzen der Odervorstadt haben vereinzelte Neubauten stattgefunden. Besonders erwähnenswerth sind noch die kürzlich unter Dach gebrachten, gegenüber der Thorwache gelegenen Neubauten des Herrn Schottländer.

+ [Telegraphisches.] Vom Haupttelegraphen-Gebäude aus wird gegenwärtig eine unterirdische Telegraphenleitung gelegt, da höherer Bestimmung zufolge in unserer Stadt die auf den öffentlichen Straßen und Plätzen befindlichen Stangen, auf denen die Dräthe ruhen, in Wegfall kommen. Die kupfernen Leitungsdräthe, welche in die Erde ca. 1½ Meter tief gelegt werden, sind in einem tauartigen Geflecht je 7 Stück zusammen verbunden, und ist jeder einzelne mit einer Guttaperchaschicht isolirt. Ueber den Drähten selbst befindet sich noch eine mit Theer umgossene Eisenhülse, so daß also die Bodenverhältnisse auf die Leitung keinen Einfluß auszuüben im Stande sind. Die Leitung erstreckt sich vom Hauptgebäude an über die Telegraphen-, Zimmer- und verlängerte Louisenstraße entlang nach der Verbindungsbahn, an welcher Stelle sie über der Erde nach allen Richtungen weiter führt. Die vom Haupttelegraphen-Gebäude nach der Neuen Börse noch oberhalb bestehende Leitung wird in den nächsten Tagen ebenfalls unterirdisch ausgeführt werden.

*** [Leitfaden zum Confirmanden-Unterricht. Für Confirmanden aus höheren Lehranstalten entworfen von A. Treblin, Senior und Archidiaconus zu Bernherdin in Breslau. Zweite verbesserte Auflage. Breslau. Verlag von Maruschke und Berendt. 1875.] — Ein ganz vortreffliches Werkchen, dessen Werth von angesehenen Fachblättern anerkannt worden ist; ein Werk, welches ebenso von gereifter Erfahrung als tiefer Wissenschaftlichkeit zeugt. Der Unterrichtsstoff baut sich nach einem mit großem Scharfsinn entworfenen Systeme auf, wie in einer Kette schließt sich Glied an Glied in vortrefflich logischer Folge, und sowie hierdurch dem Geistlichen das Lehren erleichtert, wird ebenso dem Schüler überraschend schnell das Verständniß erschlossen. In höchst glücklicher Weise ist hier der religiöse Glaube mit der Wissenschaft versöhnt, ohne daß weder jener noch diese Einbuße erlitten hat. Jeder Geistliche, der Confirmanden aus höheren Lehr-Anstalten zu unterrichten hat, der nicht der Vernunft und der Wissenschaft jede Berechtigung abspricht und blindlings dem Buchstaben huldigt — wird

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

vom 27. September d. J. einen angeblich aus London datirten Artikel, in welchem ich in Bezug auf das von mir verfaßte Volksstück „Mein Leopold" eines gemeinen geistigen Diebstahls beschuldigt werde. Jener Artikel ist bereits in verschiedene Berliner, Wiener und andere Journale übergegangen, so daß ich mich genöthigt sehe, mit der nachstehenden, öffentlichen Erklärung vor das Publikum zu treten, und alle geehrten Redactionen deutscher Zeitungen, insbesondere diejenigen, welche den qu. Schmähartikel gegen mich reproducirt haben, um baldige Aufnahme meiner Erklärung zu ersuchen.

Der von Herrn B. Bernstein herausgegebene „Novitäten-Courier" erzählt, daß ich aus Furcht, eine hohe Conventionalstrafe zahlen zu müssen — denn ich sei contractlich verpflichtet gewesen, dem Director des Wallner-Theaters in Berlin zu einem bestimmten Termin eine Posse zu liefern — einige Tage vor Ablauf dieses Termins zu dem Director, also Herrn Lebrun, geeilt sei und ihm in meiner Angst, statt der zu liefernden Posse, zwei Acte eines Volkstückes zur Aufführung angeboten habe, mit dem Versprechen, den letzten dritten Act sehr bald nachzuliefern. — Das ist einfach erlogen. Ich habe mit meinem Freunde, dem Director Lebrun, überhaupt nur einmal einen derartigen Contract geschlossen, und zwar über das mit Herrn G. von Moser und mir gemeinsam verfaßte Stück „Der Registrator auf Reisen". Der große Erfolg dieses Stückes bestimmte uns Beide, einen abermaligen Versuch mit gemeinsamer Arbeit zu machen, und wir traten über einen zu erwählenden Stoff in Berathung. Es sind jetzt ungefähr drei Jahre her, daß ich Herrn G. von Moser die Idee zu dem Stück „Mein Leopold" mittheilte. Diese Idee, mit welcher ich mich schon so lange, als ich überhaupt für das Wallner-Theater schreibe, also ungefähr 6 Jahre trug, fand Moser's Beifall nicht, während ich mich mit dem von ihm in Vorschlag gebrachten Stoff nicht recht befreunden konnte, so daß eine Einigung zwischen uns nicht erzielt wurde. Ich begab mich nunmehr allein an die Ausführung meiner Idee, und es entstand „Mein Leopold", von dem ich Herrn Lebrun nicht zwei fertige Acte überlieferte, sondern nur den damals noch ziemlich unfertigen ersten Act. Dieser erste Act gefiel Lebrun sehr, er ermuthigte mich zu weiterer Arbeit, indem er mir einen Erfolg in sichere Aussicht stellte, und unter seinen, Lebrun's, Augen, der Verwandlung für Verwandlung, ja fast Scene für Scene entstehen sah, wurde das Stück Ende November 1873 von mir beendigt und am 23. December desselben Jahres zum ersten Male auf dem Wallner-Theater aufgeführt. Der qu. Artikel des „Novitäten-Courier" schildert den großartigen Erfolg dieser Aufführung mit hämischen Bemerkungen gegen mich und fügt hinzu, ich sei über Nacht ein berühmter Mann geworden. Ich weiß es nicht, ob ich ein berühmter Mann geworden bin, aber ich bin ein ehrlicher Mann, und als solcher verpfände ich hiermit mein Wort, daß Alles, was jener Artikel des Weiteren über mich und mein Stück enthält, Unwahrheiten, Verleumdungen sind. — Der „Novitäten-Courier" läßt sich nämlich durch seinen Londoner Correspondenten erzählen, daß er auf dem Arbeitstisch eines bekannten englischen Bühnenschriftstellers ein gedrucktes Exemplar von „Mein Leopold" gefunden. Auf die Frage, ob er das Stück bearbeiten wolle, antwortet der bekannte englische Bühnenschriftsteller mit „Nein" und überreichte dem Herrn Correspondenten ein kleines geschriebenes Heft mit dem Titel: „Dearer than Life, a comedy in 5 Acts by H. J. Byron", indem er hinzufügt, „Mein Leopold" ist ein englisches Original und bereits vor 3 Jahren hier aufgeführt". Ich kenne dieses englische Stück nicht, weiß daher auch nicht, wie weit es meinem Stücke ähnlich ist; der Herr Correspondent aber sagt: „ich las das Stück und fand wirklich das Original von „Mein Leopold", die Handlung ist vollständig dieselbe und einige Scenen sind fast wörtlich übertragen." — Das ist es, was ich eine Unwahrheit, eine Verleumdung nenne! Ich wiederhole hiermit auf mein Ehrenwort, daß ich in meinem Leben weder ein Stück gesehen, noch gelesen habe, welches mir auch nur die Anregung zu „Mein Leopold" gegeben haben könnte, daß diese Arbeit mein eigenstes Original ist, und daß, wenn dem Herrn Correspondenten des „Novitäten-Courier" wirklich ein Stück producirt worden ist, welches den ganzen Gang der Handlung, ja sogar wörtliche Scenen aus „Mein Leopold" enthält, jenes Stück nur eine Abschrift meiner Arbeit sein kann. Hierüber Klarheit zu schaffen, wird vielleicht dem Gericht gelingen, denn ich lasse zugleich mit dieser Erklärung eine Denunciation gegen den „Novitäten-Courier" an die Staatsanwaltschaft in Berlin abgehen und hoffe, daß man meinem Antrage auf Erhebung der Anklage wegen verleumderischer Beleidigung Folge leisten wird; alsdann würde ich ja auch Gelegenheit finden, Alles das, was ich hier gesagt, durch einen Eid zu erhärten.

Uebrigens bin ich in der Lage, Aufklärung darüber geben zu können, wie mein Stück nach London gekommen ist. Nachdem „Mein Leopold" schon etwa 50—60 Mal aufgeführt worden war, stellte sich mir in Berlin ein Herr Ferdinand Born vor, welcher sich englischer Agent und Bühnenschriftsteller nannte. Derselbe ersuchte mich dringend, ihm ein gedrucktes Exemplar von „Mein Leopold" zu überlassen, er wolle das Stück ins Englische übersetzen und in London aufführen lassen — er versprach mir großen Gewinn. Nachdem ich mich längere Zeit gesträubt, erklärte ich mich endlich einverstanden; übergab Herrn Born ein gedrucktes Exemplar meines Stückes und schloß mit ihm einen Vertrag, laut dessen Herr Born sich verpflichtete, die Uebersetzung ins Englische zu bewirken, aber keinen eigenmächtigen Gebrauch davon zu machen und das Honorar für die in London zu veranstaltenden Aufführungen an mich, abzüglich seiner Provision, pünktlich abzuführen. Seit jenem Tage habe ich nie wieder etwas von Herrn Born, noch von meinem ins Englische zu übersetzenden Stücke gehört; jener Vertrag aber ist noch in meinen Händen, ich habe ihn, ebenso wie das Manuscript von „Mein Leopold" mit seinen ersten Anfängen, Abänderungen, Charakteristiken der einzelnen Personen, der Redaction der „Breslauer Zeitung" zur Einsicht vorgelegt, welche so freundlich sein wird, mir zu bestätigen, daß diese Schriftstücke in Wahrheit so vorhanden sind, wie ich sie beschrieben.*) Vielleicht interessirt es außerdem noch, zu erfahren, daß im vorigen Jahre ein deutsch-englischer Schauspieler, Namens L. Bandmann, wiederholt von London aus an mich geschrieben und mich gebeten hat, ihm mein Stück „Mein Leopold" zur Uebersetzung ins Englische zu überlassen. Ich schickte auch diesem Herrn ein gedrucktes Exemplar meines Stückes — ebenfalls ohne weitere Antwort oder Nachricht zu erhalten.

*) Was wir hiermit bestätigen. Die Red. der „Bresl. Ztg."

Die verehrlichen Redactionen mögen mir verzeihen, wenn ich so großen Raum zur Aufnahme dieser meiner Erklärung beanspruche; aber es gilt ja die Ehre meines Namens, meines Namens als Mann und Schriftsteller. Und ich werde nicht erlauben, daß irgend Wer diesen Namen besudelt; ich will mir auch das bischen Ruhm, das diesen Namen vielleicht begleitet, nicht nehmen lassen: den Ruhm, „Mein Leopold" mein zu nennen.

Adolph L'Arronge.

[Der Nachlaß der Mörderin Ebergenyi] beläuft sich auf fast 260,000 fl., und damit erklärt sich auch ihr und ihres Mitschuldigen Interesse, die Frau des letzteren aus dem Wege zu räumen. Julie Ebergenyi, die vielfach compromittirte Stiftsdame, wollte Frau und noch dazu Gräfin werden und Graf Chorinsky, der mittellose Oberlieutenant, wollte dafür eine behagliche Existenz eintauschen.

[Rothschild obdachlos.] Dem Herrn Baron Rothschild in Wien passirte vor Kurzem Nachts ein Malheur, das sonst nur dem ärmsten Teufel passirt: er war obdachlos. Das kam so: Das Wiener Palais Rothschild wird renovirt und der glückliche Besitzer desselben daher gezwungen, in Miethe zu gehen; Baron Rothschild logirte sich im „Hotel zum römischen Kaiser" ein, wohin auch sein gesammtes Möblement geschafft wurde. Neulich Nachts — es war schon gegen Mitternacht — kam der Millionär „nach Hause" und da das Hotel schon geschlossen war, so that er, was minder Bemittelte in solchen Momenten auch thun, er läutete. Dem Herrn Baron sollte es aber auch weiter ergehen, wie es minder Bemittelten zu ergehen pflegt: Der Portier hörte nicht. Der Baron läutete zum zweitenmale, zum drittenmale, zum viertenmale, vergebens, der Portier schlief einen Schlaf, um den ihn die Göttin der Gerechtigkeit selbst beneiden mußte. Viertelstunde auf Viertelstunde verrinnt und noch immer läutet „es", zuweilen wird das Läuten durch Pochen an der Thüre unterbrochen — Alles vergeblich, der Portier schläft. Schließlich bleibt dem Hinausgesperrten nichts übrig, als sein eigenes Haus aufzusuchen, das bekanntlich unmittelbar an das Hotel anstößt. Hier ist der Herr Baron glücklicher. Schon beim dritten Läuten öffnet sich das Thor, aber — neue Verlegenheit, wo schlafen? Sämmtliche Betten des Hauses sind beim „Römischen Kaiser". Endlich ist doch ein Lager zusammengestellt und Baron Rothschild gebettet. Des andern Morgens läßt er seinen Secretär kommen und sagt: „Lieber X., nehmen Sie hundert Gulden und schicken Sie dieselben sofort an das „Asyl für Obdachlose". Kein Zimmer, kein Bett zu haben, das ist ein Elend — ich hab' es selbst empfunden". So wird der „D. Z." erzählt. Für den letzten Theil der Erzählung können wir die Bürgschaft allerdings nicht übernehmen, es würde uns aber freuen, nicht — dementirt zu werden.

Berlin. [So schweres Unrecht,] wie am Montag einer echten Berliner Hökerin ihrer Meinung nach von dem Kriminalrichter zugefügt wurde, hat wohl noch selten Jemand erlitten. Die Dulderin war auf der Straße ihres Hundewagens wegen mit einem Schutzmann in einen heftigen Disput gerathen, der ihr eine Anklage wegen Beleidigung einbrachte. Sie bestritt jedoch die Beschuldigung ganz entschieden und führte ihre Vertheidigung folgendermaßen: „Hören Se, Herr Staatsanwalt, ick habe in meinem janzen Leben noch Keenen nich beleidigt, det kommt bei uns nich vor, und zu den Kerl habe ick ooch blos jesagt, er soll mir nich anbrüllen wie een Ochse!" Daß hierin eine Beleidigung liegt, die der Gerichtshof sehr milde mit 10 M. Geldbuße ahndete, vermochte die gute Frau durchaus nicht einzusehen; sie wird appelliren.

[Ein Signalement der Kaiserin von Oesterreich.] Das „Univers" hat ein eigenthümliches Kennzeichen der Kaiserin von Oesterreich entdeckt. In einer die Ankunft derselben in Sassetot betreffenden Notiz macht es seinen Lesern nämlich die Mittheilung: Der Wagen der Kaiserin fuhr vor demjenigen, in welchem der Ceremonienmeister und die Gesellschaftsdamen saßen. Die Kaiserin war nur durch die weißen hirschledernen Hosen ihres Kutschers kenntlich.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

diesen Leitfaden mit Freuden und — setzen wir hinzu — mit großem Segen in Gebrauch nehmen.

*** [Aus dem römischen Lager.] Wie die römische „Volks-Zeitung hört, ist ein Nachtrag zur Anklage gegen den Fürstbischof eingelaufen. Die Verhandlungen des Gerichtes beginnen bekanntlich am 6. October.

8. [Zoologischer Garten.] In diesen Tagen ist dem Garten der schon vor längerer Zeit in Aussicht gestellte schwarze Hase zugegangen. Leider ist uns die Adresse des freundlichen Gebers abhanden gekommen und bitten wir nochmals darum. Bekanntlich findet man bei verschiedenen Säugethieren Abänderungen der eigentlichen Haarfärbung, bald in Weiß bald in Schwarz. So haben wir weiße Mäuse und Ratten, schwarze Rehe und weiße Hirsche, Edelhirsche sowohl als Damwild, ferner weiße Maulwürfe, schwarze Eichhörnchen, schwarze Wölfe. Auch der sehr geschätzte auf Java heimische schwarze Panther, der bis in neueste Zeit als besondere Art angesprochen wurde, ist lediglich eine Abänderung der Leopardenfärbung, wie sie allerdings nur auf Java beobachtet worden. Man findet daselbst in einem und demselben Neste zwischen anderen normal gefärbten Jungen zuweilen auch jenen schwarzen Leoparden oder Panther. Verschiedene dieser Färbungsabweichungen hat unser Garten aufzuweisen, so den weißen Edelhirsch und auch unser Yak oder Roßbüffel (eigentlich schwarz von Farbe) trägt weißes Haar; ferner haben wir neben den braunen Damhirschen schwarze wie weiße und ebenso schwarze Eichhörnchen. Vor einigen Jahren wurden in unserem Garten austral. Wildhunde, sog. Dingo's geboren; neben 4 normal-gefärbten Jungen fand sich ein sammetschwarzer Dingo, der heut noch in Gesellschaft seiner fuchsgelben Schwester zu sehen ist. In diesem Frühling wurde ein Bastard von Hasen und Kaninchen (beide echt hasenfarbig) geboren und zwar sammetschwarz, ungleich schwärzer noch als der Eingangs erwähnte schwarze Feldhahn. Beide leben jetzt in Freundschaft zusammen. — Von Herrn Student Rohowsky ist dem Garten eine Schildkröte zum Geschenk gemacht worden. — Unser Wapiti, der nordamerik. Riesenhirsch, tritt in die Brunst, läßt aber nicht das löwenartige Brüllen (Schreien oder Orgeln) unsers Edelhirsches vernehmen, sondern ein langgedehntes, in der Stille der Nacht weithin hörbares Quietschen, vergleichbar dem bunten Durcheinander von Tönen, wie sie entstehen, wenn ein schwerbeladener Wagen bei 20 Grad Kälte über hartgefrorenen Schneeboden sich bewegt. — Das idyllische Dasein unserer jungen Bäre naht seinem Ende. Es kann ihnen um der bereits durchbrochenen Flegelhaftigkeit willen nicht länger mehr gestattet werden, frei im Garten herumzuspazieren. Bereits sind Anstalten getroffen, sie in Gewahrsam zu bringen. — Erfreulich ist die wachsende Theilnahme der aufgehenden Generation für unseren zoolog. Garten, für die Thierwelt überhaupt. Zum Beweis erzählte mir dieser Tage einer meiner Bekannten, daß ein kleines Mädchen, bei dessen Eltern er zum Besuch gewesen, in Verwunderung über die Behaarung des Vorderarms ihres Gastes ganz naiv in die Worte ausgebrochen war: „Du hast ja Haare wie ein Affe". Darob war natürlich die Mutter nicht wenig verlegen. Mein Freund jedoch, vielleicht etwas darwinianisch angehaucht, wußte sie zu trösten und freute sich vielmehr über den zoologischen Scharfblick des Kindes, schon zufrieden damit, daß die Gelegenheit einen Schritt weiter in der Vergleichung zu thun, ihm erspart blieb. Sonst würde ihm vielleicht noch obendrein deducirt worden sein, daß genau wie bei dem sog. Menschenaffen (Gorilla, Schimpanse u. s. w.) auch die Behaarung des Menschenarms gegen Ellbogen zu aufwärts und am Oberarm umgekehrt abwärts, wiederum dem Ellbogen zu sich richtet, was bei keinem anderen Affen sonst vorkommt, indem hier überall das Haarkleid von der Schulter bis zur Hand dem Arm entlang abwärts verläuft. — In etwa 14 Tagen wird wiederum eines jener rühmlichst bekannten Zauberfeste und zwar diesmal zur Feier des zehnjährigen Bestehens des Gartens stattfinden.

\+ [Der Kardenmarkt,] welcher hierorts alljährlich am 1. October auf dem Blücherplatz abgehalten wird, hat gestern wieder seinen Anfang genommen. Es waren gestern und heut täglich ca. 120,000 Stück am Platze, die von Kardenzüchtern aus dem Trebnitzer und Breslauer Kreise, letztere aus der Gegend von Canth, feilgeboten wurden. Der Preis stellt sich diesmal auf 4 Mark pro 1000 heraus, während indeß für gute Waare auch 4½ Mark gezahlt wurde. Der stattgehabte strenge Winter verbunden mit großem Schneefall ist der Kardencultur überaus hindernd gewesen, da bei dem Thauwetter im März die jungen Pflanzen sehr gelitten haben. Da in diesem Jahre nur eine sehr geringe Kardenernte stattgefunden hat, so dürfte die Anfuhr nur sehr spärlich in den übrigen Tagen ausfallen. Die in den Vorjahren gezahlten niedrigen Preise haben auch manchen Kardenzüchter veranlaßt, die Cultur dieser Pflanze, die als eine sehr mühsame zu bezeichnen ist, aufzugeben, da die Bebauer den Boden für andere Feldfrüchte besser verwerthen können. Im Vorjahre wären täglich an den ersten beiden Tagen ca. 900,000 Stück am Platze, ein Beweis, daß also in unserer Provinz die Cultur dieser nützlichen Pflanze nachgelassen haben muß. Bei dieser Gelegenheit müssen wir auf einen Uebelstand aufmerksam machen, welchen die Herausgeber der Kalender abhelfen können. In keinem Kalender in unserer Provinz ist nämlich der Kardenmarkt in Breslau verzeichnet, in Folge dessen die Landleute nicht wissen können, wenn sie denselben befahren sollen. In gleicher Unwissenheit befinden sich die Tuchfabrikanten und Händler. Viele sind der Meinung, daß er mit dem Michaelisjahrmarkt zusammentrifft, und wurden deshalb schon während des letzten Jahrmarktes ziemlich bedeutende Quantitäten auf dem Blücherplatze feilgeboten und gekauft. Noch andere glauben, daß der Kardenmarkt erst immer am Montage nach dem ersten October beginnt. In den Kalendern sind Kram-, Vieh-, Pferde-, Flachs- und Wollmärkte angegeben, warum nicht auch der Kardenmarkt, der ja auch nicht zu unterschätzen ist, und der in landwirthschaftlicher Beziehung eine bedeutende Rolle spielt.

* [Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder.] Im Laufe des Monats September fanden daselbst Aufnahme 8 Männer, 244 Frauen und 78 Kinder, zusammen 330 Personen, wogegen im Monat August zusammen 532 Personen aufgenommen wurden. Die höchste Zahl der Obdachsuchenden betrug am 3. September 20 Personen, die niedrigste am 24. September mit 7 Personen. Die Badeanstalt wurde von 12 Männern, 69 Frauen und 17 Kindern, zusammen von 98 Personen benutzt.

= [Unfall.] Gestern ist bekanntlich die mit Fräulein Lina Mayr im Stadttheater angekündigte Originalposse „Durchgegangene Weiber" nicht gegeben worden und dafür das v. Moser'sche Lustspiel „Der Veilchenfresser" in Scene gegangen. Fräulein Mayr hatte sich nämlich dadurch eine leichte Verletzung am Auge zugefügt, daß sie beim Aufziehen der Rouleaux in einem ihrer Zimmer im Hotel zur goldenen Gans die Schnur zu heftig anzog und dasselbe herunterfiel, wobei ihr die untere Stange des Vorhanges das Gesicht streifte. Die Wange schwoll an und obgleich von einem herbeigerufenen Arzte sofort die nöthigen Maßregeln zur Beseitigung der Geschwulst getroffen wurden, so konnte doch die Verletzte zunächst nicht die Probe besuchen und mußte daher die angesetzte Vorstellung ausfallen.

= [Ein Goldstück für ein Zweipfennigstück.] Der nachfolgende Fall mag zur Vorsicht auffordern, zumal ähnliche Verwechslungen schon wiederholt vorgekommen sind. In einem hiesigen Bierlocale gab ein Herr des Abends dem Kellner angeblich als Bezahlung unter verschiedenen kleineren Münzen eine Doppelkrone statt eines Zweipfennigstückes, der eben erst aus der Münze gekommen sein mochte und daher noch ganz ungebraucht und glänzend war, an. Als er später den Irrthum gewahrte, wollte der Kellner davon nichts wissen. Da auf beiden Seiten ein Beweis für und gegen nicht geführt werden konnte, mußte die Sache auf sich beruhen.

\+ [Polizeiliches.] In der verflossenen Nacht sind mittelst Zertrümmerung einer Fensterscheibe Diebe in die zu ebener Erde belegene Schulstube der Matthiasschule auf dem Ritterplatze eingestiegen. Die Verbrecher zertrümmerten den Bücherschrank, fanden aber darin nichts Werthvolles vor, so daß dieselben unverrichteter Sache wieder abziehen mußten. — Einer Gastwirthin auf der Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 66 ist in den letzten Tagen aus ihrer Wohnstube eine goldene Broche, der Brautschleier, und ein seidener Regenschirm im Gesammtwerthe von 32 Mark gestohlen worden. — In der vergangenen Nacht erbrachen Diebe die Kellerräume eines Hausbesitzers auf der Großen Feldstraße Nr. 4, aus denen dieselben 3 Pfund Gänsefedern, welche in einer roth und weiß carrirten Züche aufbewahrt waren, sowie 1½ Schock Hühnereier und 3½ Pfund Pöckelschweinefleisch entwendeten. — Einem Buchhalter, welcher vorgestern Abend in den Restaurations-Localitäten des „Königs von Ungarn" anwesend war, wurde bei dieser Gelegenheit ein grau und grün melirter Sommerüberzieher im Werthe von 51 Mark, den er an den Kleiderständer gehangen hatte, sowie ein seidener Regenschirm im Werthe von 12 Mark gestohlen. — Aus dem Gütermagazin Nr. 3 der Oberschlesischen Eisenbahn ist in den letzten Tagen ein A. S. N. 12996 gezeichnetes und 39 Kilogramm schweres Collo, enthaltend braune Gewebe, gestohlen worden. — Einem auf der Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 1 wohnhaften Stellmacher wurde gestern aus seiner Werkstatt ein eiserner Hobel und 3 Schneidemesser im Gesammtwerthe von 20 Mark entwendet. — Einem Uhrmacher in Bischofswerda, im Königreich Sachsen, wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs eine große Anzahl goldener und silberner Taschenuhren, Medaillons, Ringe, Ketten 2c. im Gesammtwerthe von 2100 Mark gestohlen. Die Polizeibehörde vermuthet, daß die gestohlenen Gegenstände in irgend einer größeren Stadt Deutschlands von den Dieben zum Verkauf ausgeboten werden dürften, aus welcher Ursache die Aufmerksamkeit darauf hingelenkt werden soll.

*** [Bestrafung wegen Schulversäumnisse.] Die Wahrnehmung, daß seit einiger Zeit die Vorschrift über die Bestrafung der Schulversäumnisse bei vielen Schulen auf eine höchst bedenkliche Weise außer Acht gelassen worden sind, veranlaßt die Königl. Regierung (Abtheil. für das Schulwesen) die sorgfältige Befolgung derselben von Neuem nachdrücklichst einzuschärfen, und nochmals die einschläglichen Verordnungen in ihren Hauptbestimmungen zu wiederholen. Der Herr Landrath des Breslauer Kreises veröffentlicht das Ganze im hiesigen Kreisblatt.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat ist übertragen worden: 1) dem Rector Sckell zu Jannowitz für die Privat-Mädchenschule der Ehlers, die Kl.-Kinderschule der Hanke, die Kl.-Kinderschule der Meitzen, die Kl.-Kinderschule der Nidetzki; 2) dem Kreis-Schulinspector Kutzi in Nicolai für die dortige jüdische Schule; 3) dem Kr.-Schul-Inspector Dr. Rhode zu Falkenberg für die jüdische Familien-Vereinsschule zu Falkenberg und Friedland; 4) dem Kreis-Schulinspector Czygan zu Peiskretscham für die Simultan-Elementarschule zu Tost.

*** [Zur Fleischschau.] Der Herr Landrath macht im „Breslauer Kreisblatt" darauf aufmerksam, daß von den Personen, die sich zur Uebernahme des Amtes eines Fleischbeschauers gemeldet haben, nur ein Theil erst den betreffenden Unterricht genommen und die nöthige Prüfung abgelegt hat. Die Andern werden ermahnt, dem nöthigen Unterricht sich baldigst zu unterziehen; der Unterricht wird ertheilt von den Herren Dr. Long hier, Inspector und Conservator Tiemann hier und Dr. Gottwald in Koberwitz. — Ferner macht der Herr Landrath bekannt, daß in den Ortschaften: Hartlieb, Gr.-Nädlitz, Pöpelwitz, Prisselwitz, Rothsürben, Cawalle und Friedenwalde, Kleinburg, Klettendorf, Mellowitz und Woigwitz, Schmolz, Tschönbankwitz, Zindel, Tschirne und Bogenau Fleischbeschauer angestellt und vereidet worden sind, sonach die betreffende Polizei-Verordnung bezüglich der Fleischschau in Wirksamkeit getreten ist.

*** [Die Lungenseuche] ist auf dem Vorwerk Borke bei Bobernig gänzlich erloschen, die angeordneten Sperrmaßregeln sind aufgehoben worden. Desgleichen ist die Lungenseuche unter der Rinderheerde des Bauers Sonntag zu Nieder-Mednitz, Kreis Sagan, vollständig erloschen.

[Der Unglücksfall auf Cäsar-Grube.] Am vorläufigen Endpunkte eines ca. 450 Meter langen Querschlages, welcher bei ca. 200 Meter die Cäsar-Flötze verläßt, um eine noch weiter im Hangenden liegende Flötzpartie aufzuschließen, wurde ein saigeres Ueberhauen mit rundem Querschnitt und 3,6 Meter Durchmesser in die Höhe getrieben. Das Ueberhauen soll, wenn erst mit der Tagesoberfläche durchschlägig, ausgemauert, mit Feuerungs-Anlage versehen, alsdann als Haupt-Wetterschacht für das gesammte Grubenfeld dienen. — Veranlassung zu dem Betriebe von unten nach oben gab hauptsächlich der Umstand, daß das Gebirge ziemlich wasserreich, also beim Abteufen nicht unbedeutende Wasserhaltung erfordert, und die damit verknüpften Uebelstände veranlaßt haben würde. Da umsomehr das zu durchörternde Gebirge klingend fester Sandstein-Conglomerat war, welcher nur mit reinen ebenfalls klingend festen Sandstein-Schichten wechsellagerte, lag also auch dieserhalb nicht das mindeste Bedenken vor. — Dasselbe Gebirge, wenn auch nicht gerade dieselben Schichten, ist im Querschlage durchörtert und steht ohne jede Zimmerung. Die Zimmerung, welche in das Ueberbrechen eingebracht wurde, hatte also nur den Zweck, die Bergerolle, sowie einen Fahrschacht und Holzhänge-Schacht herzustellen. — Die Wetter wurden in einem Luttenstrange mittelst Ventilator, welcher auf 250 Meter ansaugte, nach oben getrieben. — Das Ueberhauen hatte bereits eine Höhe von 54 Meter erreicht und war in drei achtstündigen Schichten mit je 1 Häuer und 1 Schlepper belegt. — Ein großer zweimännischer Ventilator sollte durch ein Wasserrad betrieben werden, dessen Aufschlagewasser man im Ueberhauen durch Abtraufen gesammelt, und in geschlossenen Fludern dem Wasserrade zuführte. — Da jedoch die Wasser nicht ganz ausreichend waren, um die nothwendige Kraft vollständig auszuüben, war in jeder Schicht ein Junge zum Betriebe des Ventilators angestellt.

Am Freitag, den 24. September, Abends 10 Uhr, hatte der Häuer Süßmuth und der Schlepper Kreuzer vor genanntem Ueberhauen ihre Schicht angetreten, während der Schlepper Direski am Ventilator zu drehen hatte. Nach 11 Uhr ist der p. Direski im Ueberhauen hinauf zu den erstgenannten Arbeitern gefahren, angeblich um sich seine Uhr aufzuziehen, was er zu Hause vergessen hatte.

Am Fuße der Bergerolle füllte ein Schlepper seinen Förderwagen, während ein zweiter Schlepper im Querschlage weiter zurück stand, um dann ebenfalls ein Gleiches zu thun.

Gegen 11¾ Uhr hört der mit Füllen beschäftigte Schlepper mit einem Male einen größeren Schwall Wasser im Ueberhauen frei niederhallen und sieht im Moment darauf schon Berge im Fahrschachte und Holzhängeschachte herunterkommen, welche binnen wenigen Augenblicken das Füllort am Fuße des Ueberhauens anfüllten und den Schacht vollständig absperrten.

Da diese beiden Schlepper allein hier keine Hilfe schaffen konnten, fuhren sie bald heraus, um von dem Vorfalle Meldung zu machen.

Sofort wurden die umfassendsten Maßregeln getroffen, und mit dem Wegfüllen der Bergemassen energisch vorgegangen.

Die durch den Unfall unterbrochene Wetterführung, welche erst durch Ansetzen eines kleinen Ventilators an die frühere Saugeleitung wieder hergestellt wurde, — was ja begreiflicherweise auch nicht sofort zu bewirken war, und immerhin einige Zeit in Anspruch nahm; ferner die Menge Leute, welche in dem verhältnißmäßig engen Raume des Querschlages mit Räumen und Füllen beschäftigt waren, hatten die Wetter in einen mehr als traurigen Zustand versetzt, welcher anfänglich, und wohl auch noch am zweiten Tage zu der Annahme berechtigte, die Abgesperrten müßten erstickt sein.

Obschon durch Einschalten eines zweiten Ventilators in die Mitte der Leitung der Wetterstrom bald gekräftigt wurde, waren doch erst am zweiten Tage, Sonntag früh, die Wetter besser geworden, so daß die Lampen ziemlich klar brannten.

Mit dem Wegfüllen der Bergemassen wurde so energisch vorgegangen, als dies eben möglich war, doch kam man erst Sonntag gegen Abend an das Ueberhauen heran, da die Berge, — Kiesel und das thonige Bindemittel, durch die Wasser aufgelöst, förmlich entgegenquollen, und das Wegfüllen sehr erschwerten.

Um 9 Uhr (Sonntag Abend) wird auf einmal ein deutliches Klopfen hörbar, was oben von den Abgesperrten kommen mußte, und freudig sofort erwidert wurde. Um 11 Uhr wiederholte sich dasselbe, und ebenso Montag früh um 6 Uhr. Leider wollten die Bergemassen aber immer noch kein Ende nehmen.

Obschon von Niemand, welcher die Oertlichkeit und das Gestein genau kannte, die Annahme Glauben fand, daß es ein Bruch aus den Stößen sei, welcher die Bergemassen immer neu ergänzte, man also wußte, daß doch dieselben einmal zu Ende gehen mußten, handelte es sich doch darum, ob es die Leute oben auch so lange aushalten würden.

Da festgestellt wurde, daß die Abgesperrten ihr Brot für die Freitagschicht mit hinauf genommen, frisches gutes Wasser wenige Meter von der Ortsfirste am Stoße hatten, wogegen die Ortsfirste ganz trocken war, und die Leute also nicht im Nassen campiren mußten, hoffte man — wie sich ja auch herausgestellt — noch auf ein glückliches Ende.

Oben blieb es ruhig, nur an der sonst gewöhnlichen Zeit des achtstündigen Schichtwechsels wurde deutlich geklopft, so daß von einem Arbeiter die Aeußerung gethan wurde: „Die müssen oben eine Uhr im Gange haben, weil sie immer zum Schichtwechsel klopfen." Daß unten die an der Tête Arbeitenden vierstündig abgelöst wurden, konnten die Abgesperrten ja nicht wissen.

Dinstag früh 6 Uhr hatten die Berge so weit abgenommen, daß man hoffte, noch im Laufe des Vormittags die Rolle frei zu bekommen, als auf einmal deutliches Klopfen, und darauf Rufen von oben erschallt. — Lauter Jubel war natürlich die Antwort, und mit übermenschlicher Anstrengung wurden die letzten Holztrümmer und Bergemassen beseitigt, als mit einem Male einer der vorderen Arbeiter ruft: „Die geben schon das Seil herunter" was sie oben hatten, um mittelst eines Vorlegehaspels sich das benöthigte Holz- und Gezähe (Arbeitszeug) hinaufzuziehen.

Nun war mit einem Male auch die Verbindung hergestellt, und als die Frage, — ob auch alle Drei noch gesund wären? — ebenfalls von oben mit schallendem „Ja! Ja!" beantwortet wurde, war die Freude eine namenlose.

Rasch wurde ein kleines Frühstück, allerdings in vorsichtigster Weise zusammengepackt und an's Seil geschlungen. Ehe sie sich dies aber hinaufzogen, baten sie, ihnen Oel mit hinauf zu geben, was ihnen ausgegangen sei. Da dies besorgt, und sie ihr Feuerzeug noch in brauchbarer Verfassung hatten, um sich selbst Licht zu machen, wurde ihnen zugerufen, daß sie ihr Drahtseil wieder herunter geben sollten, damit ein Hanfseil angeschlungen und solches hinaufgezogen werden konnte.

Dieses wurde oben befestigt, und sollte von unten ein Arbeiter hinaufklimmen, um die matt Geglaubten herunter zu lassen. Jetzt wurden sie vertröstet, sich nur noch noch wenige Minuten zu gedulden, damit die Oeffnung der Bergerolle vollständig von Holztrümmern befreit und die Communication nothdürftig gesichert werden konnte.

Als aber nun Einer von unten erst hinauf wollte, lehnten sie dies ab und meinten, sie wären noch kräftig genug, um selbst am Seile herab zu kommen.

Wo bleiben aber jetzt die Worte, um die Freude auszudrücken, als der Häuer Süßmuth als der erste Gerettete empfangen wurde, welchem rasch der zweite und dritte folgte.

„Kameraden! Das war eine lange Schicht!" meinte Süßmuth, es ist Dinstag früh 10 Uhr; so genau waren sie zu Aller Erstaunen von der Zeit unterrichtet und hatten demnach 84 Stunden gesteckt.

Ein bis zur Unglücksstätte mit gekommener Arzt erklärte die Geretteten für vollständig transportabel. Eine flüssige Erfrischung mußte rasch die dem Körper etwas entschwundene Wärme von innen wieder herstellen, und in wollene Decken und Wagen gepackt, wurde dieses so schwer errungene Fördergut dem Schachte zugeführt und von der Fördermaschine aufgeholt.

Draußen bereits avisirt, spielten sich die rührendsten Scenen des Wiedersehens ab, und nachdem den Geretteten noch durch eine warme Brühe und Brot der Magen etwas gestärkt und mit einem Glase Wein nachgeholfen war, erzählten sie noch in Kürze, wie es ihnen während der schrecklichen Tage ergangen. — Hierauf wurden die Leute in den Equipagen der auch inzwischen herangekommenen Werksbesitzer mit ihren Angehörigen — soviel nur eben auf den Wagen Platz hatten — im Triumph nach Hause gefahren. Rührend war es anzuhören, mit welcher Besonnenheit Süßmuth über die beiden jüngeren Leute gewacht hatte. Süßmuth erzählte, wie er durch ungewöhnlich großen Luftdruck und unmittelbar folgendes, von unten herauf tönendes Geprassel aufmerksam gemacht, sofort gemerkt, was sich unten ereignet, und zu den jüngeren Leuten sagte: „Hört Ihr's, die Bergerolle geht ab." — Rasch ergreift er seine Lampe, fährt hinab, um nachzusehen, was denn geschehen, und folgen ihm die Schlepper nach. Nach seiner Angabe findet er, daß von den starken Hölzern, — welche, fest eingebaut, durch eben so starke Spreitzen auseinander gehalten werden, und die Eintheilung des Schachtes bilden, — das eine gegen die Bergerolle zu liegende herausgedrückt, die angenagelten zweizölligen Posten, welche — vom Fahrschachte aus gesehen — außen mit sechszölligen Nägeln befestigt und den Verschlag der Bergerolle gebildet haben, gebrochen sind. Bergmassen und Wasser ergießen sich in den Fahrschacht und Holzhängeschacht und versperren den Unglücklichen den Rückweg.

Rasch schlug Süßmuth mit Hilfe der Andern Traufbretter los, um Abdämmen zu können und sich, wie er glaubte, frische Luft zu sichern. Die in Bewegung gerathenen Massen traten aber unaufhaltsam in die neue gebrochene Bahn, so daß er bald seine Arbeit als nutzlos erkannte und wieder nach oben fuhr in der richtigen Voraussetzung, dort wenigstens gegen weiteres Vorbrechen gesichert zu sein. — Süßmuth tröstet die jüngeren Leute und meint: „Stecken lassen die uns nicht, doch müssen wir uns auf ein paar Tage gefaßt machen. Wenn wir nur frische Luft behalten." — Diese ist ihnen durch die sich aus den Stößen ergießenden Wasser aus den Klüften mit zugeführt worden, und ist es damit viel besser gegangen, wir wir unten nur irgend vermuthen konnten.

Schlimmer war es mit der Kälte. Die Durchschnittstemperatur in der Grube ist + 8° R., also hinreichend niedrig, um den durch Nahrungsmangel allmälig abgeschwächten Körper zum Erstarren zu bringen. Dieses voraussetzend, rieben sich die Unglücklichen immer gegenseitig Arme und Beine. Der Jüngste, welcher viel Schlaflust zeigte, wurde von Süßmuth nach kurzer Zeit immer wieder geweckt und mußte, um sich zu erwärmen, wieder mehrere Male die Fahrt auf- und niederfahren. Die Lampen hatten sie ausgelöscht und zündeten nur eine an, wenn sie nach der Uhr sehen oder diese aufziehen wollten. Sonntag hatten sie auch das erste Arbeiten gehört, und darüber waren sie natürlich sehr erfreut gewesen. Hatten auch richtig zum Schichtwechsel immer geklopft, um nach ihrer Meinung die neue Antretenden zu unterrichten, daß sie noch leben. Das Brot des Jüngsten hatte Süßmuth mit übernommen und ihm bissenweise eingetheilt, so daß er thatsächlich am Dinstag Morgen, als wir schon gegenseitig uns zurufen konnten, ihm erst den letzten Bissen gegeben hat. Das Wasser am Stoße hatte ihnen als Trinkwasser gute Dienste geleistet, ebenso eine Cigarre, welche Süßmuth mit den beiden Andern getheilt und an der sie immer zeitweise gekaut hatten.

Die Katastrophe selbst läßt sich nur erklären, daß die Berge durch Wasser aufgelöst, einmal ungewöhnlich lange in der Rolle sind haften geblieben, während die untere Parthie durch das Wegfüllen am Fuße weiter gesunken ist. Auf den unteren Bergen müssen sich Wasser angesammelt haben, welche den ersten Schwall erklären. Die oberen Berge sind durch ihre eigene Schwere endlich wieder in Bewegung gerathen, durch den freien Raum plötzlich tief gefallen und auf dem Wasser auseinander geborsten. Hierbei mögen sie nun ein Holz verschoben haben, und erst frei geworden, mußten natürlich die anderen Hölzer unter der Last brechen.

Das Ueberbrechen selbst ist seit 1. Juli 1874 im Betriebe, und hat sich im Holze vermöge der gewählten Stärke und der Construction der Spreitzen nicht das geringste Durchbiegen erkennen lassen, viel weniger daß irgend wo einmal ein Platzen wahrgenommen worden wäre.

Waldenburg, den 1. October 1875. H. Seidel, Berginspector.

---

s. **Waldenburg**, 1. October. [Festlichkeit. — Gymnasium.] Einem höchst achtungswerthen Bürger hiesiger Stadt, dem Kassirer beim Vorschußverein, Kaufmann Ehlert, wurde gestern eine Aufmerksamkeit zu Theil, welche beweist, wie sehr Gewissenhaftigkeit im Amte und erworbene Verdienste geschätzt werden. Derselbe trat im Jahre 1842 als Mitglied in das evangelische Kirchen-Collegium ein und wurde 1849 zum Rendanten der evangelischen Kirchenkasse gewählt. Dieses Amt hat der Genannte seit länger denn 25 Jahre mit größter Pflichttreue verwaltet, bis Gesundheitsrücksichten und ein ehrenvolles Alter ihn nöthigten, dasselbe vor wenigen Wochen niederzulegen. Aus dieser Veranlassung fand gestern auf Veranstaltung des evangelischen Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung im Hotel „zum schwarzen Roß" zu Ehren des aus seinem Amte Geschiedenen ein Diner statt, an welchem sich gegen 60 Personen betheiligten. Pastor Schulze hob in einer Ansprache die Verdienste hervor, die sich der Jubilar um die evangelische Kirchengemeinde erworben, und überreichte demselben als ehrendes Andenken Namens des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung eine werthvolle silberne Dose. Während die äußere Seite des Deckels mit dem Bilde der evangelischen Kirche geziert ist, sind auf der inneren Seite desselben die Namen der Mitglieder beider Collegien eingravirt. Außerdem wurde der Jubilar durch Ueberreichung einer kunstvoll gefertigten Adresse erfreut. Während des Diners brachte Rechtsanwalt v. Chappuis einen Toast auf den Kaiser, Pastor Heimann auf den Jubilar und dieser auf die evangelische Kirchengemeinde aus. In einem, von Cantor Tschirch verfaßten, humoristischen Festliede wurde die langjährige Wirksamkeit des aus dem Amte geschiedenen Rendanten besungen, sowie der neue Rendant, Kaufmann Kühn, begrüßt. Der Jubilar befindet sich in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren. — Zu der bevorstehenden Einweihung des Gymnasiums ist aus der hiesigen lithographischen Anstalt von Paul Schmidt eine prächtige Einlaßkarte hervorgegangen, durch welche die Leistungen dieses jungen Instituts auf das Vortheilhafteste empfohlen werden.

V **Warmbrunn**, 1. October. [Kreis-Deputirten-Wahl. — Vermischtes.] Am 29. September war der Wahltermin für einen neuen Kreis-Deputirten an Stelle des mit dem 1. October nach Hirschberg verzogenen früheren hiesigen Apotheken-Besitzers Jonas angesetzt. Der betreffende Deputirte hat hierbei die Ortschaften Herischdorf, Warmbrunn, Hermsdorf u. K. und Agnetendorf an Kreistagen zu vertreten. Die Wahl fand in Hermsdorf u. K. statt und fiel auf Dr. med. Ruchten in Warmbrunn mit zwölf Stimmen. — Die Saison ist seit gestern als vollständig geschlossen zu betrachten, zumal auch die Bade-Capelle gestern zum letzten Mal für diese Saison concertirte. Zwar befinden sich immer noch einzelne Cur- und Sommergäste hier, die jedoch nur noch auf einige schöne Herbsttage harren, um einige kleinere Parthien bis an das Hochgebirge oder an die Vorberge desselben zu machen. Die letzte Hauptgruppe der Badegäste verließ unseren Curort bei Eintritt der starken Reife, auf welche die meisten sich namentlich bei — 2 Grad R. im September noch nicht gefaßt gemacht hatten. — In den Schulen haben jetzt die Herbst- oder Michaelisferien begonnen und dauern hier in Warmbrunn bis zum 18. October, ein schönes Respirium, welches allerdings den Lehrern mehr als den Schülern zu gönnen ist, da erstere durchschnittlich täglich jeder weit über 100 Schüler zu unterrichten haben, während bei der Menge von Schülern und der verschiedenen Classificirung für den Unterricht die Zeit fehlt, die den Schülern jedoch als freie Zeit zu Gute kommt. — In den nächsten Tagen werden, wie man hört, auch die während der Sommersaison höchstgestellten Restaurateure der Schneekoppen- und Schneegruben-Baude ihre Niederfahrt zu Thal ins Werk setzen, da sie schwer-

lich ein zweites Winterwetter auf ihren Höhen noch abzuwarten geneigt sein dürften.

J. P. **Glatz**, 1. October.*) [Witterungsbericht pro September.] Wie sein Vorgänger August, so führte auch der September sich mit Nebel und Regenschauern ein. Der Himmel probirte seinen dicksten Ueberzieher an, das Barometer sank bis 331‴,60, die Temperatur erreichte nur 13° Wärme und der Wind wußte nicht, aus welchem Loche er eigentlich blasen sollte; bald nahm er W., bald SW., endlich versuchte er es mit NW. Zum Schrecken der Schuljugend, welche sich wie die Kinder auf das Sedanfest gefreut, regnete es auch die Nacht hindurch bis zum folgenden Tage früh 6 Uhr und dann Mittags von 11½ bis 1¼ Uhr. Auch der 3. war ein trüber Tag, doch zeigte das Barometer Neigung zum Steigen, gerieth aber am 4., einem ziemlich heiteren Tage, ins Schwanken. Am 5. regnete es abermals; auch der 6. war nicht frei von Niederschlägen. Sämmtliche sechs Tage waren daher auch kühl. Das Thermometer erreichte am 4. Mittags nur + 16°, an allen übrigen Tagen aber nicht über + 14°,5. Die mittlere Tagestemperatur betrug demnach auch nicht über 12°. Erst am 7. und 8. zeigte sich der Himmel etwas heiterer, ganz wolkenfrei aber erst am 9. nach großem Nebel. Das Thermometer zeigte früh nur + 7°; die mittlere Tagestemperatur betrug jedoch immer noch + 12°,5. Diesem Tage ganz ähnlich waren auch der 10., 11. und 12., nur daß Ostwind in wechselnder Stärke vorherrschte. Nachdem das Barometer am 12. Mittags 334‴,02 erreicht, gerieth es sofort ins Sinken, auch schwenkte der Wind nach NW., und am 13. zeigte sich auch der Himmel wieder ganz bewölkt. Nachm. von 2 bis 3 Uhr zog sogar ein leichter Gewitterregen über die Grafschaft, dem aber sofort wieder das schönste Wetter folgte. Um 5 Uhr jedoch bedeckte abermals finsteres Gewölk den Himmel und ein zweites Gewitter folgte seinem Vorgänger in derselben Richtung bei NO. 3 und von ziemlich heftigen Niederschlägen begleitet. Der Regen hielt mit kurzen Pausen auch die Nacht über an und dauerte am 14. bis Mittags 11½ Uhr, wo auch das Barometer — das bis 332‴,64 gefallen war — wieder zu steigen begann. Während am 13ten die mittlere Tagestemperatur nach + 12°,5, die Durchschnittstemperatur aber nur + 11°,6 betrug, sank erstere am 14ten auf + 10°,85 und am 15ten und 16ten gar bis + 8°,5. Vom 15ten ab war es früh und Abends außerordentlich kühl. Am 15ten nnd 18ten zeigte das Thermometer früh 6 Uhr nur + 4°, am 16ten aber gar nur + 3° und am 17ten 3°,5. Auch zogen an sämmtlichen Morgen dichte Nebel durch die Thäler, während jedoch den übrigen Theil des Tages hindurch das schönste Herbstwetter herrschte. Die Temperatur Abends schwankte zwischen + 7—9° und Mittags zwischen + 13—15°. Am 16ten Mittags begann der Barometer — der bei 0,1 bis 333‴80 gestiegen war, wieder zu fallen, während der Wind seine östliche Richtung und sein leises Säuseln beibehielt, dann aber mehrere Tage hindurch zwischen SO. und NW. schwankte. Am 22sten Abends war das Quecksilber des Barometers bis 330‴,70 bei SW. 1 gefallen. Inzwischen hatte sich auch der Himmel wieder dicht umzogen und es trat um 1 Uhr Nachmittags Regenwetter ein, das bis Mitternacht andauerte und sich auch am 23sten und 24sten mit Unterbrechungen wiederholte, auch mehrmals mit Schnee gemischt war. Früh zeigten sich sogar die höheren Gebirgskuppen ganz mit Schnee bedeckt. Die mittlere Tagestemperatur stieg vom 17ten bis 21sten von + 9°,35 auf + 14°,75, an den folgenden Tagen fiel sie jedoch wieder, und zwar am 22sten bis + 11°,9, am 23sten bis + 10°,75 und am 24sten und 25sten gar bis + 5°,25. Am 25sten zeigte der Thermometer nur + 1°,2 und wurde daher auch im Freien stellenweise nicht nur Reif, sondern auch Schnee und Eis bemerkt. Inzwischen war auch der Barometer wieder rapid gestiegen. Am 25sten Mittags notirten wir den höchsten Stand in diesem Monat mit 334‴10 bei NW. 1, doch fing das Quecksilber gegen Abend wieder zu fallen an, während der Wind nach S. schwankte und Verstärkung an sich zog, um — wie es schien — einen Sturm zu wagen. Nachdem es am 26. Nachm. etwas geregnet hatte und der Barom. bereits um 2 Linien gefallen war, begann der Wind am 27. ziemlich lebhaft aus S. zu wehen, während die Temperatur Mittags +16°,5 erreichte. Die mittlere Tageswärme betrug 10°,75. Am 28. stürmte der Wind aus SW. ziemlich heftig, der Barometer schwankte, fing Abends wieder zu sinken an und fiel über Nacht vom 332‴,50 auf 330‴,50, während der Himmel sich mit dichtem, finsteren Gewölk umzog. Das Wetter am 29. wie am 30. war veränderlich, bald regnerisch, bald wieder heiter, während die Temperatur sich ziemlich gleich blieb, d. h. nicht unter +10° fiel und nicht über +12° stieg. Die mittlere Tageswärme am 30. dagegen betrug nur 8°,85 und der Barometerstand Abends 10 Uhr 331‴,05.

*) Wir ersuchen den Herrn Correspondenten derartige Berichte kürzer zu fassen.

—r. **Namslau**, 1. October. [Bestrafung der Schulversäumnisse — Ein Kind verbrannt.] Im Auftrage der königl. Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen zu Breslau, bringt in Folge Wahrnehmung, daß seit einiger Zeit die Vorschriften über Bestrafung der Schulversäumnisse bei vielen Schulen auf eine höchst bedenkliche Weise außer Acht gelassen worden sind, das königl. Landrathsamt in der gestrigen Nummer des „Namslauer Kreisblattes" die sorgfältigste Befolgung dieser Vorschriften in Erinnerung. — Am 28. v. Mts. sandte der Bauergutsbesitzer Christian Kasprzok zu Dammer, hiesigen Kreises, seine zwei älteren Kinder, einen Knaben von 10 und ein Mädchen von 6 Jahren auf sein Feld, um dort das Vieh zu hüten. Der Knabe, der einige Tage vorher von älteren Hirtenjungen gesehen, wie sich diese Feldfeuer angezündet, versuchte mit Streichzündhölzchen sich ebenfalls ein Feldfeuer anzuzünden, was ihm auch gelang. Sein Schwesterchen kam aber unvorsichtiger Weise dem Feuer so nahe, daß, durch den heftigen Wind getrieben, die Flammen die Kleider des Mädchens erreichten und dieses hat in Folge dessen so bedeutende Brandwunden erlitten, daß es 2 Stunden später unter unsäglichen Schmerzen gestorben ist.

⊙ **Beuthen OS.**, 1. Oct. [Zur Tageschronik.] Die staatliche Genehmigung zu der von dem Neukreise Beuthen aus Anlaß der bekannten Kreistheilung aufzunehmenden Kreisanleihe im Betrage von 500,000 Mark, kann nach einem neuerdings eingegangenen Ministerial-Rescript zur Zeit immer noch nicht ertheilt worden, und zwar aus dem Grunde, weil der Kreistag Beuthen bei den projectirten, ihm obliegenden Chausseebauten in einem Punkte von den schon vor der Kreistheilung genehmigten Chausseelinien abgewichen ist. Für die an Stelle der Linie Scharley-Baingow beabsichtigte anderweite Linie Kamin resp. Groß-Dombrowka ist daher erst die Genehmigung zu dieser letzteren nachzusuchen, bevor die Einwilligung zur Ausgabe der Kreis-Obligationen ertheilt werden kann. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Kreisausschusses und der Chausseebau-Commission, am 28. v. M., wurden dieserhalb die weiter nöthigen Schritte besprochen, wobei sich allerdings ergiebt, daß damit eine erneuerte bedauerliche Verzögerung in der Ausführung des ganzen Chausseebau-Projectes eingetreten ist. — In der Sitzung des Kreisausschusses vom 28. v. M. legte Herr Bürgermeister Böd cher aus Königshütte, der als Oberbürgermeister nach Halberstadt übersiedelt, die von ihm persönlich verwalteten Kreisämter nieder. Als Mitglied des Kreistages, des Kreisausschusses, der Steuer-Einschätzungs-Commission ꝛc. hat Herr Bödcher eine umsichtige und ausdauernde Thätigkeit entfaltet, so daß mit seinem Ausscheiden die Kreisverwaltung eine erhebliche Arbeitskraft verliert. — Wie vor Jahresfrist berichtet, stürzte am 2. October 1874 ein Theil des gegenüber dem Oberschlesischen Bahnhof belegenen Machinek'schen Neubaues zusammen. In diesen Tagen ist nun der betreffende Maurermeister und der Bauführer, ersterer zu 300 Mark, letzterer zu 150 Mark Strafe und beide zur Tragung der entstandenen Kosten von der Criminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts verurtheilt worden. Die Anklage erstreckte sich auf die durch das Zeugniß Sachverständiger nachgewiesene Verschuldung des Einsturzes, als eines gemeingefährlichen Vergehens.

[Notizen aus der Provinz.] * Reichenbach. Dem „Hausfr." wird von hier geschrieben: Das achtjährige Töchterchen des Postagenten Blaser zu Langseiffersdorf wollte vor ca. 3 Wochen beim Essen einer Pflaume den Kern mit hinabschlucken, doch blieb derselbe im Halse sitzen. Nach heftigem Husten und Räuspern verschob sich der Kern und das Mädchen sprang wieder froh und heiter, wie früher, herum, nur manchmal über ein leichtes Drücken im Halse klagend. Am letztvergangenen Mittwoch, also 14 Tage nach dem Verschlucken, stellten sich plötzlich heftigere Halsschmerzen sowie Athmungsbeschwerden ein, die sich so steigerten, daß nach anderthalb Stunden der Tod des Kindes erfolgte. Dies ärztliche Untersuchung ergab, daß sich der Pflaumenkern in der Luftröhre festgespickt und den Tod der Kleinen herbeigeführt hatte.

† Neurode. Unser „Hausfreund" schreibt: Seit einer Reihe von Tagen wurden in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr unausgesetzt Steine, und darunter recht ansehnliche, gediegene „Böller", in den Garten der Wilhelm Kirchner'schen Besitzung geworfen. Die Geschichte machte von sich sprechen und allmälig fand sich um die eben angegebene Zeit ein zahlreiches Publikum vor dem K.'schen Garten ein, um abzuwarten, ob wieder geworfen werden würde, und bei dieser Gelegenheit vielleicht den heimlichen Attentäter in seinem Schlupfwinkel aufzustöbern. Es wurde ruhig weiter fort bombardirt, es wurde sogar gegen die Nachbarbesitzung des Redacteurs dieses Blattes mit mehreren Steinen gefeuert, von welchen einer das Fenster und den Rahmen des über der Druckerei belegenen Arbeitszimmers zertrümmerte. Ein sieben Pfund schwerer Stein, zu dessen Fortschleuderung eine tüchtige, kräftige Faust erforderlich war, flog aus dem Fleischer Kirchner'schen Hofe nach der Mauer des Druckereigebäudes, in deren Nähe sich eben der Besitzer des „Hausfreundes" mit seiner Familie aufhielt, und hätte um ein Haar ein Glied derselben tödtlich verletzt oder gar getödtet. Die Polizei gab sich die erdenklichste Mühe, konnte aber den bubenhaften Störenfried, der seit einigen Tagen sich beruhigt, bisher nicht ermitteln. Indeß wird er wohl seiner, wie wir hoffen, exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 2. October. [Von der Börse.] Auf die gestrigen festen Course von auswärts antworteten die Abendbörsen von Frankfurt und Hamburg mit erheblich höheren Notirungen und demgemäß setzte unsere heutige Börse ebenfalls in sehr fester Tendenz ein. Die Umsätze waren nur in der ersten halben Stunde lebhaft, später trat eine gewisse Geschäftsunlust ein, ohne daß dieselbe von einer Abschwächung der Tendenz begleitet war. Creditactien besserten ihren Cours um 5 Mark, Lombarden um 7½ Mark, Laura um 1¼ pCt. gegen gestern. Von Eisenbahnwerthen waren Oberschlesische reichlich 1 pCt. höher, Oderufer ½ pCt. niedriger. Banken geschäftslos. Fonds etwas besser bezahlt bei ziemlich belebtem Geschäft. Russische Valuta nachgebend, österreichische wenig verändert.

♃ **Breslau**, 2. October. [Wochenbericht.] Der Anfang dieser Woche zeigte einen recht trüben Horizont, auf dem sich Wolken auf Wolken häuften; die Truppenconcentrirung von Seiten Rußlands die Einberufung der Milizen von Seiten Serbiens, die Besetzung einer kleinen, bisher zu Serbien gezählten Insel Seitens der Türkei, alle diese Momente ließen erkennen, daß die orientalischen Angelegenheiten von der Börse nicht unbeachtet bleiben dürfen und daß sich dort Zündstoff anhäuft, der leicht zu einer gefährlichen Flamme ausschlagen kann. Die Börse wird nicht umhin können, mit diesen Factoren zu rechnen, und dieser Umstand rechtfertigt die abwartende Haltung, welche sich die Börse auferlegt, im vollsten Maße. Von ungleich größerer Bedeutung ist die aus voriger Woche schon herübergenommene Geldknappheit, die im Laufe der heute zu Ende gehenden an Intensivität eher zugenommen hat; in den noch vor uns liegenden drei Monaten des Jahres, während welcher sämmtliche Privatbanken sich auf das neue Bankgesetz einzurichten haben, werden Creditbeschränkungen in erhöhtem Maße durchgeführt werden müssen, und unsere Industrie, welche vielfach Credite in Anspruch zu nehmen gewohnt und eingerichtet war, wird sich sehr schwer in die neuen Verhältnisse finden. Die am Dinstag erfolgte Discont-erhöhung der preußischen Bank hat auf den Speculationsmarkt nicht influirt. Es wiederholte sich die Erscheinung, daß das wirklich eintretende Ereigniß durchaus nicht so deprimirend wirkt, als die Furcht vor demselben. Der Speculationsmarkt hatte die einige Zeite vorher schon in Aussicht stehende Disconterhöhung bereits vorher escomptirt, dagegen wirkte dieselbe sehr drückend auf Fonds und Anlagewerthe, welche procentweise nachgaben. So verloren z. B. consolidirte Anleihe im Laufe des September 1½ pCt., Staatsschuldscheine 1⅜ pCt., schles. 3½proc. Pfandbriefe 1¼ pCt., schles. 4proc. A. Pfandbriefe 1 pCt., Posener Creditscheine 2½ pCt., schles. Rentenbriefe 2¼ pCt., Freiburger 4½proc. Prioritäten 3 pCt., Oberschles. 4½proc. Prioritäten fast 2 pCt., dieselben 5procentigen 2¼ pCt., Oderuferprioritäten 2½ pCt. Als während der zweiten Wochenhälfte neue beunruhigende politische Nachrichten nicht einliefen, und als namentlich am letzten Donnerstag die befürchtete Disconterhöhung der englischen Bank in London nicht eintrat, vollzog sich auf allen Verkehrsgebieten ein Decorationswechsel, eine Hausse trat ein, an welcher die Speculationswerthe markweise, Anlagewerthe mit Bruchtheilen eines Procents participirten. Da die Geldverhältnisse sich in keiner Weise gebessert haben, wird die Börse eine Reserve beobachten müssen.

Creditactien notiren am Schluß der Woche 10½ Mark über den niedrigsten Stand in diesem Zeitraum, Lombarden avancirten auf die mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht von Bezahlung des Novembercoupons 12½ Mark, Franzosen 6 Mark. Von unseren Eisenbahnwerthen haben Oberschlesische nach einem Rückgange von 1 pCt. diesen Verlust fast vollständig wieder eingeholt, Freiburger, die während der Woche fast umsatzlos waren, veränderten ihren Cours fast gar nicht, während Oderuferactien mit einem Verlust von fast 2% die Woche schließen. Eine Veranlassung zu diesem Rückgang liegt nach unserm Dafürhalten in keiner Weise vor. In Banken waren die Umsätze recht gering; diejenigen dieser Actien, in welchen Besitzwechsel vorgekommen, sind von einem Coursverlust von 1% und darüber betroffen worden Lauraactien haben bei der allgemeinen Deroute in der ersten Wochenhälfte etwa 4% verloren und davon erst wieder 1—1½% eingeholt Rumänische Actien blieben von der Baisseströmung nicht berührt und können zum Wochenschluß eine Besserung von 1% aufweisen. Nachstehende Tabelle zeigt die Veränderungen der einzelnen Werthe.

Monat September 1875.

	27.	28.	29.	30.	1. Oct.	2. Oct.
Preuß. 4½proc. consl. Anleihe	105, —	104, 50	104, 25	—, —	—, —	105, —
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85, 60	85, 50	85, 85	85, 25	84, 75	84, 60
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, —	95, —	94, 50	94, 50	94, 50	94, 75
Schles. Rentenbriefe	96, 75	96, 40	95, 50	96, 25	96, 50	96, 90
Schles. Bankvereins-Anth..	93, 75	92, 90	92, 75	93, —	92, —	92, —
Breslauer Disconto-Bank. (Friedenthal u. C.)	68, —	67, 50	68, —	67, 50	67, 25	67, —
Breslauer Makler-Bank ...	71, —	71, —	71, —	—, —	—, —	—, —
Breslauer Wechsler-Bank .	66, —	67, —	66, 50	66, 50	66, 50	66, —
Schlesischer Bodencredit ...	95, 25	95, 50	95, —	95, —	95, —	95, —
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	140, 50	140, 65	139, 75	139, 50	139, —	140, 25
Freiburger Stamm-Actien .	79, —	79, —	79, —	79, —	79, —	79, —
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	100, —	100, —	99, 50	99, —	98, 50	98, —
do. Stamm-Prior. ...	104, 25	105, —	104, —	103, 50	103,	104, 25
Lombarden	176, 50	178, 50	179, —	176, —	180, 50	188, 50
Franzosen	486, —	489, —	487, 50	486, —	, —	492, —
Rumänische Eisenb.-Oblig..	29, —	29, 50	29, 50	29, 75	29, 50	30, 15
Russisches Papiergeld	273, —	273, 55	273, 85	273, —	273, —	272, —
Oesterr. Banknoten	181, 20	180, 90	180, 80	180, 80	180, 50	180, 40
Oesterr. Credit-Actien	362, 50	364, 50	364, 50	358, —	363, 50	368, 50
Oesterr. 1860er Loose	118, 25	118, 25	118, —	—, —	—, —	118, 75
Silber-Rente	66, —	66, —	66, —	66, —	66, —	66, 40
Italienische Anleihe	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Amerik. 1882er Anleihe ...	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—,
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	89, —	90, 50	88, —	85, —	85, —	86, 50
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—, —	85, —	85, —	—, —	—, —	—, —
Schles. Immobilien	—, —	64, 50	64, —	—, —	—, —	64, 50

E. **Berlin**, 1. October. [Börsen-Wochenbericht.] Die für den Ausgang des vergangenen Monats geplante Hausse, verbunden mit einer nachdrücklichen Einzwickung der Contremine, hat total Fiasco gemacht und wie fast immer bei solchen Gelegenheiten, sind auch diesmal die daraus resultirenden Verluste den Urhebern der beabsichtigten Bewegung in erster Reihe zur Last gefallen. Das kann nun allerdings nicht überraschen, da Jedermann nachgerade weiß, daß die Speculanten nichts lernen, das Schlimmste ist nur, daß auch der übrige Theil der Börse aus der letzten Periode im Ganzen und Großen eher geschädigt hervorgeht, da ihn die getriebenen Course nicht nur zu Deckungen veranlaßten, sondern auch ermuthigten sich der hervorgerufenen Strömung anzuschließen. Freilich wohl hat es an Momenten nicht gefehlt, welche geeignet waren die Stimmung zu deprimiren, unmöglich aber konnte ihre Wirkung eine so intensive sein, wenn nicht vorher in frivoler Weise eine durchaus ungesunde Hausse der Spielpapiere inscenirt worden wäre. Was jene Momente anbelangt, so war es neben den hierher aus der Türkei gelangten ungünstigen Nachrichten die Discontoerhöhung der hiesigen Bank, auf welche man zwar gefaßt war, deren Eintritt man indeß, wie neulich schon mitgetheilt, frühestens in den ersten Tagen des neuen Monats erwartet hatte. Der Bankausweis vom 23. September läßt indeß deutlich erkennen, daß ein ferneres Hinausschieben dieser Maßnahme nicht mehr gut thunlich war, da die Zunahme des Portefeuille um ca. 25 Millionen eine solche gebieterisch forderten. Diesem Vorgange entsprechend hat sich auch im Privatverkehr Geld erheblich gesuchter gezeigt und eine Steigerung des Zinsfußes bis zu 5½ pCt., also nur ½ pCt. unter der Bankrate zur Folge gehabt. Bekanntermaßen stellt sich nun regelmäßig um diese Zeit des Jahres ein größerer Geldbedarf ein, der dann bis Ende des Jahres noch weiter anzuziehen pflegt und bedarf es deshalb nicht erst der Klugheit unserer Börsenblätter, um aus diesem Grunde eine Besserung der Geldverhältnisse in diesem Jahr für wenig wahrscheinlich zu halten, unverantwortlich bleibt aber das Verfahren eines hiesigen Börsen-Organes, welches von seinem Wirken für das allgemeine Wohl sonst viel Aufhebens zu machen pflegt und jetzt lediglich um seinem Aerger gegen den augenblicklichen Leiter unserer Finanzen Luft zu schaffen, einen Discont von 9 bis 10 pCt. für den kommenden December in Aussicht stellt. Wie immer bei einer Steigerung des Bankzinsfußes über 5 pCt. ist mit derselben ein Weichen der Anlage-Papiere Hand in Hand gegangen. Dasselbe bezieht sich nicht sowohl auf Prioritäten, als auch auf die einheimischen Staatspapiere, wie denn Consols vorübergehend bis auf 104¾ pCt. gewichen sind, doch gab sich gestern eine etwas festere Stimmung auf diesem Verkehrs-Gebiet zu erkennen, durch welche eine kleine Besserung der hierher gehörigen Effecten ermöglicht wurde. Uebrigens werden sich meine Leser daran erinnern, daß diese Schwäche des Prioritäten-Marktes nicht erst aus der Neuzeit datirt und daß ich wiederholentlich darauf hingewiesen habe wie langsam und schwerfällig die Unterbringung der von den verschiedenen Consortien übernommenen, zum Theil sogar beliebten norddeutschen Obligationen vor sich geht. Unter solchen Umständen dürfte auch die Subscription, welche die Direction der Anhaltischen Eisenbahn selbst auf ihre 4½ % Prioritäten Littera C. mit dem heutige Tage eröffnet, nur einen zweifelhaften Erfolg haben, zumal der Emissions-Cours auch nach Abzug der den Zeichnern in Aussicht gestellten Provision von ¼ pCt. noch immer verhältnißmäßig hoch genannt werden muß Der allgemeinen Reaction haben auch die diversen Loose, einheimische sowohl, wie fremde ihren Tribut zu entrichten gehabt, so verloren z. B. Badische und Cöln-Minden Prämien-Anleihe über 2 pCt., Preuß. Prämien-Anleihe von 1855 ca. 6 pCt., sowie die kleineren Loose je von 2 bis 6 M. p St., man sieht aus diesen Rückgängen, daß auch auf diesem Gebiet die Speculation eine ganz besondere Thätigkeit entwickelt hat und ohne daß sich das Publicum derselben bisher angeschlossen hatte. Im Ganzen und Großen läßt sich die augenblickliche Situation dahin zusammen fassen, daß in der zweiten Hälfte des vorigen Monats ein überwiegendes Hausse-Engagement bestand, dessen theilweise Lösung in Anbetracht des nur geringen Decouverts im Zusammenhang mit einer ungünstigen politischen Constellation nur zu weichenden Coursen möglich gewesen und an dessen Stelle jetzt ein wirklich größeres Decouvert getreten ist, welches uns namentlich für die nächsten Tage zahlreiche Schwankungen verspricht. Die Haltung der auswärtigen Börsen wird das ihrige dazu beitragen, zumal man in Wien einen Optimismus huldigt, der, wenn auch schwer begreiflich, vorübergehend dennoch Erfolge erzielen kann. Die Pariser Börse scheint sich von den Strapazen des Frühjahres noch immer nicht erholen zu können, die Geschäftslosigkeit dominirt nach wie vor und nur bie Kaufordres auf Franzosen und Lombarden, welche im vorigen Monat von hier aus dorthin gesandt wurden, konnten dem Verkehr einen lebendigeren Anstrich verleihen und auch den Coursen der anderen Effecten, theilweise wenigstens, mit zu Gute kommen. Diese Kaufordres sind selbstverständlich in der letzten Zeit ausgeblieben, so daß seitdem die erzielten Coursavancen wieder verloren gingen. Von London wird laut dem erschienenen Bankausweis vom 30. September c. eine Abnahme der Total- und der Noten-Reserve von 1,200,000 resp. 1,450,000 Pfd. gemeldet, während der Noten-Umlauf und das Portefeuille um ca. 1 Million Pfund zugenommen haben, Erscheinungen, welche ebenfalls auf eine demnächst nothwendig werdende Erhöhung des Bank-Minimums hinweisen.

Die Ultimo-Liquidation ist bei mäßigen Deportsätzen glatt verlaufen, selbst Disconto-Commandit-Antheile bedangen nur ein geringes sich allmälig noch weiter ermäßigendes Leihgeld, obschon im Gegensatz zu ihrer früheren Praxis die Gesellschaft sich diesmal beharrlich weigerte, der Börse Stücke zum Hereinnehmen zu überlassen. Geld für Reportzwecke pro October war je nach Güte der Aufgabe zu ca. 6 pCt. erhältlich. Die jüdischen Feiertage schienen in diesem Jahr die Börse weniger denn sonst zu beeinflussen und da der Telegraph über die Vorgänge im Orient wieder einmal gänzlich schwieg, so konnte die gestrige Börse bei mäßigem Geschäft in ruhiger Haltung verkehren, von der nur einzelne Spiel-Papiere ausgeschlossen blieben.

Mich zu den Details wendend, habe ich zuvörderst des Rückgangs der drei fremden Spiel-Papiere zu erwähnen, die 10 bis 12 Mark pr. Stück verloren; Lombarden, für welche nach wie vor gute Käufer auftreten, schienen sich einige Zeit halten zu wollen, wurden aber schließlich in die allgemeine Deroute mit hineingezogen. Von den Bank-Actien verloren Disconto-Commandit-Antheile ungefähr 5 pCt., ohne sich am Schluß erholen zu können; trotz einer neulichen Erklärung „aus dem Schooße" der Direction bleibt die Börse diesem Papier wenig günstig gestimmt und bleibt der Cours nach wie vor nur durch das bestehende Decouvert gehalten. Was als das einzig Charakteristische in jener Erklärung bezeichnet werden kann, ist die Klage über „böswillige Bemängelung" der Bilanz pro 1874, also eine förmliche Verfehmung aller derjenigen, welche sich mit einem in undurchsichtigen Dunkel gehaltenen Abschluß nicht einverstanden erklären wollen!! Auch die übrigen Bankactien, incl. der hiesigen Fusionsbanken, hatten sämmtlich mehr oder minder zu leiden, namentlich erlitten Schaaffhausensche Bankverein Antheile einen erheblichen Rückgang. Nicht weniger matt waren Eisenbahn-Actien, nicht nur die speculativen, sondern auch andere wie Anhalter, Stettiner, Potsdamer, Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipzig, Oberschlesische, die procentweise nachgeben mußten, die leichten Actien, trotz ihres ohnehin so niedrigen Coursstandes nicht ausgenommen. Rumänier verloren 2 pCt., nachdem von Verhandlungen mit der Rumänischen Regierung vorläufig keine Rede ist, weil, wie das Organ der Gesellschaft sich geistreicher ausdrückt, ein zwingender Grund für die letztere nicht vorliegt, eine Lösung der schwebenden Fragen zu beschleunigen, für wen dann ein solcher Grund vorhanden sein soll, wird leider nicht hinzugefügt, für die Rumänische Regierung meines Erachtens am allerletzten. Oesterr. Nebenbahnen verkehrten ebenfalls zu weichenden Coursen, doch war hierbei die Einbuße nicht eine so große. Den Reigen der Industrie-Papiere eröffnen Laurahütte-Actien mit einem Verlust von 6 pCt. gegen letzten Sonnabend, der freilich sehr viel auf Blanco-Abgaben zurückzuführen sein dürfte; von den übrigen hierher gehörigen Effecten wurden auch die anderen Bergwerksactien zu meist stark weichenden Coursen umgesetzt, während der Zersetzungs-Proceß bei den anderen, den verschiedensten Kategorien angehörenden, Papieren noch immer weitere Fortschritte macht, ohne daß es möglich wäre, zu den stellenweise so ungeheuer niedrigen Coursen auch nur für kleinere Posten Nehmer zu finden. Die Vermögensverluste, welche auf diese Weise neuerdings wieder über den Privatmann hereinbrechen, sind ganz enorm und, gestehen wir es nur offen, uneinbringlich und es wird der ganzen deutschen Kraft und Zähigkeit bedürfen, um über dieselben nur halbwegs hinweg zu kommen. Ueber den Fonds-Markt habe ich mich oben bereits des Weiteren ausgelassen, hinzufügen will ich nur noch, daß außer Türken, besonders noch Oesterr. 1860er Loose, die von den Speculanten vorher besonders begünstigt worden waren, im Course verloren.

Wechsel auf fremde Plätze in Folge starker Trassirungen durchweg niedriger, besonders langes London, aber auch Amsterdam, Paris und schließlich abermals Petersburg stellten sich niedriger.

Breslau, 2. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gek. 3000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. October 153,50 Mark bezahlt, October-November 153,50 Mark bezahlt, November-December 155,50 Mark bezahlt, December-Januar 158 Mark Br., Januar-Februar 158 Mark Br., April-Mai 159 Mark bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 8000 Ctr., pr. laufenden Monat 191—190 Mark bezahlt, October-November 191—190 Mark bez., November-December —, December-Januar —, April-Mai —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek — Ctr., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. laufenden Monat 161 Mark bezahlt, October-November 161 Mark Br., November-December —, April-Mai 165 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. laufd. Monat 280 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gek. 2800 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, loco 59,50 Mark Br., pr. October 58—58,50 Mark bezahlt und Br., October-November 58—58,50 Mark bezahlt und Br., November-December 59 Mark bezahlt und Br., December-Januar 60,50 Mark Br., Januar-Februar 61,50 Mark Br., April-Mai 63 Mark Br., 62,50 Mark Gd.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 35,000 Liter, loco 45,80 Mark bezahlt und Br., 44,80 Mark Gd., pr. October 45,80—50 Mark bezahlt und Gd., October-November 45,80—50 Mark bezahlt und Gd., November-December 46,30 Mark Gd., December-Januar 47 Mark Br., Januar-Februar 47 Mark Br., Februar-März 47,50 Mark Br., März-April — —, April-Mai 49,40—20 Mark bezahlt und Br., Mai-Juni 50 Mark bezahlt.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,96 Mark Br., 41,05 Gd.

Zink fest. Preise 23,75 Mark, specielle Marken 24 Mark.

Die Börsen-Commission.

** **Breslau**, 2. October. [Producten-Wochenbericht.] In vergangener Woche hat das Wetter den bereits angenommenen herbstlichen Charakter, was Nässe, Kälte und Wind anbelangt, beibehalten und sind die Nächte windig und empfindlich kalt.

Der Wasserstand bleibt unverändert niedrig und ruht demzufolge das Verladungsgeschäft vollständig, da der Export durchaus nicht im Gange ist, und Preise im Allgemeinen noch zu hoch sind. Frachten sind insgesammt demnach nominell. Zu notiren ist per 50 Klgr. Berlin 45 Pfg., Stettin 40 Pfg., Hamburg 65 Pfg.

Das Getreidegeschäft war auch in dieser Woche bei sehr schwacher Kauflust, ohne jede Bedeutung, insbesondere da die hohen jüdischen Feiertage recht störend eingriffen und wurde nur für den Consum das Nöthigste herausgezogen.

Weizen war die Stimmung matt und konnten sich die Preise nur behaupten, da das Angebot schwach war; auch wurde besseren Qualitäten bei Weitem der Vorzug gegeben. Die Umsätze im Allgemeinen waren äußerst gering. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß alt 18,70—20,10—22 M., neu weiß 15,50-17,50—18,75 M., gelb alt 18—19,20—21 M., neu 14,50 bis 16,50—18,50 M, feinster noch über Notiz, per 1000 Klgr. October und October-November 191,90 bez., November-December 196 bez.

Roggen hat sich die lebhafte Kauflust vergangener Woche bedeutend beruhigt. Das Angebot war gegenüber der lahmen Kauflust stärker und übte dieser Umstand einen Druck auf die Preise aus, so daß auch feinere Qualitäten bedeutend darunter in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Es mußte daher Vieles wieder auf Lager genommen werden und konnten nur Kleinigkeiten bei einer Preisermäßigung von ca. 40 Pfg. untergebracht werden. Geringere Qualitäten sind beinahe gänzlich vernachlässigt worden. Zu notiren ist per 100 Klg. 13,40—15 17 M, feinste Qualität etwas darüber. Im Termingeschäft waren Umsätze wenig belangreich und beschränkte sich das Geschäft hauptsächlich auf Realisation für nahe Termine, die auf spätere geschoben wurden. Die Stimmung war in Folge matten Effectiv-Geschäfts gedrückt und die Preise sind demnach 2 Mark niedriger als in vergangener Woche anzunehmen Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klg. October und October-November 153,50 bez. u. Br., November-December 155,50 bez., April-Mai 159 M. bez.

Gerste blieb die Stimmung für bessere Qualitäten fest und Preise auch für diese höher, doch ist das Angebot immerhin noch schwach, während dasselbe bei geringeren Qualitäten stärker war, die Kauflust dagegen sehr schwach, und wurden demgemäß nur bei gedrückten Preisen ziemlich belangreiche Umsätze gemacht. Zu notiren ist alt per 100 Klgr. 14,80—15,10—16 M., weiße 16—17 M., neue 11,20—14—16,40 M. feinste über Notiz, per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer blieb die Stimmung fest und wurde besonders von besseren Qualitäten das Angebot ziemlich schlank vom Markte genommen, auch wurden für letztere bessere Preise bewilligt, Umsätze waren im Ganzen nicht von Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Klgr. alt 15,10—16,10—17,10 M. neuer 13,15—14,20 16,90 M. Im Termingeschäft waren Umsätze etwas stärker bei fester Stimmung und Preise eine Kleinigkeit höher. Man handelte an heutiger Börse per 100 Klgr. October und October-November 161 Mark bez. Gld., April-Mai 165 M. Br.

Hülsenfrüchte waren Preise bei stärkerem Angebot im Allgemeinen niedriger. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 16-17,50—19,20 Mark, **Futter-Erbsen** 14—15,50—16 Mark, **Linsen, kleine** 26 bis 28 M., **große** 29 bis 31 M. und darüber. **Bohnen** in gedrückter Stimmung, Preise niedriger, galizische 15 bis 17 M., schlesische 17—18,50 M., **Roher Hirse** geschäftslos, 15 bis 16 M., **Wicken** stärker offerirt, 16—18 M., **Lupinen** schwache Kauflust, 12—13—14 M., blau 11—12—13,50 M., **Mais** blieb vernachlässigt, 12,50-13—13,50 M., **Buchweizen** nur billiger verkäuflich, 15 bis 15,80 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleesamen noch immer geschäftslos, war nur in ganz kleinen Posten offerirt, Preise daher noch immer nominell. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 43—45—48 Mark, weiß 46—49—61-75 Mark, schwedisch 70—76 M., gelb 16—18—19 Mark, Thymothee 25—28—32 Mark.

Oelsaaten blieb die Stimmung fest, nur war das Angebot noch schwach, und fanden daher die Zufuhren schnelle Begebung. Preise gegen vergangene Woche höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 26—27—28 Mark, Winterrübsen 24,25—26,25—27,50 Mark, Sommerrübsen 25—27 bis 28 M.

Hanfsamen ohne Umsatz, per 100 Klgr. 20,80 bis 21,50 Mark.

Leinsamen war das Angebot etwas schwächer, wodurch sich die Stimmung befestigte, aber nur in besseren Qualitäten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 25—26—27,50 Mark.

Rapskuchen bei stärkerem Angebot Preise matter, 7,50—7,80 Mark, polnischer 7,30—7,50 M.

Leinkuchen wenig verändert, 11—11,50 M. per 50 Kilogr.

Rüböl zu Anfang etwas fest, wurde durch mattere auswärtige Berichte beeinflußt, auch hier matter, und wurden hauptsächlich Realisationen für nahe Termine, die auf spätere geschoben wurden, zu Stande gebracht. Umsätze waren nicht von Bedeutung. Man handelte an heutiger Börse loco 59,50 Mark Br., October und October-November 58,50—58 M. bez., November-December 59 M. bez. December-Januar 60½ M. Br., April-Mai 63 M. Br.

Spiritus hat die matte Tendenz vergangener Woche nicht angehalten, und werden Preise in Folge matter auswärtiger Berichte rückgängig, so daß wir gegen Vorwoche circa 2 Mark niedrigen schließen.

Zu den gewichenen Preisen war das Geschäft etwas lebhafter, besonders für nahe Termine. Die Zufuhr nimmt an Ausdehnung zu; sowohl diese wie die Offerten vom Lager drückten die Preise, da der Abzug nicht lebhafter geworden. Der Ultimo fand glatte Erledigung, da genügend Kündigungen, welche von Fabrikanten empfangen wurden, circulirten. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 45,80 M. Br., 44,80 M. Gld., October 45,80—45,50 M. bez. u. Gld., October-November und November-December 46 M. Gld., April-Mai 49,40—20 M. bez. u. Br.

Mehl im Allgemeinen noch schleppendes Geschäft, da Export fehlte; Stimmung daher matt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein alt 30 bis 31,10 Mark, Roggen- fein 27 bis 28 Mark, Hausbacken- 25 bis 26 Mark, Roggenfuttermehl 10,25—11 Mark, Weizenkleie 8 bis 8⅚ Mark. Alles per 100 Klgr.

△ **Breslau**, 2. October. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Der Verkehr auf den verschiedenen Wochenmärkten war auch in dieser Woche ziemlich lebhaft. Obst, Kartoffeln, Krautköpfe ꝛc. ꝛc. wird in großen Zufuhren zu Markt gebracht, und von Großhändlern aufgekauft. An den Tagen vor den jüdischen Feiertagen war große Anfrage auf Federvieh und Fische, und trat daher eine Steigerung der Preise in diesen Lebensmitteln ein. Wild wird noch sehr wenig zu Markt gebracht.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—[illegible] Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf. Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf. geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte todte, 60 Pf. pro Pfd., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 3½ bis 6 M., Enten pro Paar 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 2 M. 60 Pf., die Mandel 75 Pf., Ameiseneier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Hühner, Paar 1½ M. bis 2 M. 50 Pf., Tauben, Paar 70-80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 22 Mark, Hasen pro Stück 2 Mark 50 Pf. bis 3 Mark, Wildenten à 1 Mark 25 Pf., Rebhühner das Paar 1 Mark 60 bis 80 Pf., Lapins pro Stück 2½ bis 3 Mark, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 10 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L 40 Pf., Buttermilch 1 L. 7 bis 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20—25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Blaubeeren L. 10 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 25 Pf., Rahmbeeren pro 1 L. 20 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Steinpilze 1 L. 50 Pf., Champignons Körbchen 40 Pf., Trüffeln Maß 75 Pf., Galuschel 1 L. 40 Pf, gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife wälsche Nüsse Schock 40 Pf., Haselnüsse, pro 1 L. 30 Pf. — Kalmus Gbd. 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M., desgl. 2 L. 10 Pf., Erdrüben pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Blaukohl Mandel 3 Mark, Weißkohl Mandel 1 bis 1 Mark 50 Pf., Blumenkohl Rose 1 Mark, Oberrüben pro Mandel 20 bis 30 Pf., Spinat 1 L. 10 Pf., Melonen pro Stück 1—1½ Mark, Kürbis pro Stück 20—50 Pf., Gurken pro Stück 3-5 Pf., Gurken zum Einsauern 1 Schock 80 Pf., Pfeffer-Gurken 1 Liter 30 Pf., Senfgurken Mandel 30—50 Pf., Dill pro Gebund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie, pro Mandel 60 bis 80 Pf., Petersilienwurzel, Gbd. 20 Pf., grüne Petersilie Gbd. 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 1½ bis 3 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 40 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 20 Pf., Schnittlauch Schilk 15 Pf., Kopfsalat Schilk 50—60 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen 1 L. 15—30 Pf., frische Aepfel 1 L. 10-20 Pf., Blanchen pro Stück 5—8 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Weintrauben Pfund 25—40 Pf., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Eierpflaumen L. 25 Pf., Pfirsichen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Reineclauden 1 L. 30 Pf., Ananas pro Pfd. 3 M. 75 Pf., Paradiesäpfel Pfd. 25 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40 bis 60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 M., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig per 1 L. 2 Mark. 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 27. und 30. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **345 Stück Rindvieh**, darunter 187 Ochsen, 148 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **912 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 45—48 Mark. 3) **2359 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) **390 Stück Kälber** erzielten gute Preise.

---

* **Breslau**, 2. Octbr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Der Umsatz war in der verflossenen Woche nur gering. Zufuhren per Bahn und Oder beschränkten sich nur auf Ziegeln, die in Folge früherer Abschlüsse zu liefern waren. Preise blieben unverändert. — Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—48 Mark, Klinker 39—42 Mark, Mauerziegeln I. 36—38 Mark, do. II. 32—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15-17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

—d. **Breslau**, 2. October. [Kaufmännischer Verein.] Die erste Versammlung in diesem Winterhalbjahr eröffnete gestern Abend im kleinen Saale der neuen Börse der Vorsitzende, Geh. Commissions-Rath Consul Dr. Cohn, mit einer Begrüßung der Mitglieder. — Der neue Vorstand hat sich wie folgt, constituirt: Vorsitzender Geh. Commissions-Rath Consul Dr. Cohn, Stellvertreter M. H. Schäfer, Cassirer Fedor Riedel, Stellvertreter Carl Bunke. Der zum Secretär gewählte Herr Callenberg ist verstorben, und das Amt gegenwärtig noch vacant. Zum Vorstande gehören außerdem die Herren Otto Deter, Feodor Andersjohn und Adolf Sachs. — Der stellvertretende Vorsitzende giebt zunächst einen Ueberblick über die Geschichte des Ausnahmetarifs, welcher Breslau und die Provinz Schlesien so sehr schädige. Bereits im Frühjahr sei von der Handelskammer eine Agitation bezüglich des Ausnahmetarifs ausgegangen. In Folge dessen sei von der Oberschlesischen Eisenbahn Remedur in Aussicht gestellt worden. Am 10. September sei jedoch der Ausnahmetarif ins Leben getreten, so daß nunmehr der Breslauer Kaufmannsstand einer vollendeten Thatsache gegenüberstehe. Von der Oberschlesischen Eisenbahn werde geltend gemacht, sie müsse kaufmännisch handeln und der Concurrenz nach den Seestädten hin zu begegnen suchen. Das Getreide, welches Breslau aus Galizien, Ungarn und Rumänien beziehe, müsse der Oebrschlesischen Eisenbahn so wie so zufallen. Redner bestreitet dies. Eine fernere irrige Ansicht der Oberschlesischen Eisenbahn lege darin, daß sie glaube, mit dem Seeverkehr concurriren zu können. Dazu sei die Seefracht zu billig. Eine frühere Behauptung der Oberschlesischen Eisenbahn, daß das Arrangement, die Vortheile des Ausnahmetarifs auch Breslau zukommen zu lassen, an der Hartnäckigkeit der österreichischen Eisenbahnen scheitern, widerlegt Redner durch Mittheilung eines Schreibens eines Handlungshauses zu Czernowitz. Dasselbe hat mit dem commerciellen Agenten der Lemberg-Czernowitzer Bahn Rücksprache genommen und von ihm die Versicherung erhalten, daß diese Angelegenheit (Ausnahmetarif) zumeist an der Hartnäckigkeit der deutschen Bahnen, namentlich der Oberschlesischen Bahn scheitert. Wohl wäre es rathsam, eine Vereinigung mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn anzustreben. Allein bei dem Umstande, daß diese Route 11 Meilen länger ist, bleibe kaum zu erwarten, daß die Concurrenz mit der Oberschlesischen Bahn bestanden werden könnte. Außerdem sei noch der Umstand nicht außer Acht zu lassen, daß die Nordbahn in einem Cartell-Verhältniß zur Oberschlesischen Bahn steht, daher von dieser Seite Schwierigkeiten gemacht werden dürften. Herr Tiktin führt aus: Seit dem 10. September ist ein neuer galizisch-rumänischer Frachttarif für den Verkehr von Getreide nach Stettin, Hamburg, Bremen ꝛc. eingeführt worden, welcher den Getreidehandel Breslau's vollständig zu vernichten droht. Es sind nach demselben die Frachten von verschiedenen galizischen und rumänischen Stationen nach jenen Plätzen billiger als nach Breslau, und wenn die Frachtermäßigung auch an die Bedingung des Transit-Verkehrs geknüpft ist, so ist, da eine Controle darüber, ob dieselben Posten auch seewärts verladen worden sind, absolut unmöglich sein dürfte, diese Beschränkung ganz wesenlos, und wird dieselbe den Verkehr von unseren Bezugsländern nach den Seeplätzen in keiner Weise erschweren. In Anbetracht dessen stellt Redner den Antrag: „der kaufmännische Verein wolle durch Entsendung einer Deputation an den Handelsminister und das Reichs-Eisenbahn-Amt dahin wirken, daß entweder die den Seeplätzen eingeräumten Beziehungen, welche den Handel des Binnenplatzes Breslau für immer schädigen, wieder aufgehoben werden, oder daß auch unser Platz eine in gleichem Verhältnisse günstige Frachtermäßigung erhalte." Herr Mugdan beantragt, es möge zunächst der Oberpräsident von Schlesien und der Oberbürgermeister von Breslau für diese Angelegenheit interessirt und gewonnen, dann eine Denkschrift für den Handelsminister und das Reichs-Eisenbahnamt ausgearbeitet und nach dem Antrage Tiktin eine Deputation abgesandt werden. Herr Strehlitz spricht sich für den Mugdan'schen Antrag aus. Der Antrag Tiktin nebst dem Theilantrage Mugdan auf Ausarbeitung einer Denkschrift wurde angenommen. Zur Ausarbeitung der Denkschrift wurden gewählt die Herren: Consul Cohn, M. H. Schäfer, Mugdan, Tiktin und Strehlitz, die drei ersteren zu Mitgliedern der Deputation. — Herr Domnick beantragt demnächst die Unterstützung einer Petition, betreffend die Wiedereinführung der Schuldhaft, welche namentlich am Rhein und auch in der Provinz Schlesien zahlreiche Unterschriften finde. Die Petition, welche an den Reichstag gerichtet werden soll, betont, daß durch Aufhebung der Schuldhaft der Zahlungswillkür, den Täuschungen durch ehrlose Geschäftskniffe, ja dem Betruge Thür und Thor geöffnet werde. Durch die eingetretene Straflosigkeit, das heißt dadurch, daß sich Betrüger und Schwindler nur zu leicht dem Strafrichter zu entziehen wissen, bilden sich solche fort und fort heraus. Das Industrie-Ritterthum und die Sucht, sich unbedenklich rasch zu bereichern, ergreift alle Handhaben, um das Wohlerworbene Anderer an sich zu reißen, und sowohl Bankerotte als namentlich Zahlungs-Arrangements von mehr als zweifelhafter Natur nehmen nach allen Wahrnehmungen hin stark überhand, Waarenverschleuderungen unterm Preise folgen ihnen. Was für ein Schaden den solid arbeitenden Klassen, den Fabrikanten, den Groß- und Kleinhändlern zugefügt wird, lasse sich leicht ermessen. Sogar das Lohnwesen der Arbeiter werde wahrnehmbar geschädigt und gedrückt durch Verschleuderungen und Auctionsentwerthungen der Fabrikate, sobald größere Massen derselben unterm Productionspreis zum Consum gelangen. Die Petition sucht dann in längerer Ausführung von der volkswirthschaftlichen, moralischen und rechtlichen Seite aus zu beweisen, daß dem geschilderten Treiben durch Staatshilfe ein Damm in der Wiedereinführung der Schuldhaft entgegengesetzt werden müsse. Der Vorsitzende hebt hervor, daß der Kaufmännische Verein im Jahre 1868 sich für Aufhebung der Schuldhaft ausgesprochen habe. Der Verein als solcher könne daher in dieser Angelegenheit nichts thun, es sei vielmehr eine Sache des Einzelnen, die Petition zu unterzeichnen. Herr M. H. Schäfer will, daß nicht vorschnell über die Petition hinweggegangen werde. Man habe ja eine 7jährige Erfahrung hinter sich, welche immerhin eine Urtheilsänderung rechtfertigen dürfte. Diese Erfahrung habe gezeigt, daß die Aufhebung der Schuldhaft dem böswilligen Schwindel Thür und Thor geöffnet habe. (Allgemeiner Beifall.) Redner schlägt eine weitere Debatte über diesen Gegenstand für nächste Sitzung vor. Herr Kramer: Er habe von Juristen gehört, daß das Gesetz der Aufhebung der Schuldhaft noch eines Correctivs bedürftig sei. Der Schuldner weigere sich bisweilen, den Manifestationseid zu leisten. Derselbe könne nun zwar deswegen 1 Jahr eingesperrt werden, aber dann sei das Verfahren gegen ihn zu Ende. Das Correctiv müsse und werde dahin gehen, daß, wenn ein Schuldner auch nach Inhaftirung den Manifestationseid nicht leiste, dann der Staatsanwalt den Schuldner des Betruges anklagen könne. Herr Sachs hält diese Frage für eine passende Materie auf dem Juristentag; ein diesbezüglicher Vereinsbeschluß könne ja letzterem unterbreitet werden. Consul Humbert plaidirt gleichfalls für eine Besprechung dieser Frage in nächster Sitzung. Hiermit Schluß der Versammlung.

Berlin, 2. Oct. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Ueber die Abwickelung der jetzt fällig gewordenen Hypotheken ist noch wenig bekannt geworden, nur ist als gewiß anzunehmen, daß der Hauptbestandtheil in den Restkaufgeldern besteht, von denen mindestens dreiviertel ungedeckt geblieben ist. Daß dies sowohl auf die Preise der Grundstücke, als auch auf die Miethen von weitgehender Bedeutung ist, wird sich leider nur zu schnell bestätigen. Wenngleich sich das flüssige Capital dem Hypothekenmarkt zugewendet hat, so dürfte sich doch ein Theil wieder demselben entziehen, um bei der sich jetzt bietenden Gelegenheit in Grundstücken günstige Acquisitionen zu machen. Der Umsatz in ersten Hypotheken bezog sich zum größeren Theil auf spätere Termine. Dagegen hat sich in guten zweiten ꝛc. Eintragungen ein lebhaftes Geschäft entwickelt; es betrugen die bewilligten Zinssätze je nach Localität 5—6—6½—7½ %. In unkündbaren Hypotheken mehren sich die Angebote, zumeist jedoch mit unerreichbaren Anforderungen, indem für entferntere Gegenden dieselben Conditionen wie für feine beansprucht werden. Zinssätze bleiben unverändert.

Leipzig, 30. September. [Meßbericht 3.] Der am 28. d. M. eingetretene Schluß der Garnbörse ergab im Allgemeinen ein besseres Resultat, als wir in Folge der lustlosen Geschäftsverhältnisse zu erwarten gewöhnt sind. Wir befürchteten eine nachhaltige flaue Stimmung schon von der Ostermesse her, allein dieselbe hat sich zur allgemeinen Beruhigung besser gestaltet, als wir dachten. Baumwollene Garne fanden bei etwas heruntergegangenen Preisen mehr Absatz als wir erwarteten und trotz der sehr mangelhaften Flachsernte kam eine recht feste Stimmung für Flachsgarne zur Geltung. Böhmische Spinner, welche sich stark unter Contract befinden, hielten auf höhere Notirung, die auch bei den obwaltenden Transactionen bewilligt wurde. Towgarne in geringen Qualitäten brachten es nur zu mittelmäßig schwachen Resultaten, während bessere Gespinnste sich einer regeren Nachfrage erfreuten. In Wollen-Garnen blieb das Geschäft sehr limitirt. Die anwesenden Fabrikanten aus Schlesien, Sachsen, der Lausitz, vom Rhein u. d. m. traten für alle Gattungen ziemlich lebhaft auf, und hätten gern größere Posten für Nachlieferungen notiren lassen, wenn die anwesenden Spinner und Händler darauf eingegangen wären, jetzt obwaltende Preise zu bewilligen und zu notiren.

Julius Kornick.

Nürnberg, 30. September. [Hopfenbericht.] Vorgestern gingen bei günstiger Preistendenz noch beträchtliche Partien ab. Heute kamen blos 400 Ballen fränkische Hopfen und ca. 500 Ballen anderer Sorten zur Stadt, wovon erstere schon beim Abladen zu vorgestrigen festen Preisen verkauft wurden. Marktwaare ging wie seither meistens zu 24-30 fl. ab, gute Qualitäten, besonders Hallertauer, konnten 44—50 fl., andere Mittelsorten 36 bis 42 fl. erreichen. — Der heutige Markt war des israelitischen Feiertages wegen schwach befahren; das Geschäft konnte deshalb keine Ausdehnung von Bedeutung erlangen; die Zufuhr betrug ca. 300 Ballen, welche von Käufern zu seitherigen festen Preisen, meistens zu 24—30 fl., übernommen wurden. In feinen Sorten ist heute der Begehr ebenfalls schwach geblieben. Die höchsten Preise wurden für Spalter Land Mittellage zu 50-60 fl., Hallertauer, wie bisher, zu 45—54 fl. angezeigt. Der Gesammtumsatz beträgt deshalb nur 600 Ballen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 30-35 fl., secunda 24—28 fl., tertia 20—23 fl., Hallertauer prima 48-54 fl., secunda 42—46 fl., Oberösterreichischer 32—38 fl., Würtemberger prima 45-50 fl., Badische 36 40 fl., Aischgründer 35—39 fl., Gebirgshopfen 34-40 fl., Elsässer 30—42 fl., Altmärker 26-28 fl., Spalt, Stadt dortselbst 80-90 fl., Saaz, Stadt 85—90 fl., Saaz, Bezirk 70—82 fl., Saaz, Kreis 60-70 fl.

Glasgow, 28. Sept. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unser Roheisenmarkt bleibt fest, besonders für Warrants, die gestern bis 67 S. 3 P. Kasse bezahlt wurden.

Heute war der Markt sehr belebt und aufgeregt; es fanden Umsätze statt in Warrants zu 67 S. 6 P. bis 68 S. 9 P. prompte Kasse, schließend Käufer zum höchsten Preise, Abgeber 68 S. 10½ P.

Es sind augenblicklich 114 Hochöfen in Betrieb, dieselbe Anzahl, wie Ende vorigen Monats.

Der Vorrath im Store (Warrants) beträgt 61,546 Tons gegen 51,201 Tons Ende August.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 10,164 Tons gegen 11,359 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 413,422 Tons gegen 325,296 Tons während derselben Periode 1874.

Middlesbro'-on-Tees, 29. Sept. [Eisenbericht von C. E. Muller, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Unsere gestrige Eisenbörse war infolge der öffentlichen Festlichkeiten aus Anlaß des fünfzigjährigen Eisenbahnjubiläums nur wenig besucht. Preise hielten sich in letzter Woche sehr fest. Puddel-Roheisen, dessen Production bedeutend eingeschränkt worden ist, ging 1 S. per Ton höher. Die Verschiffungen bleiben sehr gut. Die Nachfrage für Nr. 3, Eisen per October- und November-Lieferung, ist ziemlich lebhaft, besonders da nur zwei oder drei Hochofenbesitzer ihre Production für nächsten Monat noch disponibel haben.

Ich notire heute: Nr. 1 zu 58 S., Nr. 3 zu 54 S., Nr. 4 Puddeleisen 49 S. 6 P., weiß 47 S.; für Verschiffung während des Winters Nr. 1 zu 57 S., Nr. 3 zu 52 S. 6 P., Nr. 4 Puddeleisen 49 S. per Ton von 1015 Kilos ab Werk.

[Schlesische Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Comp.] Wie uns aus Grünberg telegraphisch gemeldet wird, ist daselbst heute, Sonnabend, auf Antrag der Sächsischen Maschinenbau-Anstalt in Chemnitz über das Vermögen der Schlesischen Tuchfabrik Jer. Sig. Förster und Comp., Commandit-Gesellschaft auf Actien, der Concurs eröffnet und zum einstweiligen Massenverwalter Kaufmann Ludwig Eichmann bestellt worden.

[Zahlungsverlegenheit in Hamburg.] Wie aus Hamburg geschrieben wird, hat dort die Ultimo-Regulirung zwar im Allgemeinen einen sehr glatten Verlauf genommen, doch aber schließlich eine sehr ernste Consequenz gehabt. Ein bekanntes größeres Getreidegeschäft, die Firma A. Sp., ist bei erheblichen Engagements in Zahlungs-Verlegenheit gerathen. Die qu. Firma kam schon im November 1872 in eine ähnliche Lage und accordirte damals mit ihren Gläubigern gegen 30 pCt. Dennoch betrugen die zur Deckung erforderlichen Mittel ca. 500,000 M., die von einem sehr vermögenden Verwandten hergegeben wurden. Ob in diesem erneuten Falle der Zahlungs-Unfähigkeit eine gleiche Deckung erfolgen wird, bleibt zweifelhaft.

[Coupons als Zahlungsmittel.] Auf eine Vorstellung der Magdeburger Kaufmannschaft betreffend die Verwendung von Coupons ꝛc., als Zahlungsmittel, hat der Handelsminister abgelehnt, dahin zu wirken, daß Provinzial-, Kreis-, Communal- ꝛc. Verbände generell zur Einlösung der Coupons ihrer Obligationen an bestimmten Controlstellen verpflichtet werden. Nach dem Bescheide des Ministers ist mehr und mehr die Auffassung zur Geltung gelangt, daß dem bestehenden Uebelstande nicht sowohl im Aufsichtswege oder vermittelst Gesetzes, als vielmehr auf dem Wege der Selbsthilfe seitens der Betheiligten entgegenzutreten sei. Gerade aus der Mitte der Betheiligten sei geltend gemacht worden, daß, wenn auch etwa kleinere Zwischenhändler diesen Weg einzeln oder selbstständig zu betreten nicht immer in der Lage sein möchten, doch bei einem übereinstimmenden und gemeinschaftlichen Vorgehen größerer Interessentenkreise es wohl gelingen werde, mittelst unbedingter Zurückweisung der als Zahlungsmittel umlaufenden Coupons überall dieser Verwendung derselben mit Erfolg zu begegnen.

[Bischoffsheim & Goldschmidt.] Wie aus London geschrieben wird, hat das dortige große Bankhaus Bischoffsheim u. Goldschmidt nunmehr den definitiven Beschluß gefaßt, das dortige Geschäft zu liquidiren, um sich ganz vom Londoner Platze zurückzuziehen. Der Entschluß dürfte wohl unzweifelhaft mit den mehrbesprochenen Vorgängen zusammenhängen, welche neuer-

dings auch das englische Parlament in Folge eines auch von uns mitgetheilten Ausschußberichts beschäftigt haben.

[Krupp'sche Partial-Obligationen.] Bei der in den Räumlichkeiten der königl. Seehandlungs-Societät vorgenommenen ersten Verloosung der im vergangenen Jahre emittirten Krupp'schen 5procentigen Partial-Obligationen sind die Serien 20, 21, 29, 99 und 199 gezogen worden. Jede dieser Serien enthält 250 Stück Obligationen à 200 Thlr., welche vom 1. April 1876 ab mit einem Amortisationszuschlag von 10 pCt., also mit 220 Thlr., zurückbezahlt werden.

[Vom Geldmarkt.] In einem Schreiben an den „Börsencourier" wird erwähnt, daß folgender Umstand an der Geldknappheit der letzten Tage einen wesentlichen Antheil gehabt haben mag. Die Hypothekennoth zum ersten October ist eine ganz außerordentlich große gewesen, und der Grund hierfür war einfach der, daß jetzt gerade drei Jahre seit jener Zeit verflossen sind, in welcher die Speculationswuth in Grundstücken am Größesten, Kauf und Wiederverkauf derselben Immobilien innerhalb weniger Tage am Meisten an der Tagesordnung waren. Damals wurden sehr große Summen von Restkaufgeldern mit dreijähriger Frist hypothekarisch sichergestellt, und gerade auf den ersten October 1875 als Fälligkeitstermin war der größte Theil dieser Summen geschrieben. Nun kommt dazu, daß selbst Personen, die für diese Restkaufgelder in dem Besitz ganz guter Werthe ihre Deckung fanden, seitdem durch die Courseinbuße an diesen Werthen ganz bedeutende Verluste erlitten haben, so daß heute die früher überreichliche Deckung bei Weitem nicht mehr zureicht. In allen diesen Fällen galt es nun Geld, oft noch in letzter Stunde, zu schaffen, und diesen Hypothekenverhältnissen dürfte nicht der geringste Antheil an der Geldknappheit der letzten Tage zuzuschreiben gewesen sein.

[Amerikanische Zustände.] Die „Newyorker Handelszeitung" vom 17ten September äußert sich sehr ungünstig über die geschäftlichen Verhältnisse des Landes; es sei von der 1873er Krisis zu viel Krankheitsstoff zurückgeblieben, die Stimmung werde von Tag zu Tag gedrückter. Es sei „eine Radicalcur" nothwendig u. s. w. Weiter sagt das Blatt: „Eine Fortdauer der jetzigen Zustände ist unmöglich; denn das Geschäft lebt nicht, es vegetirt nur. Diejenigen, welche wirkliches flüssiges Capital besitzen, halten sich mit unüberwindlicher Scheu von jedem Unternehmen fern, und diejenigen, welche auf Credit angewiesen sind, finden denselben entweder gar nicht oder können ihn nur mit solchen Opfern erlangen, daß es besser für sie wäre, den Kampf, der ihre Kräfte schließlich doch aufreiben muß, schon jetzt aufzugeben. Es ist dahin gekommen, daß man fast gegen alle Firmen Mißtrauen hegt, und dies muß schließlich zu einer allgemeinen und totalen Verkehrsstockung führen, die viel schlimmer wäre, als eine durchgreifende Krisis." Ferner: „Alles drängt darauf hin, eine allgemeine Liquidation als das Wünschenswertheste erscheinen zu lassen. Man schaffe reine Bahn und statt die Verstellung weiter zu treiben, spiele Jeder cartes sur table und decouvrire seine Position. Wer nicht weiter arbeiten kann, trete aus der Reihe und hänge sich nicht, wie ein bleiernes Gewicht, an die vorwärtsstrebende Maschine. Und weshalb sollte man vor dem fast unausbleiblich gewordenen Radicalmittel zurückschrecken? Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß gegenwärtig fast alle Soulagements schon aufgehört haben, oder wenn die drückende Schwüle anhält, aufhören werden. Das Geschäft aber bedarf des Vertrauens als Stütze, in Ermangelung welcher es zusammenbrechen muß."

* **Nr. 78 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Die Pilze in botanischer und chemischer Hinsicht. — Der Kampf ums Dasein. — Die kleine Thierwelt der Pampas der argentinischen Republik. — Zusammenstellung der landw. und Witterungs-Verhältnisse für Schlesien pro Monat September 1875. — Keine Dampfmaschinen mehr. — Ueber Herstellung flacher Dächer. — Unfehlbares Mittel, um zu erkennen, ob Wein gefälscht ist. — Ueber die furchtbaren Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Liegnitz. — **Vereinswesen.** Aus Königszelt. — Subhastationen im October. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Königsberg. — Hopfenberichte. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Publication der Eisenbahn-Tarife.] Das Reichs-Eisenbahnamt hat unterm 21. Mai d. Js. folgende Mittheilung an sämmtliche Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands, welche unter der Herrschaft des preußischen Gesetzes vom 3. November 1838 stehen, erlassen: Nach den Bestimmungen des preußischen Gesetzes über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1838 sollen die Frachttarife für den Waaren- und Personentransport beim Beginn des Transport-Betriebes und die späteren Aenderungen sofort bei deren Eintritt, im Falle der Erhöhung früher ermäßigter Sätze aber sechs Wochen vor Anwendung derselben öffentlich bekannt gemacht werden. Diese Vorschrift bedingt, daß insbesondere Erhöhungen der Tarife mindestens 6 Wochen vor der Anwendung ihrem vollen Umfange nach feststehen und in Ermangelung einer detaillirten Bekanntmachung durch die Zeitungen dem Publikum auf desfallsige Anfrage von näher zu bezeichnenden Dienststellen, bezw. auf den Stationen genau mitgetheilt werden müssen, damit das betheiligte Publikum, der Absicht des Gesetzes entsprechend, rechtzeitig seine Berechnungen zu machen in der Lage ist. Gleichwohl haben, nach den vom Reichs-Eisenbahn-Amt gemachten Wahrnehmungen, mehrere der unter der Herrschaft des preußischen Gesetzes vom 3. November 1838 stehenden Eisenbahnverwaltungen verschiedentlich theils die gesetzliche Publicationsfrist überhaupt nicht beachtet, theils Tariferhöhungen in einer für den Zweck nicht genügenden Weise oder zu einer Zeit publicirt, wo der Eintritt der Erhöhung noch von der vorgängigen Genehmigung der Aufsichtsbehörde abhängig war oder die bezüglichen Tarife sich noch in der Ausarbeitung befanden, dem Publikum also nicht mitgetheilt werden konnten. Das Reichs-Eisenbahn-Amt nimmt deshalb Anlaß, an die correcte und sorgfältige Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften zu erinnern, indem es darauf hinweist, daß Zuwiderhandlungen gegen dieselben das Einschreiten der Aufsichtsbehörden, wie unter Umständen den Anspruch auf Erstattung der vorschriftswidrig erhobenen Beträge zur Folge haben müßten.

[Verkehr mit Rußland.] Nach einer Mittheilung der Direction der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn unterliegen nach den neuesten, für das Königreich Polen ergangenen Postvorschriften Packete unter 40 Pfund nicht ferner dem Postzwange. Es ist daher den Eisenbahn-Verwaltungen gestattet, Packete von jedem Gewicht zur Beförderung nach Polen anzunehmen.

[Rumänische Eisenbahn.] Der rumänische Minister Boërescu verläßt Berlin, ohne in Beziehung auf die rumänische Eisenbahn-Angelegenheit in andere Verhandlungen oder Besprechungen hierselbst eingetreten zu sein, als die bereits erwähnten. Er begiebt sich von hier nach London, wo, wie es heißt, er wichtige finanzielle Angelegenheiten zu verhandeln hat.

[Oesterreichische Südbahn.] Von Wien aus wurde an der heutigen Börse telegraphisch das Gerücht verbreitet, daß der November-Coupon der Lombarden zur theilweisen Einlösung gelangen würde. An der heutigen Börse wurden denn auch Lombarden auf dieses Gerücht hin auf das Lebhafteste haussirt. Indessen wird man demselben gegenüber sich mit der allergrößesten Reserve zu benehmen haben. Im vorigen Jahre wurde der November-Coupon mit 1⅛ Thlr. eingelöst, und schließlich stellte sich heraus, daß zur nachträglichen Deckung dieses Betrages von 5,625,000 Francs eine ganz bedeutende Summe dem Reservefonds entnommen werden mußte. Die Einnahmen im laufenden Jahre sind nun ungünstiger als im Vorjahre; es ist jedenfalls noch die vorjährige, nicht verdiente und doch ausbezahlte Dividende zu decken — was sollte also noch zur Bezahlung für den November-Coupon übrig bleiben? Gleichwohl wurde das Gerücht gemeldet und geglaubt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 2. October. Der Redacteur des „Märkischen Kirchenblattes", Jansen, wurde heute wegen Beleidigung Bismarck's und der Staatsminister zu zweimonatlichem Gefängniß verurtheilt; dabei wurde der Rechtsgrundsatz ausgesprochen, daß eine einzelne Rede eines Abgeordneten, aus dem Zusammenhang der Verhandlungen gerissen, nicht den Schutz des § 12 des Strafgesetzbuches genießt.

München, 2. October. Abgeordnetenkammer. Anwesend sämmtliche Minister. Kurz begründet den Antrag auf Erlaß einer Adresse. Stauffenberg ist dagegen. Wenn es sich um nichts mehr handle, als die Gefühle der Liebe und Ehrfurcht auszudrücken, würden Alle gern zustimmen. Aber notorisch handle es sich noch um anderes, das wissen Alle. Es erging keine Thronrede, deshalb sei eine Antwort durch eine Adresse ohne außerordentliche Umstände nicht angezeigt; es ist besser, an umfangreichen Regierungsvorlagen zu arbeiten anzufangen und die Aufregung des Landes nicht noch zu vermehren. Ueberdies sei bei der Budgetgelegenheit zu ausgiebiger Berücksichtigung der Wünsche und Beschwerden des Volkes Gelegenheit gegeben. Deshalb erkläre er Namens seiner politischen Freunde, daß er eine Adresse an den König zur Zeit nicht angezeigt halte. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag Kurz mit 79 gegen 76 Stimmen angenommen. Es folgt Berathung des Antrags Herne auf Feststellung einer Reihenfolge beanstandeter Wahlen, wonach über die beanstandete Wahl in München zuerst entschieden werden soll. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 79 gegen 77 Stimmen angenommen. Es folgt die Wahl des Adreßausschusses.

München, 2. October. Bei dem Antrag Horn sprach Hauck für denselben, Crämer und Stauffenberg unter lebhaftem Beifall dagegen. Stauffenberg führte aus, daß er als Parteimann den Antrag unterstützen würde, allein im Interesse des Landes und der gesammten Kammer denselben auf das Tiefste bedauere. Bei der Wahl des Adreß-Ausschusses wurden 7 Liberale (Krämer, Fischer, Louis, Schauß, Stauffenberg, Völk, Wülfert), 8 Ultramontane (Freitag, Hauck, Jörg, Kopp, Molitor, Ratzinger, Anton Schmidt, Stüttinger) gewählt.

München, 1. October. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abend kurz nach 10 Uhr mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Valerie, hier eingetroffen und von der Erzherzogin Gisela, sowie dem Prinzen Ludwig und dem vormaligen König von Neapel und dessen Gemahlin am Bahnhof empfangen worden. Die Kaiserin nahm im Königssalon des Bahnhofes das Souper ein und fuhr dann nach dem Hotel „Bellevue", von wo sie sich morgen zu einem mehrtägigen Aufenthalte nach Possenhofen begeben wird. Die Erzherzogin Valerie hat alsbald die Reise nach Wien fortgesetzt.

Paris, 2. Oct. Das „Journal officiel" publicirt die Rede des Finanzministers bei dem Banket in Isle Adam und die Zuschrift des Finanzministers, worin ausgeführt wird: er wollte bei der Behauptung, die Majorität vom 24. Mai sei glücklicherweise aufgelöst worden, nur die Veränderung constatiren, welche sich in der Scheidung der Parteien in Folge des Votums über die constitutionellen Gesetze vollziehen mußte, dagegen nicht die Collegen verletzen, welche der früheren Majorität angehörten, sich um die Regierung schaarten und schaaren werden. Die Regierung müsse auf die große constitutionelle conservative Partei zur Anwendung der Verfassung rechnen.

Madrid, 1. October. Mittelst königlichen Decrets ist die Organisirung von 14 neuen Infanteriebataillonen angeordnet worden. — Anläßlich des kürzlich in spanischen Gewässern beim Cap Gata auf ein italienisches und ein holländisches Schiff stattgehabten Ueberfalls hat die Regierung strenge Ueberwachungsmaßregeln getroffen.

Bayonne, 2. October. Die Carlisten begannen das Bombardement von San Sebastian am Donnerstag Abend wieder. Die Carlisten legten neue Batterien an. In San Sebastian herrscht allgemeine Besorgniß, da wenig Aussicht auf Hilfe vorhanden ist. Der Postdampfer konnte in San Sebastian keine Reisenden aufnehmen.

Konstantinopel, 1. Oct. Der Agent Serbiens überreichte gestern der Pforte eine Depesche der Regierung, worin sie sich über die neuerliche Grenzverletzung Serbiens durch türkische Marodeure beschwert, welche mehrere Personen getödtet, Vieh fortgetrieben und Kirchen geplündert haben. Heute übermittelte der serbische Agent den Vertretern der Mächte eine zweite Depesche, welche den Inhalt der ersteren bestätigt und hinzufügt, daß die Marodeure von türkischen Truppen begleitet worden seien. Der Gouverneur von Bagdad erklärt die Nachricht der europäischen Presse von der Verbrennung eines Juden in Bagdad für erfunden.

Washington, 2. Oct. Die Verminderung der Staatsschulden betrug im September 3,342,000, der Vorrath des Staatsschatzes am 30. Sept. 67,833,000 in Gold, 4,790,000 in Papier. Bristow macht die Amortisirung weiterer 5 Millionen 5/20 Bonds 1884 bekannt, zur Hälfte registrirte, zur Hälfte Couponsobligationen. Die Zinszahlung erfolgt am 1. Januar.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Neustadt O/S., 2. October. Bei der heutigen Wahl eines Bürgermeisters wurde Engel aus Tarnowitz gewählt.

Zaborze, 2. Oct. Heute Vormittag 10 Uhr ist der berüchtigte Elias unter heftiger Gegenwehr gefangen worden. Derselbe ist lebensgefährlich verwundet.

Beuthen O/S., 2. October. Der Raubmörder Elias ist in Zaborze eingefangen worden, nachdem er zwei Schuß erhalten hatte. Er liegt schwer krank im Gefängniß.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 2. October. Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages tritt hier den 21. October zusammen. Die allgemeine Geschäftslage und das Eisenbahngesetz bilden die Berathungsgegenstände.

Wien, 2. October. Communallooszіehung Serie 1908 Nr. 16 gewinnt 200,000 Fl., Serie 1908 Nr. 81 30,000 Fl., Serie 2169 Nr. 70 10,000 Fl. Weitere gezogene Serien 73, 1153, 1300, 1365, 1422, 1522, 2424, 2540, 2662, 2976.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 2. October, — Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 183, 75. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 93, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Recht fest.

Frankfurt a. M., 2. Octbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 183, —. Franzosen 245⅛. Lombarden 93¾. Böhmische Westbahn 170⅛. Elisabeth 154¾. Galizier 193¼. Nordwest —, —. Silberrente 66¼. Papierrente 62⅞. 1860er Loose 118¾. 1864er Loose 304, 80. Amerik. 1882 —. Russen 1872 —. Russ. Bodencredit 89⅜. Darmstädter 123¼, —. Meininger 83⅛. Frankfurter Bankverein 73⅝. Wechslerbank —. Hahn'sche Effectenbank 108. Oesterreichische Bank 77⅞. Schles. Vereinsbank 88⅛. — Fest, still.

Berlin, 2. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 369, 50. 1860er Loose 118, 50. Staatsbahn 492, —. Lombarden 189, 50. Italiener 72, 10. 85er Amerikaner 98, 80. Rumänen 30, 10. 5procent. Türken 33, 75. Disconto-Commandit 149, —. Laurahütte 86, 50. Dortmunder Union 15, —. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, 50. Rheinische 109, 50. Bergisch-Märkische 79, 50. Galizier 97, —. — Fest.

Weizen (gelber) October-November 201 —, April-Mai 216, 50. — Roggen: October-November 147, —, April-Mai 156, —. — Rüböl: October-Novbr. 60, 20, April-Mai 64, 30. — Spiritus: October 49, —, April-Mai 51, 70.

Berlin, 2. October. [Schluß-Course.] Ziemlich fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Minuten.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oest. Credit-Actien	368, 50	365, 50	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	490, —	491, —	Laurahütte	86, 25	86, —
Lombarden	188, —	184, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	40, —	—, —
Schles. Bankverein	92, 50	91, 25	Wien kurz	180, 30	180, 20
Bresl. Discontobank	67, 50	67, 50	Wien 2 Monat	178, 90	178, 70
Schles. Vereinsbank	88, 50	88, 50	Warschau 8 Tage	272, 60	272, 30
Bresl. Wechslerbank	66, 50	66, 25	Oesterr. Noten	180, 75	180, 65
do. Pr.-Wechslerb.	—, —	69, —	Ruß. Noten	273, 50	272, 40
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	118, —	117, 50

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
4½proc. preuß. Anl.	105, 25	104, 75	Köln-Mindener	92, 40	91, 90
3½prc. Staatsschuld	91, 40	91, 40	Galizier	96, 60	96, 40
Posener Pfandbriefe	93, 30	93, 25	Ostdeutsche Bank	77, —	—, —
Oesterr. Silberrente	66, 25	65, 80	Disconto-Comm.	149, —	148, 40
Oesterr. Papierrente	63, —	62, 80	Darmstädter Credit	123, 50	122, 75
Türk. 5 % 1865r Anl.	33, 60	32, 90	Dortmunder Union	14, 75	15, 25
Italienische Anleihe	72, —	71, 40	Kramsta excl.	85, 50	—, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	69, 90	69, 90	London lang	20, 18	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	29, 80	29, 75	Paris kurz	80, 50	—, —
Oberschl. Litt. A.	140, 20	139, 50	Moritzhütte	30, —	30, —
Breslau-Freiburg	79, —	78, —	Waggonfabrik Linke	50, —	51, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	97, 40	97, —	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	104, —	104, —	Ver. Br. Oelfabriken	51, —	52, —
Berlin-Görlitzer	36, 25	34, 10	Schles. Centralbank	—, —	—, —
Bergisch-Märkische	79, 25	78, 60	Reichsbank	—, —	151, —

Nachbörse: Creditactien 368, —. Franzosen 490, —. Lombarden 188, —. Discontocommandit 148, 70. Dortm. 14, 70. Laurahütte 85, 70. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, —.

Ziemlich fest, mäßig belebt. Infolge Auslands-Course waren Deckungskäufe und Internationale besser, ausgenommen Franzosen. Deutsche Bahnen anziehend. Banken meist gehalten. Anlagen, russische Bodencredit-Pfandbr. höher. Discont 5⅛ pCt.

Wien, 2. October. [Schluß-Course.] Schwächer.

	2.	1.		2.	1.
Rente	70, 65	69, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	275, 50	271, 75
National-Anlehen	73, 55	73, 45	Lomb. Eisenbahn	109, 10	105, 25
1860er Loose	111, 50	111, 80	London	111, 85	111, 90
1864er Loose	133, 50	133, 20	Galizier	217, —	216, 90
Credit-Actien	210, 80	208, 60	Unionsbank	91, 50	89, 90
Nordwestbahn	146, —	146, —	Kassenscheine	166, 25	166, 25
Nordbahn	173, —	173, 25	Napoleonsdor	8, 92½	8, 93
Anglo	110, 50	108, 40	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	31, 50	32, —			

Paris, 2. October, 1 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 62. Neueste Anleihe de 1872 104, 52. Italiener 72, 32. Staatsbahn 616, 25. Lombarden 241, 25. Türken —. Unentschieden.

London, 2. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 72⅛. Lombarden 9⅜. Amerikaner 106¼. Türken 34, 05. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 1. October, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 16⅞. Wechsel auf London 4, 79½. Bonds de 1885 ⁶/₂₀ 119⅝. 5% fundirte Anleihe 118⅛. Bonds de 1887 ⁶/₂₀ 120¼. Erie 16⅞. Central-Pacific —, —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in Newyork 13⅛, do. in New-Orleans 12⅞. Raff. Petroleum in Newyork 13⅞. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13⅜. Mehl 5, 85. Mais (old mixed) 71. Rother Frühjahrsweizen 1, 39. Kaffee Rio 120½. Havanna-Zucker 7⅞. Getreidefracht 7¾. Schmalz (Marke Wilcox) 14⅝. Speck (short clear) 11.

Berlin, 2. October. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, October-November 201, —, November-December 206, —. April-Mai 216, 50. Roggen fest, October-Novbr. 147, 50, Novbr.-Decbr. 150, —, April-Mai 156, 50. Rüböl besser, October-November 60, 80, Novbr.-Decbr. 61, 80, April-Mai 64, 70. Spiritus befestigend, Oct. 48, 40, Novbr.-Decbr. 48, 80, April-Mai 51, 60. Hafer: October 171, —, April-Mai 170, 50.

Stettin, 2. October, 1 Uhr 9 Min. Weizen: Tendenz fest. October 201, 50, Oct.-Novbr. 203, 50. April-Mai 215, —. Roggen fest: October-Nov. 143, —, Nov.-Dec 145, — April-Mai 153, 50. Rüböl: Octbr. 58, 50, April-Mai 63, 50. Spiritus loco 47, 40, October 47, 50, November-December 47, 50. April-Mai 50, 50. Petroleum: Herbst 10, 60.

Köln, 2. Octbr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, Nov. 20, 60, März 1876 22, —. Roggen behauptet, November 14, 55, März 15, 80. Rüböl matt, loco 33, —, October 32, 50, Mai 34, 10. Hafer fester, loco 16, November 16, 95.

Paris, 2. October, Nachmittag. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl steigend, pr. October 61, 50, per November-December 62, —, pr. November-Februar 62, 25, Januar-April 63, 25. — Weizen steigend, pr. October 27, —, pr. November-December 28, —, pr. November-Februar 28, 50, pr. Januar-April 28, 75. Spiritus ruhig, per October 45, 25, per Januar-April 45, 50. Wetter: Schön.

London, 2. October. Gestrige Woll-Auction schloß zu laufenden Preisen.

Amsterdam, 2. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) November 274, März 292. Roggen October 178, 50, März 193, 50.

Hamburg, 2. October. Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 65⅞. Lombarden 229, 50. Credit-Actien 182, —. Oesterreich. Staatsb. 609, 50, Neue Rheinische —, —. Bergisch-Märkische —, —. Oesterreichische —, —. Köln-Mindener —, —. Laurahütte 84½. Anglo —, —. 1860er Loose 117, 25. Packetfahrt —, —. Ziemlich fest, geringe Umsätze.

Frankfurt a. M., 2. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 182, —. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 244, 50. Lombarden 92⅝. 1860er Loose 117, 75. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente —, —. Nordwestbahn —, —. Galizier —, —. Spanier 18⅞. Nassauer Loose —. Braunschweiger —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank —, —. Ung. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. — Wenig Geschäft.

Paris, 2. Octbr. Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 62. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 60. do. 1871 —. Ital. 5proc. Rente 72, 95. do. Tabaks-Actien 770. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 615, —. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenb.-Actien 240, —. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 34, 20. do. de 1869 247, —. Türkenloose 112, 75. Spanier exter. —. Spanier inter. —. Franzosen —. — Schluß fest. Liquidation leicht. Reports: Italiener 0,14, Türken 0,15, Franzosen 0,50, Lombarden 0,90.

London, 2. October, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, —. Italienische 5% Rente 72⅛. Lombarden 9, 09. 5% Russen de 1871 101. dto. de 1872 101. Silber —, —. Türk. Anleihe de 1865 34, —. 6pCt. Türken de 1869 43¾. 6pCt. Verein. Staaten per 1882 106¼. Silberrente —, —. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, —. Spanier —. Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung 140,000 Pfd. St.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. October.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	337,9	1,8	—	SW. schwach.	ganz heiter.
8 Petersburg	339,1	1,6	—	Windstille.	ganz heiter.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	331,8	7,4		W. schwach.	Regen.
8 Stockholm	337,6	7,7	—	SSO. schwach.	wenig bewölkt.
8 Skudesnäs	332,7	9,8	—	SSW. stark.	ganz bedeckt.
8 Gröningen	336,3	9,9	—	S. schwach.	bewölkt.
8 Helder	335,6	10,2	—	S. z. SO. mäßig.	—
8 Hernösand	337,9	— 0,8	—	Windstille.	fast bedeckt.
8 Christiansd.	331,4	8,5	—	SO. stark.	ganz bedeckt.
8 Paris	337,2	9,8	—	SSW. mäßig.	bedeckt.
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	—	3,2	— 2,1	Windstille.	heiter.
7 Königsberg	338,0	4,4	— 3,1	NO. s. schwach.	bedeckt, Nebel.
6 Danzig	338,3	6,1	— 1,5	—	heiter.
7 Cöslin	—	—	—	—	—
7 Stettin	337,4	5,3	— 2,5	—	heiter, Regen.
6 Putbus	336,7	6,1	— 2,6	SW. s. schw.	heiter.
6 Berlin	337,8	5,4	— 2,3	S. schwach.	heiter.
6 Posen	336,3	5,4	— 2,0	WNW. mäßig.	heiter.
6 Ratibor	331,3	7,3	— 0,1	NW. schwach.	fast bedeckt.
6 Breslau	334,1	5,1	— 3,0	W. schwach.	Regen.
6 Torgau	335,8	4,1	— 3,7	O. schwach.	ganz heiter.
6 Münster	335,5	8,2	0,1	SO. schwach.	zieml. heiter.
6 Köln	336,4	8,8	— 0,8	S. mäßig.	zieml. heiter.
6 Trier	332,7	3,7	— 4,3	NO. schwach.	starker Nebel.
7 Flensburg	336,7	9,6	—	SW. mäßig.	trübe, Regen.
6 Wiesbaden	334,6	3,6	—	SW. sehr schw.	heiter.

[Telegraphen-Jubiläum.] Die Berliner „Börsenzeitung" erinnert daran, daß am 1. October der fünfundzwanzigjährige Jahrestag eines für den Verkehr hochwichtigen Ereignisses gewesen ist. An diesem Tage wurden im Jahre 1850 durch den Telegraphenvertrag von Preußen, Oesterreich, Baiern und Sachsen dem Publikum die vorhandenen Telegraphenlinien innerhalb dieser Länder zur Benutzung eröffnet, doch mit der Maßgabe, daß Staats- und Eisenbahn-Depeschen den privaten vorgehen sollten. Die dem Publikum zugänglich gemachten Linien waren die von Berlin über Braunschweig, Hannover, Köln, Aachen bis Verviers mit Anschluß an die belgischen Telegraphenlinien und den Seitenlinien von Düsseldorf nach Elberfeld und von Hamm nach Münster, sodann von Berlin nach Hamburg, von Berlin nach Stettin, von Berlin über Breslau nach Oderberg mit Anschluß an die österreichischen Linien, endlich von Berlin über Halle, Weimar, Erfurt, Eisenach, Cassel nach Frankfurt a. M., mit der Seitenlinie von Halle nach Leipzig und Dresden. Die Gebühr wurde auf 20 Sgr. für jedes Telegramm von 20 Worten bis auf 10 Meilen festgesetzt. Nachdem im Jahre vorher der erste Schritt geschehen war, einzelne Telegraphenlinien dem Publikum zur Mitbenutzung zu überlassen, war die Ausdehnung dieser Berechtigung auf das österreichische Gebiet ein wichtiger Fortschritt!

[Die sociale Frage,] welcher mit Recht in immer weiteren Kreise Beachtung geschenkt wird, soll heute Abend 8 Uhr im Café Restaurant den Gegenstand eines Vortrags bilden, welcher Seitens des Reise-Agenten des östlichen Jünglingsbundes, Herrn **G. Kaul** aus Berlin, unter dem Titel: „Ueber die Wege zum wahren unentreißbaren Glück" für Männer und Jünglinge angekündigt worden ist. Der Referent hat als früherer Lehrer wohl Gelegenheit gehabt, die Noth des Volkes kennen zu lernen und über die Mittel zu ihrer Abhilfe nachzudenken.

Ueber das 25jährige Amtsjubiläum des Calculators **A. L. Koch** zu Neumarkt.

Gewiß dürfte es den zahlreichen Freunden und Anhängern dieses besonders in letzterer Zeit durch unerschütterliche Staatstreue und unermüdlichen Eifer in der Bekämpfung der staatsfeindlichen Parteien rühmlichst bekannt gewordenen Beamten sehr willkommen sein, etwas Näheres über seine Thätigkeit im Amte und im bürgerlichen Leben zu hören. Am 1. October 1850 erhielt **Koch** die Calculatorstelle in Waldenburg, wo er trotz seiner damaligen Jugend den schwierigsten Geschäften mit einem Eifer und einer Genauigkeit vorstand, die einem routinirten höheren Beamten Ehre gemacht hätte. Schon damals war er, seiner liberalen und humanen Gesinnungen wegen, nicht nur von seinen Vorgesetzten, sondern auch im weitesten Kreise von der Bevölkerung geschätzt und verehrt.

Ueberhaupt kennzeichnet es das Leben dieses Mannes, daß ihn überall das offenste Vertrauen des Publikums entgegengebracht wurde. Denn als er nach Neumarkt versetzt wurde, war er bald, nicht nur im Neumarkter, sondern auch in den angrenzenden Kreisen als treuer Anhänger der Staatspartei bekannt, obwohl einige Häupter der orthodox-ultramontanen Partei — wiewohl erfolglos darauf hinarbeiteten, Herrn **Koch** auf alle mögliche Art und Weise anzuschwärzen und ihn aus dem Kreise zu entfernen. Vielmehr dienten letztere Agitationen von den unter der größtentheils freisinnigen Bevölkerung als notorische Staatsfeinde und Unterdrücker der liberalen Partei verhaßten Personen nur dazu, das Vertrauen zu ihm zu vergrößern.

Letzterer wandte die ihm dadurch in die Hand gegebene Macht nur ausschließlich zur Beförderung der Staatspolitik und, wie schon oben bemerkt, zur Bekämpfung der Gegenpartei an. — — — — — — —

Was seine Thätigkeit im Amte betrifft, so stellt ihm wohl die Liebe und Achtung sämmtlicher Beamten des Königlichen Kreisgerichts Neumarkt das günstigste Zeugniß aus.

Von der Natur mit glänzenden Geistesgaben ausgestattet, welche durch gründliche Kenntniß unterstützt werden, konnte er es möglich machen, neben der aufreibenden Thätigkeit im Amte, auch stets mit dem besten Erfolge außerhalb die Principien der Staatsgesetze aufrecht zu erhalten. Es ist die schönste und erhabenste Feier eines Jubiläums (und wir wollten eine solche allen unsern Lesern wünschen), wenn man, wie Herr **Koch**, beim Rückblick auf sein verflossenes thatenreiches Leben sagen kann: ich habe trotz aller niedrigen Anfeindungen meine Ueberzeugung als Christ und Unterthan meines Königs und Kaisers aufrecht erhalten, ich habe mit Aufbietung aller meiner Kräfte (wie es ja die Pflicht jedes Staatsbürgers ist) an dem öffentlichen Wohle gearbeitet. — —

Leider soll der Jubilar geäußert haben, als die Beamten des Kreis-Gerichts ihm ihre Gratulation in herzlichster Weise darbrachten, — er würde sich wahrscheinlich bald in das Privatleben zurückziehen.

Das Calculaturwesen würde dadurch einen seiner tüchtigsten Vertreter, der Staat einen treuen Diener verlieren. — — Doch sei dem, wie ihm wolle, wir wünschen ihm, daß er noch lange, gleichviel als Privatmann oder als Beamter, zur Beförderung humaner und freisinniger Ansichten wirke, und wir sind überzeugt, jeder echte Patriot würde ihm auch dann die Hand freudig zum vereinten Streben bieten, auch wenn er nicht mehr Königl. Beamter ist.

[1422] **Dr. Fr—ch.**

Für die beiden nothleidenden kranken Beamten-Töchter in Gr.-Glogau sandte nachträglich noch A. F. in Giersdorf 3 Mark.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr.,
Nikolaistrasse 47 und Reuschestrasse 34, [3552]
Mitte October beginnen **neue Curse** für Anfänger und Unterrichtete.

Grunitzki's Lehranstalt für Clavierspiel u. Gesang (Julius Neugebauer),
Tauenzienstrasse 71, I. Etage, [3301]
eröffnet im October neue Curse. – Prospecte im Institut.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Cur und Verpflegung hierorts erkrankter Dienstboten und Lehrlinge in unserem Krankenhospitale zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1876 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Satzes per 2 Mark, und bei Haltung **mehrerer** Dienstboten und Lehrlinge für den ersten 2 Mark, für jeden mehreren aber 1 Mark 50 Pfg., eröffnet werden.

Zu diesem Abonnement werden auch Handarbeiterinnen, als: Näherinnen, Industrie- und Fabrikarbeiterinnen verstattet.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß zur Bequemlichkeit der Dienstherrschaften, Handwerksmeister und Handarbeiterinnen **in jedes Haus** eine Subscriptionsliste durch die Communalsteuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämmtlichen Hausbewohnern bald gefälligst circuliren zu lassen, und nach erfolgter Einzeichnung den Steuererhebern zurückzugeben.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniren, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement anzumelden.

Die Abonnementsbeiträge werden noch **vor** Ablauf dieses Jahres gegen Behändigung der Abonnementsscheine durch die Steuererheber von den resp. Abonnenten eingezogen werden. [599]

Breslau, den 27. September 1875.

Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Altkatholische Gemeinde.

Nach dem Gesetz vom 20. Juni d. J., betreffend die Vermögens-Verwaltung in den katholischen Kirchen-Gemeinden, sind für die hiesige altkatholische Parochie 6 Kirchenvorsteher und 18 Gemeindevertreter zu wählen. Die Liste der Wahlberechtigten — es gehören dazu nach § 25 des Gesetzes: „alle männlichen volljährigen (30 Jahre) und selbstständigen Mitglieder der Gemeinde, welche bereits ein Jahr in derselben wohnen und zu den Kirchenlasten nach Maßgabe der dazu bestehenden Verpflichtung beitragen" — wird 14 Tage, vom 3. d. M. ab beim Herrn Uhrmacher **Butschek** (Albrechtsstraße Nr. 17) ausgelegt sein. [4478]

Zeit und Ort des vorzunehmenden Wahlactes wird später bekannt gemacht werden.

Breslau, den 1. October 1875.

Der Wahlvorstand für die altkatholische Kirchengemeinde.
Dr. Elvenich.

Die Verloosung der **Lotterie zum Besten des Ausbaues der altkatholischen Kirche in Kattowitz** findet Sonnabend, den 9. October d. J., im Saale des **Hotel de Prusse**, Nachmittags 3 Uhr, statt. [1416]

Die Lotterie-Commission.

Congreß für innere Mission in Dresden.

Die Directionen der Oberlausitzer, Cottbus-Crossener, Märkisch-Posener, Dresden-Görlitzer und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft gewähren vom 4. bis 10. Oct. bei Hin- und Rückreise Fahrpreis-Ermäßigung von 50 Procent gegen eine Legitimation resp. Bescheinigung über den Zweck der Reise, hinwärts durch eine auf öffentlichen Glauben Anspruch habende Stelle, bei der Rückreise seitens des Bureaus des Congresses in Dresden.

Die Herbst-Conferenz der Freunde der positiven Union

findet statt: **Donnerstag, den 7. October, Vorm. 10 Uhr,** im großen **Saale des evang. Vereinshauses,** Holteistraße Nr. 6/8. [3606]

Tagesordnung:

1) Biblische Ansprache. Ober-Pfarrer **Richter**;
2) die Stellung der Mittelpartei auf der außerordentlichen Generalsynode. Ref. Pastor **Kuske**, Löwen; Corr. Rechtsanwalt Dr. **Altmann**, Groß-Glogau.
3) Berathung des Vereinsstatuts, Ref. Prediger **Meyer**; Corref. Geh. Rath **v. Selchow**.

Alle Freunde unserer Bestrebungen, Laien und Geistliche, auch ohne formelle Zugehörigkeit zu unserem Verein, sind herzlichst eingeladen. Um 2 Uhr gemeinsames Mahl im kleinen Saal des Vereinshauses. Abends 6 Uhr freie Besprechung der **Pearsal Smith'schen** Bewegung, eingeleitet durch Pastor **Jellinghaus** aus Rädnitz bei Crossen.

Der Vorstand.

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung: Sonntag, den 10. October c., Vormittags 11 Uhr, im Logenhause, Antonienstraße 33, zu Breslau. [4351] **Dr. Ulrich.**

Oberhemden,

unübertroffen im guten Sitzen und in den neuesten Façons. [4067]

Echte Gesundheits-Jacken, Unterbeinkleider und Strümpfe, Kragen, Manchetten, Einsätze, Leibbinden, Cachenez, Cravatten und Shlipse empfehlen billigst in großer Auswahl

Herm. Heufemann, Alte Taschenstr. 8,
Alleinverkauf der echt Lairitz'schen Waldwoll-Waaren.

Nachdem nunmehr der Neubau meines [4521]

„König von Ungarn"

vollständig beendet, auch die durchweg elegante Einrichtung fertig gestellt ist, beehre ich mich

zur gefälligen Besichtigung

der neu gewonnenen schönen Hotelzimmer, Saal und Restaurationsräume hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine in der ersten Etage befindlichen Saallocalitäten — die sich durch eine Reihe von Jahren großer Beliebtheit Seitens eines feinen Publikums zu erfreuen hatten — zur Benutzung bei:

Gelegenheitsfesten, Hochzeiten, Bällen 2c.

unter Zusicherung streng reeler Bedienung und mäßiger Preise angelegentlichst zu empfehlen.

G. Kunicke.
„König von Ungarn",
Bischofsstraße.

Preuß. Haupt- u. Schlußziehung.

Anfang am 16 October, Dauer derselben circa 3 Wochen.

Hauptgewinn 450,000 Rmk.

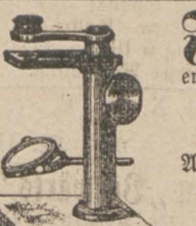
Ferner Rmk. 300,000, 150,000, 120,000, 90,000, 75,000, 60,000, 45,000 u. s. w. u. s. w.

Gedruckte Antheil-Loose in gesetzlicher Form: [4138]

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64 Loos.
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼ Thlr.

Gewinn-Auszahlung sofort nach Erscheinen der amtlichen Liste. Original-Loose pro Viertel 25 Thlr.

Schlesinger's Lotterie- und Staats-Effecten-Handlung, Breslau, Ring 4, 1. Etage.



Für Fleischbeschauer

empfehl. wir unsere genau nach amtl. Angabe construirten

Mikroskope

à 36 Mk. pr. Stück. [3470]

Ausw. Bestellungen werden auf das Solideste ausgeführt

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker, Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung

Hanke & Schüller,
Ring Nr. 55 (Naschmarktseite),

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von gebleichten Leinen, Tischzeugen, Handtüchern, Züchen, Inletten, Drillichen, Pique-Bettdecken, Gesundheits- und Rocknanellen, Barchenten, Gesundheits-Unterjacken, Flanellhemden, Unterbeinkleidern, fertiger Wäsche für Herren und Damen, Gardinen, Rouleaux, woll. Teppichen und Läufern, woll. Pferde- und Reisedecken und Shawltüchern. [3548]

Oberhemden unübertroffen an gutem Sitz.
J. Wachsmann, Ohlauerstraße 84,
Atelier für Herren-Wäsche und Herren-Artikel. [4336]

Wegen gänzl. Geschäftsaufgabe **Düffel, Buckskin, Tuch** 2c. unt. Fabrikpreisen **Elisabethstraße 3, 1 Tr.,** Eing. d. d. Schuhladen.



Marmor- u. Schiefer-Billards

mit patentirten Billardbanden, **ganz neu,**
empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von

A. Wahsner, [2704]
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.

Herzliche Bitte.

Eine wahrhaft Unglückliche bittet in ihrer Verzweiflung, da sie in Folge fast gänzlicher Erblindung der größten Noth preisgegeben ist, um schleunige Hilfe, welche edeldenkende, wohlthätige Herzen einer solch Unglücklichen nicht versagen werden. Der Höchste gebe ihnen seinen Segen. [4268]

Frau Hoflieferant **Sudhoff**, Breslau, Bischofstraße Nr. 2 wird die hehre Güte haben die milden Gaben entgegenzunehmen.

Lebet wohl!

Allen meinen Collegen und Freunden, bei denen ich mich der kurzen Zeit wegen nicht mündlich verabschieden konnte, sage ich bei meiner Abreise nach Breslau **„ein herzliches Lebewohl und ein baldiges Wiedersehen."** [1411]

Königshütte, den 30. Sept. 1875.
Fr. Orlowski, Lehrer.

Breslauer Zeitung,

das **dritte u. vierte** Quartal des Jahrgangs **1873**, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Preises an die Expedition der Breslauer Ztg. sub Chiffre 98. [3372]

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine Wohnung nach **Schmiedebrücke Nr. 67** verlegt. Fräuleins, welche die Damenschneiderei schnell und gründl. lernen w., k. s. m.

A. Brettschneider,
Damenschneiderin. [3601]

Stadttheater.

Um **vielfachen** Wünschen des geehrten Publikums Rechnung zu tragen, hat sich die Direction entschlossen, eine weitere neue Abonnementsform durch die **Ausgabe von Bons** zu schaffen, welche durch ihre Preisermäßigung den Besuch des Stadttheaters wesentlich erleichtern dürfte. — Diese Bons werden von Montag den 4. October bis zum 12. October incl. in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr im Theater-Bureau ausgegeben, und umfaßt deren erste Serie einen Cyclus von 60 Vorstellungen, der bis ultimo **December** absolvirt wird. [4486]

Jede der 60 Vorstellungen, zu deren Besuch die Bons berechtigen, werden dem geehrten Publikum auf dem betreffenden Theaterzettel avisirt durch den Zusatz: **„erste, zweite, dritte 2c. Vorstellung für Bons-Inhaber"** und sollen in diesem Cyclus alle **Novitäten** des Dramas, der **Oper** 2c. inbegriffen sein.

Die Preisermäßigung dieser Einrichtung besteht darin, daß man für je 2 Thlr. Kasse — **drei Thaler Bons erhält** und zwar in Coupons à 5, 10, 20 und 30 Sgr. Der Umtausch dieser Bons gegen die Tages-Billets findet nur im Theaterbureau Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt, an der Abendkasse ist derselbe **nicht** zulässig.

Mit Ende December verlieren diese Bons ihre Giltigkeit.

Die verschiedenen Kassenpreise bleiben selbstverständlich die nämlichen wie zeither.

Die Direction des Stadttheaters.
Tescher & Auerbach.

Die Liquidatoren einer großen Cigarrenfabrik

übertrugen mir das Cigarrenlager zum schleunigen Verkauf **bedeutend** unterm Selbstkostenpreise und offerire ich deshalb: [3457]

La Purezza 100 Stück 2, 10, **Lelewel** 2, 10, **Vuelta Arrüba** 2, 70, **Flor de Creta** 3, **Bella Lucea** 4, **Manilla's** 5, **Ostindische Cigarren** 5, 10, **Habanas** (Londres) 5, **El Dorado** 5, **Los dos Carbajales** 5, 40, **Ausschuß-Cigarren** 500 Stück 18 und 30 Mark, sämmtliche Sorten fein reinschmeckend und weiß brennend.

Abnehmern von 1 Mille und darüber gewähre ich noch außerdem Preis-Ermäßigungen.

B. Meister, Albrechtsstr. 17.

Orchesterverein.

Für diejenigen **Mitglieder,** welche von ihrem Rechte der Auswahl von Plätzen noch nicht Gebrauch gemacht haben, findet die Subscription vom 3. bis 9. October in der Königl. Hof-Musikalien- und Buchhandlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstr. 52, statt. [4472]

Das Comité.

Breslauer Tonkünstler-Verein.

Die Versammlungen beginnen **am 14. October** und finden alle 14 Tage bis Ende April Donnerstag, Abends 7½ Uhr, im Saale des **Hôtel de Silésie** statt. [4465]

Herr Concertmeister **G. Brassin,** Professor am Stern'schen Conservatorium in Berlin, hat an Stelle des Herrn Otto Lüstner die erste Violinpartie übernommen.

Zuhörende Mitglieder zahlen für die Wintersaison an Beiträgen für eine Person 12 Mark, für zwei Personen 18 Mk., für drei Personen 22 Mk. 50 Pf., für 4 Personen 27 Mk., und sind zu dem Besuch sämmtlicher Aufführungen berechtigt.

Die Beiträge werden in zwei Raten, im October und Januar, eingezogen.

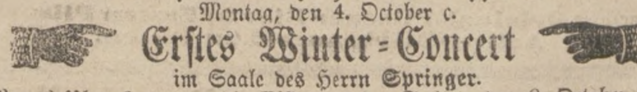
Die Einführung von Gästen durch Mitglieder ist gestattet und kostet das Gastbillet für je eine Aufführung 1 Mk. 50 Pf.

Nähere Auskunft ertheilen die Musikalien-Handlungen von **Leuckart (Albert Clar)** und **Cohn & Weigert,** woselbst auch Anmeldungen zuhörender Mitglieder angenommen und Gastbillets ausgegeben werden.

Der Vorstand.

Neue städtische Ressource.

Montag, den 4. October c.



Erstes Winter-Concert

im Saale des Herrn Springer.

Von 6 Uhr ab werden die Billete zu der Freitag, den 8. October c., im Lobe-Theater stattfindenden Vorstellung „**Gebrüder Bock**" zu den auf dem Programm angegebenen Preisen nur an **Mitglieder** gegen Vorzeigung **der Mitgliedskarte** ausgegeben. [4350]

Aufnahmen neuer Mitglieder können nicht stattfinden.

Der Vorstand.

Montag den 4. October: Naczekabend bei Hiersemann.

Breslauer Credit-Verein.

Ordentliche General-Versammlung
Montag, den 4. October, Abends 7 Uhr,
in Suchan's Hotel, Albrechtsstraße, gegenüber der Bank,
Eingang Altbüßerstraße, 1. Etage.

Tagesordnung:

1. **Rechnungslegung.** [4237]
2. **Wahl des Vorstandes und Ausschusses.**
3. **Unterschrift des neuen Statuts Behufs Eintragung ins Genossenschafts-Register.**
4. **Vollmachtsertheilung zur Klage gegen ein Mitglied.**

Der Vorstand.
Vetter. Lentge i. V.

Unter Garantie bester Ausführung:

Visitenkarten-Portraits,

mit u. ohne Emaille, von 4½—9 Mark.

Cabinet-Photographien,

das ganze Dutzend 12 bis 15 Mark.

Noch größere Photographien von 3 Mark an.

Gruppenbilder werd. billigst berechnet in

Lobethal's photograph. Atelier,
Ohlauerstraße 9, 3. Etage.

Die am 30. September cr. erfolgte **Verlobung** unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Scholz** in Breslau beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Rothkretscham, den 1. October 1875.
Clauß und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Clauß,
Herrmann Scholz. [3540]
Rothkretscham. Breslau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabet Uhlmann**, ältesten Tochter des königl. Bauinspectors Herrn **Uhlmann** hier, erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [3541]
Soest, am 30. Septbr. 1875.
Heinrich Guhrauer,
Gymnasiallehrer.

Seine Verlobung mit Fräulein **Wanda Rittweger**, Tochter der Frau Rentiere **Rittweger**, beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen [1417]
Dr. Kuschel, Assistenzarzt.
Berlin, im September 1875.

Statt jeder besonderen Meldung.
Wir wurden heute Nacht durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens hoch erfreut. [4520]
Gr.-Dubensko, d. 2. Oct. 1875.
Marie Fieber, geb. **Schwartz,**
Heinrich Fieber.

Kaum ist das Grab des Schatzmeisters unseres Vereines, des Herrn Buchhändlers **Granier** geschlossen, als uns ebenso plötzlich der Vorsitzende Vereines, **der Herr Ober-Regierungs-Rath** [4487]

von Struensee

entrissen wird.
Wir beklagen den schweren Verlust dieser treuen Mitarbeiter, deren Wirken für den Verein uns unvergeßlich bleiben wird.
Breslau, den 2. October 1875.
Der Vorstand des Zweig-Vereins der Schiller-Stiftung.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Morgen 6 Uhr ist unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager [3607]

Adalbert Gruhn,

Cand. phil.,
sanft entschlafen.
Breslau, 2. October 1875.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 4. d., Nachmitt. 3 Uhr, statt.
Trauerhaus: Tauenzienstr. 32a.

Der am 22. d. Mts. Mittag 12½ Uhr ertrunkene 8½ Jahr alte einzige liebe Sohn **Paul Thiem** wird heut Nachmittag 3½ Uhr beerdigt.
Um stille Theilnahme bitten
Die tiefbetrübten Eltern.
Trauerhaus: Sandkirche Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Pr.-Lt. im 1. Hess.-Inf.-Regt. Nr. 81 Herr v. Kaltenborn-Stachau mit Freifräulein Marie von Mansbach in Mansbach. Herr Gymnasiallehrer Dr. Voß mit Frl. Elisabeth Schwedler in Berlin.

Verbindungen: Hptm. u. Comp.-Chef im 2. Garde-Regt. z. F. Herr v. Köckritz mit Frl. Anna v. Köckritz in Kosemitz. Rittmeister à la suite des 1. Brandenb. Ulanen-Regts. Nr. 3 Herr Meyer mit Frl. Hedwig Rimpau in Braunschweig. Pastor design. Herr Schmiedeberg mit Frl. Clara Zarnack in Falkenstein. Herr Kreisrichter Kalisch mit Frl. Hedwig Palmié in Halberstadt.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hptm. und Comp.-Chef im Westf. Jäger-Bat. Nr. 7 Herrn Frhrn. von Roishausen in Bückeburg, dem Lieut. Herrn v. Veltheim in Aschersleben. — Eine Tochter: Dem Herrn Regier.-Assessor Lehnert in Berlin, dem Herrn Militair-Oberpfarrer Hohenthal in Münster.

Todesfallälle: Frau Geh. Rerungs-Rath von Ramin in Brunn. Verw. Frau Prof. Bürde in Berlin. Frau Superintendent Martins in Herzberg.

Vom 1. November c. ab

werde ich den **Elementar-Unterricht im Clavierspiel** in meiner jetzigen Wohnung, [3544]

Klosterstr. 85, III. Et.

(Ecke Feld- u. Klosterstr.),
wieder beginnen. Anmeldungen täglich Nachmittag 2—4 Uhr.

Nanny Grunitzka.

In meiner Anstalt beginnt der **Unterricht für das Einj.-Freiwilligen-Examen den 4. October**, für das Primaner-, Fähnrich- und Seekadetten-Examen den 7. October.
Dr. Reinhold Herda,
Große Feldstraße 17, I.

Tanzunterricht.

Meine Tanzunterrichts-Curse beginnen den 30. d. M. Näheres in meiner Wohnung Schmiedebr. 34.

Ludwig Maria Ossyra.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 3. October. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Montag, den 4. October. **„Der Kaufmann von Venedig."** Schauspiel in 5 Aufz. von W. Shakespeare. Uebersetzt von A. W. v. Schlegel. (Shylock, Herr Grönland, vom Stadttheater in Wien als Gast.)

Thalia-Theater.

Sonntag, den 3. October. Gastspiel des Frl. Lina Mayr. **„Die Verlobung bei der Laterne."** Operette in 1 Act von Michel Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach. (Anna Marie, Fräul. Lina Mayr.) Hierauf: **„Taub muß er sein."** Lustspiel in 1 Act von Grandjean. (Dorothea, Frl. Lina Mayr.) Zum Schluß: **„Eine gebildete Köchin."** Posse mit Gesang in 1 Act von Anton Bittner. Musik von A. Storch. (Thekla, Frl. Mayr.) [4485]

Lobe-Theater.

Sonntag, den 3. October. Z. 2. M.: **„100 Jungfrauen"**, oder: **„Die grüne Insel."** Operette in drei Acten von Clairville, Chivot und Duru. Musik von Charles Lecocq.
Montag, den 4. October. Erstes Gastspiel des Fräul. Clara Ziegler. **„Medea."** Trauerspiel in 4 Acten von Franz Grillparzer. (Medea, Frl. Clara Ziegler.) [4489]

Variété-Theater.

Sonntag. Hoch hinaus! Gesangsposse in 7 Bildern. Ballet.
Anfang 6 Uhr. [3547]
Montag. Dieselbe Vorstellung.

Verein. △. 4. X. 6½. R. △. I.

H. 5. X 6½. Conf. □. III.

Turnverein „Vorwärts."

Montag den 4. Octbr., Abends 9½ Uhr, im **Café restaurant:**
Schützenfest-Kneipabend.
Gäste ausgeschlossen. [3569]

Handwerker-Verein.

Montag, 4. Oct. (in Vertret.), Herr Dr. Juliusburger: Der Sonnenstich.

Thoma'scher Ges.-V.

Die Uebungen fallen morgen aus.
[4500] **R. Thoma.**

Unser [4214]

Mädchen-Pensionat

befindet sich jetzt:

Neue-Taschenstr. 33.

Sophie Flatau.
Ida Prager, geb. Flatau.

Anmeldungen für die [3780]

engl. Circle

a. d. neuen Curse in **deutsch. u. fremd. Sprachen u. Literatur, Geogr. u. Gesch.** erbittet v. 1—3
M. Hausser,
Breslau, Zimmerstrasse 13.

Englisch.

Curse beginnen mit November. Neue Weltgasse 2, II. **Becker.** [3305]

A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut
eröffnet **am 4. October**
für **Neue** für
Herren Curse Damen
in einfacher u. dopp. italienischer

Buchführung

mit **Corresp., kaufmänn. Rechnen, Wechselk., Zinsen-Conto-Corr.** etc.
Klosterstr. 1a. am Ohlauer Thor

Unterrichts-Curse im

Schönschreiben,

im gesammten kaufm. Rechnen,

Buchführung.

Anfang 5. Octbr. Anmeldg. Nachm.
F. Berger,
Grünstrasse Nr. 6.

Kaufmännischer Unterricht!

Am 4. October beginnt ein neuer Cursus zur gründlichen und vollständigen Erlernung der einfachen und doppelten Buchführung, Corresp., kaufm. Rechnen, Wechselk., Zins-, Cto.-Corrente ꝛc. Der Unterricht wird aus der Praxis, nach leicht faßlicher Methode, von einem erfahrenen Buchhalter unter Garantie des Erfolges ertheilt. Auf Wunsch privaten Unterricht. Anmeld. Sonnenstr. 14, 3. Etage links, Mittag von 12½ bis 2½, Abends von 7 Uhr ab. [3608]

Gründlichen Cither-Unterricht ertheilt **Carl Flöthe**, Gartenstr. 33. Auch ist daselbst ein Pianino zu vermiethen. [3563]

Tanzunterricht.

Den 25. d. Mts. beginnen meine Curse für Tanzunterricht, ästhetische Körperbildung und Anstandslehre. Anmeldungen vom 10. d. Mts. ab. Programm unentgeltlich. [3560]

Carl von Kornatzki,

Breitestrasse 4/5, 1. Etage.

Brautfrisuren in der Behausung der Damen 1 Thlr., **Hotelfrisuren** 10 Sgr., öfterer Ab.-Pr. In m. Salons mit sep. Eing. 7½ Sgr. **Fischer**, Coiff., Ohlauerstr. 78, Eing. Altbüßerstr.



Kupferstiche,

Photographien,

Illustrirte Prachtwerke

in **grosser Auswahl** bei

Julius Hainauer,

Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 52.

Erstes und einziges Specialgeschäft in Breslau von

N.-Amerik. Wasch- u. Wringmaschinen, Engl. Stuben-Mangeln, Lefeldt'schen patent. Buttermaschinen.

Da ich mich fast ausschließlich diesen Maschinen widme, so biete ich hierin nicht nur das Billigste und Beste, sondern leiste auch für Erfolg und Solidität der Maschinen Garantie und lasse auf Wunsch die Anwendung derselben zeigen. — Hunderte von Anerkennungen liegen zur Ansicht. — Reparaturen, Aufziehen von Gummi-Walzen, Buttermaschinen-Ringen prompt und billig.

Waschmaschine von Julie Hering.

engl. Stubenmangel Julie Hering.

Julie Hering,

Breslau, Alte Taschenstraße 17, vis-à-vis der Liebichshöhe, 1. Etage.
Closets, Eisschränke für Restaurationen und Familien.

Meine Damen-Mäntel-Fabrik

befindet sich **nur**

Nr. 58 Albrechts-Straße Nr. 58

(zweites Haus vom Ringe), [3492]
Parterre, 1. und 2. Etage.

A. Süssmann.

Ring 48. **Pilsener Bier-Halle** Ring 48.

verzapft **Original-Pilsener Bier** der **Ersten Pilsener Actien-Bierbrauerei zu Pilsen.** [3551]

Etablissement zum Bergkeller.

Morgen Montag: Großes Wurstabendbrot.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. s. w. Junkernstraße 8, 1. Etage.

Meine in [3500]

London und Paris

persönlich gemachten Einkäufe für die **Herbst-** und **Wintersaison** sind nun eingetroffen und bieten eine **überraschende Auswahl von Neuheiten.**

84. Ohlauerstr. **J. Wachsmann.** Ohlauerstr. 84.

Größtes Magazin für Herren-Wäsche und Mode-Artikel.

En gros & en detail. **En gros & en detail.**

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße Nr. 83 (Ecke Schuhbrücke) 1. Etage,
empfiehlt ihre Neuheiten [4348]
für die
Herbst- und Winter-Saison,
in großartiger Auswahl zu sehr soliden Preisen.

Echte Sammt-Jaquets und Paletots in allen Qualitäten.

Radmäntel in den neuesten Dessins und geschmackvollsten Arrangements.

Das

erste Spezial-Magazin

für

Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken,

von

Hermann Leipziger,

Ecke Königsstr. u. Schweidnitzerstr. 6 u. 7,

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß seine Läger mit sämmtlichen Neuheiten in oben genannten Artikeln ausgestattet sind, und bietet seinen geehrten Abnehmern vermöge der [4473]

ausschließlichen Specialität
durch Anschaffung
bester Fabrikate bei billigen Preisen sehr wesentliche Vortheile.

Eine Parthie Rollen-Teppiche, ächt Brüssel
zum Belegen ganzer Räumlichkeiten
(früherer Preis per Meter 2½ Thlr.) jetzt 2 Thlr.

Eine große Parthie abgepaßter Sopha-Teppiche
aus einem Stück, 2 Ellen breit, 3 Ellen lang,
(früherer Preis 8½ Thlr.) jetzt 6½ Thlr.

Eine Parthie Velours-Teppiche,
aus einem Stück,
2 Ellen breit, 3 Ellen lang (früherer Preis 10½ Thlr.), jetzt 8½ Thlr.

Läuferstoffe in Manilla, Cocos, Wachs und Wolle.

Größtes Etablissement für Damen-Confections.

Sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst- u. Winter-Saison

sind in meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

bereits in größter Auswahl vertreten und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen geneigter Beachtung.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59,

Sammet-Paletots u. Jaquettes in allen Qualitäten. **En gros & en détail.**

Kinder-Garderobe in sehr netten Arrangements. **En gros & en détail.**

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke, I., II., III. Etage.

C. F. Hientzsch,

Musikalien-Handlung & Leih-Institut.
BRESLAU,
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

Umfangreicher Verlag anerkannt guter **Clavier-Unterrichtswerke.**

J. U. Kern's Sort.-Buchhandlung

(Rudolf Baumann),
Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.

Abonnements von jedem Tage ab. — Cataloge leihweise. [4260]

Ein jüdischer Kaufmann, 28 Jahre alt, aus achtbarer hiesiger Familie, der sich zu etabliren wünscht, sucht mit einer Familie in nähere Beziehungen zu treten. Offerten Z. postlagernd Breslau. [3614]

Liebich's Etablissement.
Heute Sonntag:
CONCERT
der Breslauer Concert-Capelle.
Anfang 4½ Uhr. [4503]
Dinstag:
Mendelssohn-Abend.
Bilse.

Springer's Concert-Saal.
Heute: Großes Concert
der Springer'schen Capelle.
Director Herr Trautmann.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Simmenauer Garten-Salon.
Heute Sonntag:
Großes Concert.
Große brillante Darstellungen der originellen geheimen Magie, Physik, Hydraulik u. der Atmosphäre, repräsentirt von
Armin Meissner.
Anfang 7 Uhr. [4498]
Entree à Person 25 Pf.
Morgen Montag: Concert und Vorstellung.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 3. October:
Großes Militär-Concert,
von der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments.
Anfang 4 Uhr. [4476]
Entree à Person 25 Pf.
Grube.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag:
Letztes Auftreten der span. Glockenspiel-Concertisten
Geschwister Spira
und
Concert
unter Leitung des Capellmeisters Herrn Peplow.
Anfang 4½ Uhr. [4492]
Entree à Person 30 Pf.
Kinder 10 Pf.
Morgen Montag: Concert unter Leitung des Capellmeisters Herrn Peplow.

Zelt-Garten.
Sonntag, 3. Octbr.:
I. Früh-Concert
von 11½ bis 1 Uhr ohne Entree.
II. Großes Concert
unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.
Auftreten der englischen Chansonettesängerin
Miss Lilly Jackson
u. des Negersängers u. Grotesketänzers
Mr. W. Heath.
Anfang 4½ Uhr. [4479]
Entree à Person 25 Pf.
Morgen: Concert. Anfang 7½ Uhr.

Riesen-Bier-Tunnel,
Schweidnitzerstraße 31.
Tyroler National-Concert
der berühmten Junthaler Sänger-Gesellschaft [4266]
Hans Lechner.
Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.
Morgen Montag: Concert.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag, den 3. October c.:
Früh-Concert
ohne Entree. [4477]

Seiffert in Rosenthal.
Heute, Sonntag:
Tanz-Musik.
Morgen Montag:
Wurst-Abendbrot und Flügel-Unterhaltung.
Omnibus am Wäldchen von 2 Uhr ab.

W. Labuske's Restaurant,
Ohlauerstraße Nr. 79.
Das große Gesellschaftszimmer ist noch für 1 Tag in der Woche an eine geschlossene Gesellschaft zu vergeben.
[4475] H. Hiersemann.

In Paul Scholtz's Etablissement, Margarethenstraße, ist die [4491]
Kegelbahn
für die Wintersaison noch 2 Tage der Woche zu vergeben.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener
(gegründet 1774).
Hiermit benachrichtigen wir unsere Mitglieder davon, daß der Unterricht in der Buchführung, Correspondenz, im Rechnen und in der französischen und englischen Sprache [4472]
Montag, den 11. October, Abends 7½ Uhr,
beginnt und Anmeldungen dazu
Freitag, den 8. October, Abends 8 Uhr,
parterre rechts im Conferenz-Zimmer des Instituts-Gebäudes, Schuhbrücke Nr. 50, entgegengenommen werden.
Breslau, den 3. October 1875. Der Vorstand.

Nachdem ich die bisher von dem Herrn Diaconus Kosmehl geleitete [3546]
höhere Töchterschule
hierselbst übernommen habe, erlaube ich mir dies den verehrten Eltern resp. Vormündern meiner Schülerinnen anzuzeigen und um das Vertrauen derselben zu bitten, das ich nach besten Kräften zu rechtfertigen bemüht sein werde. Mit der Schulanstalt wird künftig ein Pensionat verbunden werden.
Der Wintercursus meiner Schule beginnt Donnerstag, den 14. October, und werde ich die Anmeldung neuer Schülerinnen in meiner Wohnung, Bismarckstrasse Nr. 8, in der Sprechstunde von 12 bis 1 Uhr entgegennehmen.
Görlitz, den 3. October 1875.
Elisabeth von Vogten,
Vorsteherin einer höheren Töchterschule.

Höhere Töchterschule zu Pleß.
Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 17. Oct. c. Anmeldungen neuer Schülerinnen nimmt die Vorsteherin, Frau Justizrath Witzenhusen bis dahin entgegen. Günstige Pensionen weist nach die Vorsteherin und [1399]
Das Curatorium.

Vollberechtigte höhere Bürgerschule Striegau
[604] (Realschule I. O. ohne Prima).
Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler in die Vorschule und Realschule erfolgt Donnerstag, den 7. October 1875, Vormittags, im neuen Realschulgebäude. Dr. Rössler.

Gymnasium zu Wohlau.
Das Winterhalbjahr beginnt den 14. October. Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Secunda incl., sowie für die Vorbereitungs-Klasse werden vom 10. October an entgegen genommen. Geeignete Pensionen können nachgewiesen werden. [561] Dr. G. Eitner, Gymnasial-Director.

Bekanntmachung.
An der hiesigen Realschule I. Ordn. beginnt das Winter-Semester Donnerstag, den 14. October. Die Prüfung der neu eintretenden Schüler findet für die Realschulklassen Dienstag, den 12., für die Vorschule Mittwoch, den 13., um 9 Uhr, statt. Noch nicht angemeldete Schüler sind an denselben Tagen um 8 Uhr dem Unterzeichneten vorzustellen und haben ihr Impfzeugniß beizubringen. [1428]
Tarnowitz, den 3. October 1875.
Realschul-Director Dr. Wossidlo.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen
sowie f. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch. bereitet vor u. gewährt Pension [3564] Dr. P. Joseph, Neudorfstr. 8 (a. d. Gartenstr.)

Industrie-Schule für israelitische Mädchen.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet, soweit es der Raum gestattet, am 3. October, Vormittags von 9–11 Uhr, im Schullocale, am Unterbär Nr. 1, statt. [3568] B. Bloch, Hauptlehrer.

Praktisches Zeichen-Institut für Damen-Bekleidung.
Schülerinnen erlernen in demselben gründlich das Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden und Anfertigen aller weiblichen Kleidung. Die Zeichen-Methode (Klemm's System) ist einfach, sicher und kunstgerecht.
H. Eichler,
in der Moden-Akademie zu Dresden gebildete Lehrerin,
[4505] Neue Gasse 19, an der Ohlauerstraße.
Auswärtige Schülerinnen finden im Institut eine Pension.

Aufruf.
Am 3. September ist der emeritirte Conrector am hiesigen Gymnasium, Krügermann, nach einem mühevollen und arbeitsreichen Leben und fast 40jähriger treuer Thätigkeit im Dienst der Jugend entschlafen. Die unterzeichneten Schüler, Amtsgenossen und Freunde des Vollendeten sind zusammengetreten, um das Andenken des schlichten und biederen Mannes durch einen Grabdenkstein zu ehren, und richten an alle Freunde und ehemaligen Schüler desselben die Bitte, für die Erreichung dieser Absicht mitwirken zu wollen. Die mitunterzeichneten p. p. Lindner und Bietsch sind bereit, hierfür bestimmte Geldbeiträge entgegenzunehmen und seiner Zeit über den Empfang und die Verwendung derselben öffentliche Rechenschaft abzulegen.
Hirschberg, den 30. September 1875. [4515]
Aschenborn, Rechtsanwalt. Dr. Erner, Conrector. Dr. Lindner, Gymnasial-Director. Dr. Lucas, prakt. Arzt. Bietsch, Staatsanwalt.

Kunst-Corsets
zur tadellosen Gleichstellung hoher Schultern und Hüften, ohne Polster noch Stahlstäbe, leicht und angenehm zu tragen, dabei dauernd, wenn unter Garantie, selbst in schwierigsten Fällen, ausgeführt. [4463]
Zu schöner Haltung
praktische Einrichtungen. Für corpulente, überhaupt normal gebaute Damen, bequem, schönsitzende Corsets werden nach Maß angefertigt.
Breslau, Schmiedebrücke 11, 1. Et. A. Franz.

Beuthen OS., den 25. September 1875.
W. Kretschmer's Hôtel.
Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze ein Hotel ersten Ranges, vis à-vis dem Oberschlesischen Bahnhofe, eröffne, empfehle dabei meine comfortabel eingerichteten Zimmer einer geneigten Beachtung. Solide Preise und prompte Bedienung zusichernd empfehle ich mich [1314]
Hochachtungsvoll
W. Kretschmer.

Stadthaus-Keller.
Der Ausschank meiner Biere im Stadthaus-Keller wird Sonnabend, den 2. October, Nachmittags 5 Uhr, eröffnet.
Der Einzelverkauf in Gebinden und Flaschen, auf Verlangen frei in's Haus, beginnt Mittwoch, den 6. October. [4263]
Bestellungen bitte ich ergebenst, an das Comptoir des Stadthauskellers zu richten.
Breslau, den 30. September 1875.
H. Pringsheim,
Dampfbrauerei, Oppeln.

Simmenauer Bierhaus,
Zwinger-Platz 3.
Simmenauer Garten,
Neue Taschenstraße 31.
Die erste Sendung vom alten vorzüglichen Lagerbier ist eingetroffen und wird von heute ab ununterbrochen verschänkt. [4420]

Gebr. Roesler's Brauerei.
Feines Lagerbier
24 Flaschen 1 Thaler frei in's Haus.
Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme von 100 Flaschen Rabatt.

Hotel zum gelben Löwen,
Oderstraße Nr. 23,
empfiehlt seine neu renovirte [3615]
Restauration mit Billard,
sauber und bequem eingerichtete Fremdenzimmer,
als auch in erster Etage „Saal" für jede Festlichkeit geeignet, bei prompter Bedienung zu soliden Preisen.
W. Reich.

Geschäfts-Anzeige.
Einem geehrten Publicum zeige hiermit ergebenst an, daß ich das bis jetzt von Herrn A. Burghardt innegehabte [3599]
Hering- und Rauchfischwaaren-Geschäft,
Neue Schweidnitzerstr. Nr. 13,
käuflich übernommen habe, und werde stets bemüht sein, für gute und frische Waare zu sorgen.
Hochachtungsvoll
Joh. Ulbrich.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen verehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Damen-Putz-Geschäft von Nicolaistraße 18/19 nach am Neumarkt Nr. 5 1. Etage verlegt habe. [3617]
Hochachtungsvoll
A. Schikari.

Bekanntmachung.
Bei der am heutigen Tage stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplans am 31. December 1875 einzulösenden Schuld-Verschreibungen der Synagogen-Gemeinde sind nachstehende Nummern im Gesammtbetrage von 15,000 Thlr. gezogen worden:
1) Lit. A. à 1000 Thlr. Nr. 19. 24. 47.
2) Lit. B. à 500 Thlr. Nr. 1. 25. 31. 42. 45. 55. 66. 69. 82. 107. 115. 132. 137.
3) Lit. C. à 100 Thlr. Nr. 15. 18. 36. 41. 86. 89. 98. 99. 124. 128. 146. 150. 152. 158. 162. 167. 171. 173. 179. 187. 197. 203. 216. 231. 234. 237. 259. 278. 305. 325. 341. 369. 376. 400. 417. 466. 471. 491. 509. 511. 525. 560. 562. 570. 576. 588. 598. 610. 658. 684. 685. 692. 708. 728. 742.
Indem wir die vorstehend bezeichneten Schuldverschreibungen zur Einlösung am 31. December 1875 hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber auf, den Nennwerth derselben gegen Einreichung der betreffenden, von dem Inhaber zu quittirenden Schuldverschreibungen, und der zu denselben gehörigen Talons, bei unserer Kasse, Graupenstraße Nr. 11, während der Dienststunden baar in Empfang zu nehmen.
Mit dem Ablauf der Kündigungsfrist hört die Verzinsung des gekündigten Capitals auf.
Die Besitzer der bereits früher verloosten Schuldverschreibungen, und zwar
aus dem Jahre 1872 Lit. C. Nr. 309 à 100 Thlr.,
„ „ „ 1873 „ C. „ 46. 320 à 100 Thlr.,
„ „ „ 1874 „ A. „ 46 à 1000 Thlr.
werden wiederholt ersucht, diese Schuldverschreibungen zur Einlösung einzureichen. [1864]
Breslau, den 27. Juli 1875.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Schwiegerling's
Kunstfiguren-Theater im großen Saale des Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37.
Sonntag, den 3. October 1875:
2 große Vorstellungen.
Anfang der ersten Vorstellung: 4½ Uhr.
der zweiten Vorstellung 7½ Uhr.
In beiden Vorstellungen:
Der Beherrscher von Ungefähr.
Zauberposse in 2 Acten. Hierauf: Ballet und Metamorphosen. Zum Schluß: Der Feen-See, großes Tableau. Montag dieselbe Vorstellung wiederholt. Anfang 7 Uhr. Billets sind von 10–12 Uhr Vorm. und von 2–5 Nachm. im Saale des Café restaurant zu haben. [3554]

Klinik, Neumarkt 21,
für chirurgische Kranke v. 9–10 V.M.
Dr. Riegner,
für Augenkranke von 11–12 Vorm
Dr. Jacobi.

Chirurgische Klinik.
Für Unbemittelte unentgeltliche Aufnahme, Paradiesstr. 21, Sprechstunde 2–3. [4499]
Dr. Richter,
Docent der Chirurgie.

Dr. Jany's Augenklinik
befindet sich jetzt [3196]
Freiburgerstr. 9.

Ich bin zurückgekehrt. [4162]
Dr. Jany.

Ich bin zurückgekehrt. Sprechstunden wie früher. [3565]
Dr. Schmeidler.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt. Sprechstunde von 9½ bis 11 Uhr. [3571]
Prof. Spiegelberg.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt u. täglich für Privatkranke Blumenstrasse 3a von 10–12 Uhr, für arme Kranke unentgeltlich in meiner Augenklinik, Bahnhofstrasse Nr. 21, von 2–4 Uhr zu sprechen.
Professor
Dr. Hermann Cohn.

Meine Sprechstunden für [4356]
Hautkranke
halte ich Vormittags 9–10 Uhr, Nachmittags 3–5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Heilborn,
Blumenstraße 4.

Meine Sprechstunden [3033]
für Hals- und Ohrenkranke
halte ich Vormittags von 9–11 Uhr, Nachmittags von 3–5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. B. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28, 2. Et.

Dr. med. Heinrich Stern
wohnt jetzt [3403]
Junkernstraße 18, 2 Tr.

Ich bin nach [4256]
Herrenstraße 22
verzogen.
C. Herzog, Mechaniker.

Meine Bildhauerwerkstatt und Stuckgeschäft
befindet sich jetzt in meinen neuerbauten Räumlichkeiten [3469]
Gräbschner Chaussee neben dem Trinitas-Hospital.
Ph. Plöcker, Bildhauer.
früher Holteistraße 34.

Unsere Lederhandlung verlegen wir von Herrenstraße 7 nach [3518]
Antonienstraße 11.
Gebrüder Reweck.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. October ab Kleinburgerstraße 14.
Matulke,
[4286] Maurermeister.

Mein Geschäftslocal und Wohnung befinden sich jetzt [3559]
Büttnerstr. 32, 1. Et.
E. Fränkel.

Cartonnagen-Fabrik
von **A. Ruprecht,**
[4612] Stockgasse Nr. 16.

Ein Compagnon resp. Müller
mit 2–3000 Thlr. wird zur sofort. Uebernahme resp. Betheiligung einer sehr rentablen 4gäng. Mühle gesucht. Die Mühle kann auf eigene Rechnung geführt werden, da ich nicht am Orte und wegen Familienverhältnissen das Geschäft aufgebe. Offerten A. B. 35 postlag. Breslau. [3555]

Vom 15. September c. ab ist zum Ungarisch-Schlesisch-Sächsisch-Thüringischen Verband-Tarif, V. Theil, ein Nachtrag XX mit Tarifänderungen in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben. [4519]
Breslau, den 28 September 1875.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

I. Der seit 15. Mai c. für den Transport von Graphit, Pottloh und Reisblei in Wagenladungen von Hannsdorf, Station der Mährischen Grenzbahn, nach Breslau via Altwasser zur Einführung gekommene Special-Tarif ist wieder aufgehoben worden.
Breslau, den 24. September 1875.

II. Vom 1. Octbr. c. ab tritt zu dem Hamburg-Niederschlesischen Verband-Tarif vom 20. September 1874 ein Nachtrag VIII. in Kraft, welcher außer Specialbestimmungen zum Betriebs-Reglement Classifications-Aenderungen ꝛc., directe Frachtsätze für unsere Station Vorderheide und ermäßigte Frachtsätze für die Station Lüben im Verkehr via Reppen enthält. Der Verkehr der letzteren Station via Liegnitz wird hierdurch aufgehoben.
Breslau, den 29. September 1875.

III. Der für Getreide und Hülsenfrüchte in Wagenladungen zwischen Canth und Liegnitz bestehende Frachtsatz von 0,40 Mark pro 100 Klgr. findet bei Erhöhung um 20% auch für Oelsaaten Anwendung.
Breslau, den 30. September 1875. [4509]

IV. Vom 20. d. Mts. ab ist für den Verkehr von unseren Stationen Striegau und Ober-Streit nach Kottbus via Rothenburg-Guben ein directer Tarif für Steine in Kraft getreten.
Breslau, den 30. September 1875.

V. Vom 1. October c. ab wird der Artikel „Desinfections-Pulver" im diesseitigen Localverkehr zur ermäßigten Klasse B. tarifirt.
Breslau, den 1. October 1875.

VI. Mit dem heutigen Tage tritt zum Hamburg-Niederschlesischen Verbandtarif vom 20. September 1874 ein Nachtrag IX. in Kraft.
Breslau, den 1. October 1875.

VII. Vom 1. October c. ist von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn und Oesterreichischen Nordwestbahn via Breslau-Altwasser-Liebau ein directer Tarif für Oberschlesische Steinkohlen und Koks in Kraft getreten.
Breslau, den 2. October 1875.

Directorium.

Uebersicht der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen

am 30. September 1875.

Activa.

1. Metallbestand	Rmk.	1,011,520.
2. Bestand an Preußischen Cassen-Anweisungen und Reichs-Cassenscheinen	"	159,220.
3. Bestand an Noten anderer Banken	"	8,140.
4. Bestand an Wechseln	"	4,645,690.
5. Bestand an Lombardforderungen	"	1,051,450.
6. Bestand an Effecten	"	82,700
7. Bestand an sonstigen Activen	"	777,130.

Passiva.

1. Grund-Capital	Rmk.	3,000,000.
2. Reserve-Fonds	"	692,130.
3. Betrag der umlaufenden Noten	"	2,884,930.
4. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	"	16,920.
5. Die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	"	919,650.
6. Die sonstigen Passiva	"	1,090.
Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel	"	577,750.

[4455] **Die Direction.**

„Berliner Flora."

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern und unter Aufsicht der Königl. Staats-Regierung findet eine

Große Prämien-Lotterie

statt. **250,000 Loose, 3 Mark pro Stück.**
Jedes Loos gewinnt.
Ziehung im Laufe des Monats December d. J.

Hauptgewinne im Werthe von je 30,000, 15,000, 10,000, 6000, 5 à 3000, 10 à 1500, 27,315 von je 600—3 Mk. Jedes Loos gewinnt, da alle übrigen nicht aus dem Glücksrade gezogenen Loose als Entreebillets in das Flora-Etablissement bis zum 1. Juli 1876 gelten.
Gewinne über 1500 Mk. werden abzüglich 10 pCt. auf Verlangen auch in baar bezahlt. [4480]
Die General-Agentur für die Provinz Schlesien habe ich Herrn J. B. Sachs in Breslau, Museumplatz 10, übertragen, welcher Agenturen errichtet und Loose, Placate und Prospecte vorräthig hält.
Berlin, im September 1875.

Der General-Debiteur.
Jean Fränkel, Bankgeschäft.

Bezugnehmend auf obige Annonce sind obige Loose jederzeit von mir zu beziehen. Für Auswärtige incl. Rückporto 3 Mark 15 Pf. Wiederverkäufern wird Rabatt bewilligt.
Breslau, den 30. September 1875.
J. B. Sachs, Museumplatz 10.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschädenvergütung in Leipzig.

Zur [4464]

General-Versammlung
Freitag, den 15. October d. J., Vormittags 9 Uhr,
im Gesellschafts-Locale, Grimmaische Straße 15, II.,
mit folgender **Tagesordnung:**
1) Geschäftsbericht;
2) Anerkennung und Entlastung der Jahresrechnung 1874;
3) Wahl zweier Verwaltungsräthe für die ausscheidenden Herren **Möbius** und **Otto** und eines Stellvertreters für Herrn Freihrn. von **Knigge**;
4) Beschlußfassung über Entschädigungsansprüche, welche die Direction nicht gewähren konnte,

werden die Mitglieder freundlich und ergebenst eingeladen.

Die Direction.

Ein Posten Actien der [4512]
Chemischen Fabrik Goldschmieden bei Breslau vorm. Gebr. Loewig
ist zu verkaufen. Offerten an **Rudolf Mosse in Leipzig** unter M. 7549 erbeten.

Bekanntmachung.

Die Actionäre der Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg werden hiermit von dem Aufsichtsrathe zu einer [4322]

ordentlichen General-Versammlung
auf Mittwoch, den 27. October 1875, Vormittags 10 Uhr, nach Trachenberg,
in den Gasthof des Herrn G. Dänzer
eingeladen.

Die zur Legitimation erforderlichen Actien müssen entweder uns mindestens acht Tage vor der General-Versammlung vorgelegt und bei uns deponirt werden oder es muß der Besitz und die sichere Deposition der Actien binnen gleicher Frist und in einer uns genügenden Weise nachgewiesen werden.
Dies wird für diesmal als geschehen erachtet werden, wenn die Actien

bei den Herren Ruffer & Co. in Breslau
oder
bei Herrn Moritz Schlesinger in Breslau
oder
bei Herrn Commercien-Rath Pollack in Rawitsch

deponirt worden sind und die Bescheinigung über die erfolgte Deposition uns mindestens acht Tage vor der General-Versammlung eingereicht worden ist.
Der Actionär resp. Bevollmächtigte empfängt nach Abgabe seiner Legitimation ein Recipisse und die nöthigen Stimmzettel.

Gegenstände der Tagesordnung sind:
a. der Jahresbericht und der Jahresabschluß, sowie die Decharge der Verwaltung;
b. die Beschlußfassung über sonstige Anträge des Aufsichtsrathes, des Vorstandes und der Actionäre mit Ausschluß der speciell vor die außerordentliche General-Versammlung verwiesenen Gegenstände,

conf. Paragraph eilf des Statuts.

Diese Anträge müssen unter Berücksichtigung des Artikels Zweihundert siebenunddreißig des Handelsgesetzbuches und der Bestimmung in § 12 unseres Statutes dem Aufsichtsrathe vierzehn Tage vor der General-Versammlung schriftlich angezeigt werden.

Trachenberg, den 14. September 1875.

Der Aufsichtsrath der Actien-Zuckerfabrik in Trachenberg.
Herrmann Fürst von Hatzfeldt.
von Ruffer, Geh. Commerzien-Rath. **Schy Schlesinger,** Commissions-Rath.

Schaefer & Feiler,

Ohlauerstraße Nr. 4,
empfehlen ihr reichhaltig assortirtes Lager [3643]
in
Seidenband und Weisswaaren-Confection,
sowie
Damen-Hüte
in neuesten und geschmackvollsten Arrangements.

Damenhüte

empfiehlt in anerkannt gutem Geschmack zu sehr civilen Preisen [4513]
M. Gerstel,
Ring Nr. 17 (Becherseite).

Gustav Schlegel, Herrenstr. 25,

beehrt sich sein Lager von geschmiedeten Klapp-Bettstellen, luftdichten Ofenthüren und zum Ofenbau erforderlichen Eisenwaaren, geaichten Brücken- und Tafelwaagen, gegoss. und mess. Ofenvorsetzern, Ofengeräthen, Petr.-Koch-Apparaten, Wr. Kaffeemaschinen, Tisch-, Tranchir-Taschen-Messern, Scheeren ꝛc. ꝛc. in nur guter Qualität zu soliden festen Preisen hierdurch bestens zu empfehlen. [3610]
Herrenstraße 25, gegenüber der Elisabeth-Kirche.

Heinrich Adam.

Meine Leinwand- und Strumpfwaaren-Handlung
befindet sich jetzt nur
Nr. 9 Königsstraße Nr. 9, gegenüber dem Springbrunnen,
Schweidnitzerstraße, Passage. [4466]

Tapeten,

reiche Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen, bei [4497]
M. Wiener. Graupenstr. 7|8.

Pianomagazin von **Julius Mager,** Holteistraße 42, neue Stützflügel u. Pianinos auch zu vermiethen.

Gewächshäuser,

[4184] Glas-Salons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von
M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben erschien:

Frauenart.

Zwei Novellen
von
J. Dominicus.

Inhalt: I. Aus Thüringen. — II. Was ist das Schönste auf Erden?
8°. Eleg. broch. Preis pro Band: M. 4,50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Luftzug-Verschließer für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird; Fenster u. Thüren können geöffnet u. geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thürcylinder per Meter in **weiß** 12 Rchspf., stärkere für Thüren 18 Rchspf., in **rothbraun u. Eichenfarbe** 15 und 20 Rchspf., Gebrauchsanweisungen gratis, empfiehlt die

Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik,
Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.
Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille.
Fabrik medicinischer Verbandstoffe.
Breslau, Schuhbrücke 34. [4340]

Bekanntmachung.

Die Lieferung der pro 1876 erforderlichen **Grubenhölzer**, und zwar:

Für Louisensglück-Grube
1000 Stamm Sparren à 15,7 Meter lang, 15 Ctm. am Wipfel stark,
3000 Stück Stempel à 9 " " 20 " " " "
2000 " " à 9 " " 15 " " " "
4000 " Kappen à 5 " " 12 " " " "

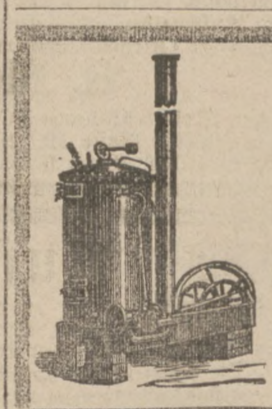
Für Abendstern-Grube
1000 Stamm Sparren à 15,7 Meter lang, 15 Ctm. am Wipfel stark,
2000 Stück Stempel à 5,5 " " 20 " " " "
1000 " " à 5,5 " " 15 " " " "
500 " " à 8,5 " " 20 " " " "
500 " " à 8,5 " " 15 " " " "
1500 " Kappen à 5 " " 12 " " " "

Für Morgenstern-Grube
600 Stamm Sparren à 16 Meter lang, 13 Ctm. am Wipfel stark,
500 Stück Stempel à 5,5 " " 16 " " " "
3000 " " à 5 " " 16 " " " "
3000 " Kappen à 5 " " 13 " " " "

Für cons. Georg-Grube
300 Stamm Sparren à 16 Meter lang, 13 Ctm. am Wipfel stark,
2000 Stück Kappen à 5 " " 13 " " " "
ca. 2000 " Stempel à 5—7 " " 16 " " " "

Für Glückauf-Grube
3500 Stück Stempel à 3,2 Meter lang, 18 Ctm. am Wipfel stark,
3000 " " à 2,6 " " 15 " " " "
1500 " Kappen à 5 " " 10 " " " "

soll im Wege der Submission vergeben werden.
Hierzu ist ein Termin
auf Donnerstag, den 14. October d. J., Nachmittags 2 Uhr,
in der Canzlei des Unterzeichneten anberaumt.
Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis dahin portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift
„Submission auf Lieferung von Grubenhölzern"
an den Unterzeichneten einsenden.
Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der erschienenen Submittenten. Die Lieferungsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten hierselbst einzusehen, auch werden dieselben auf portofreie Anträge gegen Erstattung von Copialien schriftlich mitgetheilt. [1291]
Rosdzin, den 24. September 1875.
von Krenski, Bergrath.





Stationäre und transportable
Dampfmaschinen
mit **Field**'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.
Köbner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Unkraut-Auslesemaschinen, (Trieurs),

ein-, zwei- und dreicylindrig, erstere mit und ohne Gestell, Schüttelsieb und Ventilation in **bester und solider Construction** fertigen **als Specialität** [1182]
F. Breuer u. Co. in Pirna.



Rambouillet-Heerde Brechelshof.



(Post- und Bahnstation.)

Der **Bockverkauf** beginnt den **11. October.** Große Staturen, Mastfähigkeit und Bewachsenheit bei dichtem Wollstande und tiefer ausgeglichener Wolle. Die Heerde ist neuerdings durch Ankauf von Mutterschafen aus drei der besten Rambouillet-Heerden Frankreichs vermehrt worden. [1345]



Dinstag, den 5. October,



und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten **Netzbrücher Kühen,** frischmelkende, mit Kälbern, auch hochtragende bester Race, **Schwertstr. Nr. 7** zum Verkauf ausstellen.
[3476] **W. Hamann,** Viehlieferant.

Elegante Winter-Paletots von 12—25 Thlr., empf. Cohn & Jacoby, 8. Albrechtsstr. 8.

Im

Central-Annoncen-Bureau

von **RUDOLF MOSSE, Berlin** und **Breslau** mit **Filialen** in **Chemnitz, Cöln. Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag. Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich,** und **Agenturen** in **allen bedeutenden Städten Europas**

werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „**Breslauer Zeitung**", „**Schlesische Zeitung**", „**Morgen-Zeitung**", „**Schlesische Presse**", „**Handelsblatt**", „**Schlesische Volks-Zeitung**", „**Neue Morgen-Zeitung**", „**Landwirth**", „**Schlesische landwirthschaftliche Zeitung**", und alle schlesischen Provinzial-Blätter, „**Vossische Zeitung**", das „**Berliner Tageblatt**", die „**Post**", die „**Kreuzzeitung**", den „**Deutschen Reichsanzeiger** und **Königl. Preuss. Staatsanzeiger**", „**Militär-Wochenblatt**", „**Neue Volkszeitung**", „**Gerichts-Zeitung**", „**Germania**", den „**Kladderadatsch**" **etc. etc.**

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegengenommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt. [4341]

Die Gegenwart,

Wochenschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben,

herausgegeben von

Paul Lindau,

sucht die wichtigen Fragen und hervorragenden Ereignisse unserer Zeit in möglichst frischer und anziehender Form zu behandeln.

„Die Gegenwart" zählt zu ihren Mitarbeitern die bedeutendsten Schriftsteller und Gelehrten und **ist die verbreitetste politisch-literarische Wochenschrift Deutschlands.** Sie erscheint jeden Sonnabend im Umfang von zwei Bogen gross Quart auf gutem Papier, beschnitten und geheftet. (H 13603)

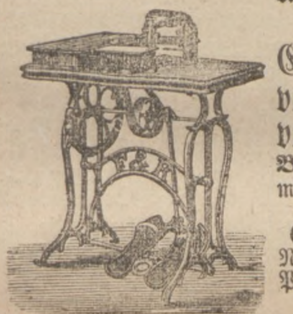
Probenummern und Prospecte gratis durch jede Buchhandlung.

Abonnements auf das IV. Quartal zum **Preise von 4 Mark 50 Pf.** werden in allen **Buchhandlungen, Postanstalten** und **Zeitungs-Speditionen** entgegengenommen. [4459]

Verlag von **Georg Stilke** in **Berlin NW.**, 32 Louisenstrasse.

Aelteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien.

En gros. **En détail.**



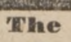
Niederlage sämmtlicher bewährten deutschen und amerikanischen Fabrikate und Systeme.

General-Depot und Allein-Verkauf von Frister & Rossmann's anerkannt vorzüglichsten Familien-Nähmaschinen.

Berliner u. Pariser Stickmaschinen für Confection, mit Ketten, Zacken, Krümmer-Stich und Soutacheur. Wiener u. Berliner Handschuhnähmaschinen. Große Reparatur-Werkstätte für alle Systeme. Nähmaschinen-Ersatztheile, Garn und Oel zu soliden Preisen. Unterricht und Verpackung gratis. 4jährige reelle Garantie. [3260]

L. Nippert, Mechaniker,

Breslau, Alte-Taschenstraße Nr. 3.



The

Singer Manufacturing Co.

NEW-YORK

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt

verkaufte im vorigen Jahre

241,679 Nähmaschinen

und erhielt im letzten Monat wieder auf folgenden landwirthschaftlichen Ausstellungen für die Güte und Leistungsfähigkeit ihres Fabrikates **allein** die höchsten Auszeichnungen, nämlich: [4335]

Pritzwalk,	Preußen		Ehrenpreis.
Anklam,	„		Ehrenpreis.
Cüstrin,	„	(erster Preis)	große Silberne Medaille.
Kolin,	Böhmen	(erster Preis)	große Silberne Medaille.
Dreetz,	Preußen	(erster Preis)	große Silberne Medaille.
Wittenberge,	„	(erster Preis)	große Silberne Medaille.

Diese Thatsachen sprechen am besten für die Güte der **Original Singer** Maschinen, die alle diejenigen Vorzüge in sich vereinigen, welche andere Systeme nur einzeln besitzen.

G. Neidlinger,

General-Agent der Singer Manufacturing Co. für Nord- und Mittel-Europa,

Breslau, 2. Ring 2.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore.**

		nach			nach
D. Nürnberg	6. Oct.	Baltimore	D. Ohio	3. Nov.	Baltimore
D. Rhein	9. Oct.	Newyork	D. Deutschland	6. Nov.	Newyork
D. Oder	16. Oct.	Newyork	D. Hermann	13. Nov.	Newyork
D. Braunschweig	20. Oct.	Baltimore	D. Leipzig	17. Nov.	Baltimore
D. Neckar	23. Oct.	Newyork	D. America	20. Nov.	Newyork
D. Mosel	30. Oct.	Newyork			

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** Mark, zweite Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana.**

D. Frankfurt 13. October. D. Hannover 17. November.

Passagepreise: Cajüte **630** Mark, Zwischendeck **150** Mark.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie [1406]

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau [4339]

Julius Sachs in **Breslau, Carlsstraße Nr. 24.**

Dampferverbindungen zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., Tilsit, Riga, Reval, St. Petersburg (Stadt), Copenhagen, Gothenburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough a./Tees unterhält regelmäßig [848]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Stettin-Copenhagen.

A. I. Postdampfer „**Titania**", Capt. G. Ziemke.

Abfahrt von { **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. **Copenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. }

Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden. [4333]

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Salix caspica,

kaspische Weidenstecklinge, — zweijährig — sind pro Schock 2½ Sgr. abzugeben. Das Nähere beim Stellenbesitzer **Carl Beyer** in **Margareth** per Groß-Nädlitz, Kreis Breslau. [3574]

Vaterländische Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

Die Gesellschaft zeichnet sich aus durch ihre: [3841]

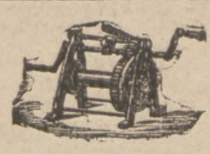
Finanzielle Grundlage (Actien-Capital: **Neun Millionen Mark**),
Solide Organisation (Betheiligung der Versicherten an der Aufsicht und dem Gewinne),
Große Mannigfaltigkeit der Versicherungs-Formen und Tabellen,
vornehmlich aber durch
Vollkommenste Liberalität ihrer Vers.-Bedingungen, von denen die beachtenswerthesten sind:

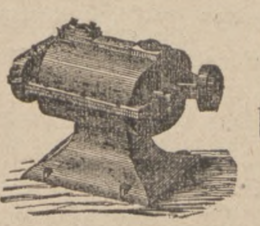
1) **Zahlung fälliger Versicherungs-Summen ohne jeden Aufschub und Abzug;**
2) **Verzicht** auf den Einwand **unrichtiger Angaben** bei dreijährigen Versicherungen;
3) **Zahlung** der Versicherungs-Summe bei **Selbstmord** im unzurechnungsfähigen Zustande;
4) **Rückzahlung** der **vollen Reserve** bei Verfall der Versicherungen;
5) **Wiedererneuerung** erloschener Versicherungen **ohne neuen Gesundheits-Nachweis;**
6) **Rückzahlung** der Prämien bei Tod durch **Duell, richterlichen Ausspruch** 2c.;
7) **Verzicht** auf Zusatzprämien bei **Reisen zur See,** sowie bei **Militärpersonen im Kriege,** wenn dieselben in Erfüllung ihrer Militärpflicht eingezogen und bereits drei Jahre versichert sind.

Der **Unterzeichnete,** sowie jeder **Haupt- und Special-Agent hier und in der Provinz,** ist jederzeit zu weiterer Auskunft über die von ihm vertretene Gesellschaft bereit, stellt alle Rechenschaftsberichte, Tabellen, Prospecte 2c. **unentgeltlich** zur Verfügung und empfiehlt sich dem versichernden Publikum zur Aufnahme aller Arten von Lebens-, Capital-, Renten-, Kinder-Versicherungen, zu Versicherungen mit Prämien-Rückgewähr, wie mit fortgesetzt steigender Versicherungssumme u. s. w.

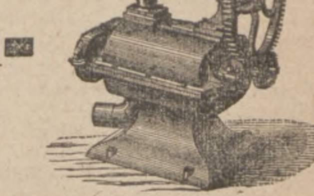
Die General-Agentur der Vaterländischen Lebens-Vers.-Actien-Gesellschaft zu Elberfeld.

M. Wehlau, Breslau, Museumstr. 9.





Schmiede- und Gruben-Gebläse,



Roots-Blowers,

blasend und saugend an Effect alle anderen Constructionen übertreffend, von königl. Bergwerks-Direction Saarbrücken eingeführt und im Gebrauch auf westfälischen, sächsischen und schlesischen Zechen.

Feldschmieden mit Roots-Gebläse, **Hand-Kabel,**

Specialitäten der

Mannheimer Maschinen-Fabrik

Schenck, Mohr & Elsässer.

Abschlüsse durch deren Vertreter [4337] (H 6393a)

Carl Gustav Müller Nachfolger

in

Breslau.



nach den neuesten Modells, sowie sämmtliche

Herren-Artikel

durchgehends **Nouveauté's** empfiehlt in grösster Auswahl

S. Graetzer,

vormals C. G. Fabian,

Ring Nr. 4.

*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Strumpfwollen, wollene Kopf- und Shawltücher, Knöpfe, Besätze, aufgezeichnete **Weißwaaren,** empfiehlt billigst [4070]

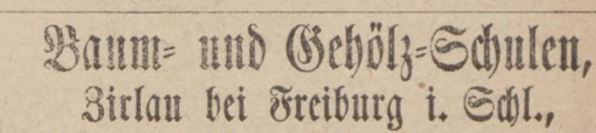
Carl Reimelt,

Ohlauerstr. 1, „zur Kornecke".

2 Dampfdrusch-Maschinen

von 10 und 8 Pferdekraft, mit sehr feiner Kundschaft zum Lohndrusch hat billig zu verkaufen 1380]

Friedland OS. H. Kessel.



Zirlau bei Freiburg i. Schl.,

offerirt franco Freiburg zur Herbstpflanzung: [4093]

300 Schock starke, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, als Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien. Ebereschen und Kugel-Akazien, von 8, 10 und 12 Fuß Höhe und 1—2 Zoll Stärke. 5000 Schock Forstpflanzen, als: Ahorn, Eichen, Eschen, Akazien, resp. Weide 2c., sowie Obst- und andere Bäume, ferner Gehölze, Rosen zu Garten- und Parkanlagen, Hecken-Sträucher als: Cratägus, Weiß- und Hainbuche, Akazien. Ligustrum 2c. jedes Quantum. Auch habe ich mich mit einem tüchtigen praktischen Landschaftsgärtner in Verbindung gesetzt, wodurch es mir möglich wird, große, sowie kleine Garten-Anlagen gut und billig auszuführen, ebenso auch Gartenpläne und Kostenanschläge anzufertigen. Cataloge auf Verlangen franco.

J. Lindner,

Baumschulenbesitzer.

Haus-Verkauf.

Das hierselbst in der Weinstraße unter Nr. 5 belegene Grundstück stellen wir hiermit zum Verkauf und laden Kauflustige zu dem in unserem Fabrik-Etablissement, Lehmdamm Nr. 48, auf den [3977]

5. October 1875, Nachmittags 4 Uhr,

anberaumten Licitationstermine ergebenst ein.

Die Hypothekenschulden im Betrage von 10,500 Thlr., welche bei prompter Zinsenzahlung bis zum 1. Januar 1878 gläubigerischerseits nicht gekündigt werden dürfen, sind vom Käufer zu übernehmen, der Rest des Kaufpreises bei der Auflassung vor dem Grundbuchsamte baar zu erlegen.

Die im Termine zu erlegende Bietungscaution beträgt 500 Thlr.

Breslau, den 22. September 1875.

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Comp.) in Liquidation.

N. Neder. Ullrich. Fr. Reiche.

Verpachtung einer Tuchfabrik in der Nieder-Lausitz

mit starker Dampfkraft und vollständigem Inventar für alle Branchen der Fabrikation. [1410]

Reflectanten erhalten ein specielles Verzeichniß der Maschinen und Geräthschaften, sowie die näheren Bedingungen der Verpachtung auf Mittheilung ihrer Adresse unter B. 6 in die Exped. der „Breslauer Zeitung."

Wand-Dampfmaschinen,

von 6 bis 8 Pferdekraft, offerirt [1414]

Paul Oehler, Maschinenfabrik, Altwasser.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **C. F. Nupke** hierselbst ist der Kaufmann **Georg Beer** hier zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden. [245]

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis

**zum 3. November 1875
einschließlich**

festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. September 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

**auf den 26. November 1875,
Vormittags 11 Uhr,**

vor dem Commissarius Stadtgerichts-Rath Dr. George im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe **Salzmann** und **Poser**, so wie die Rechts-Anwälte **Tautz** und **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 25. September 1875.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [246]

Auf dem, im Grundbuch der Stadt Breslau vom Sande, Dome ꝛc. Band 4 Blatt 305 eingetragenen Grundstück Nr. 8, 10, 12 Hirschgasse sind Abtheilung III Nr. 8 = 5000 Thlr. Darlehnsforderung nebst 5 pCt. Zinsen für den Particulier **Johann Reinholz** zu Breslau auf Grund der Verhandlung vom 5. Februar 1863 als Schuldurkunde der verwittweten Brunnenmeister **Marggraf, Eleonore** geborene **Anders** zu Breslau zufolge Verfügung vom 9. Februar 1863 eingetragen und sind in Höhe von 2000 Thlr. mit dem Vorzugsrechte dem Ueberrest von 3000 Thlr. nachstehend und mit 5 Procent Zinsen seit 1. April 1863, unterm 30. März 1863 auf die Commissionsräthin **Hertel, Caroline** geborene **Blei** übergegangen und zufolge Verfügung vom 21. April 1863 auf ihren Namen eingeschrieben.

Das über diese 2000 Thlr. lautende Rest-Instrument vom 5. Februar 1863 ist angeblich verloren gegangen.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Concessionarien, Pfandinhaber, oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde an die gedachte Post Ansprüche geltend machen wollen, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Termine

**den 14. Januar 1876,
Vorm. 11½ Uhr,**

vor dem Stadt-Gerichts-Rath **von Bergen**, im Zimmer Nr. 47, II. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anzumelden, widrigenfalls die unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen an das Instrument, beziehlich die Post von 2000 Thlr. werden ausgeschlossen und die Post selbst im Grundbuche gelöscht werden wird.

Breslau, den 29. September 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Heute ist [602]

1) in unser Gesellschafts-Register bei der daselbst sub Nr. 55 unter der Firma

Braun & Comp.

eingetragenen Handels-Gesellschaft der Vermerk:

die Gesellschaft ist unter Uebergang des Geschäfts auf den Kaufmann **Hugo Schück** aufgelöst, und

2) in unser Firmen-Register unter Nr. 387 die Firma

Hugo Schück

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Schück** zu Ratibor eingetragen worden.

Ratibor, den 27. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Dr. Filehne.

Bekanntmachung.

Der in unserer Bekanntmachung von 20. vor. Monats zu b. genannte Kaufmann **Prausnitzer** heißt nicht **Ernst**, sondern [601]

Emil Prausnitzer.

Liegnitz, den 1. October 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.
Rauch.

Bekanntmachung.

Die Firma [590]

J. Schmidtlein

in Liegnitz ist mit dem 1. Juli 1875 erloschen. Eingetragen unter Nr. 37 unseres Firmenregisters zufolge Verfügung von heut.

Liegnitz, den 17. September 1875.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.
Rauch.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Kaufleuten **Max** und **Jacob Weißenberg** in Kattowitz gehörige, in Kattowitz unter Nr. 356 des Grundbuches belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation

**am 11. November 1875,
Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter im Termins-Zimmer 3 verkauft werden.

Das Grundstück, welches einen Flächeninhalt von 4 Ar 50 Q.-Meter hat, ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 975 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 13. November 1875,
Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. [605]

Kattowitz, den 15. September 1875.

**Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.**

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Buchhändlers [600]

Emil Reisewitz

aus Königshütte ist der Kaufmann **Carl Pleßner** von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 25. Septbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Steckbrief.

**Kgl. Kreis-Gericht, I. Abth.
zu Gr.-Strehlitz,**
den 30. September 1875.

Der Handlungsdiener **Oscar Elsner** aus Hohenfriedeberg, Kreis Bolkenhain, soll wegen wiederholter Unterschlagung zur Untersuchung gezogen und verhaftet worden. Derselbe hat sich aus seinem letzten Wohnorte Gr.-Strehlitz heimlich entfernt. Es wird ersucht, auf denselben zu vigiliren, und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern. [607]

Signalement:

1) Familienname Elsner,
2) Vorname Oscar,
3) Geburtsort Hohenfriedeberg, Kreis Bolkenhain,
4) letzter Aufenthaltsort Gr.-Strehlitz,
5) Religion unbekannt,
6) Alter 25 Jahr,
7) Größe 5 Fuß 2 Zoll,
8) Augen blau,
9) Nase etwas breit,
10) Bart hellblonder Schnurrbart,
11) Gesichtsbildung volles Gesicht,
12) Gesichtsfarbe gesund,
13) Gestalt untersetzt.

Besondere Kennzeichen: Starker Kropf, athmet schwer und hustet öfters beim Sprechen. Bekleidet war derselbe mit einem neuen blauen Anzuge und rundem, steifen, neuem schwarzen Filzhute.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 255 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma **A. Werner** zu **Liebau** ist erloschen und heut gelöscht worden. [4514]

Landeshut,
den 28. September 1875.

**Königl. Kreis-Gericht,
I. Abth.**

Bauverdingung.

Die zum Neubau des Staats-Archivs hierselbst erforderlichen **Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher-, Ofensetzer- und Steinsetzer-Arbeiten** sollen

**Donnerstag, den 14. October cr.
Vormittags 10 Uhr,**

im Bau-Bureau des Staats-Archivs, Neue Taschenstraße 30 hierselbst öffentlich submittirt werden.

Die betreffenden Kosten-Anschläge, Bauzeichnungen und Baubedingungen liegen zur Einsicht während der Amtsstunden vorher aus, und werden Unternehmungslustige hiermit aufgefordert, ihre Offerten gehörig versiegelt bis zu vorbezeichnetem Termine einzureichen. [608]

Abschriften der Anschläge können gegen Erstattung der Copialien jederzeit bezogen werden.

Breslau, den 1. October 1875.

Der Königl. Bau-Inspector.
Knorr.

Baustellen

in jeder Größe verkauft preismäßig
Moecke, Tschansch.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 432 Quameter **Marmorfliesen**, schwarz und weiß schachbrettartig wechselnd, zur Pflasterung der Gänge des Chores und der Kapellen der **Sanct Salvator-Kirche**, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. [598]

Offerten mit entsprechender Aufschrift, denen eine Bietungs-Caution von 500 Mark beizufügen, sind bis

**Freitag, den 8. October c.,
Vormittags 12 Uhr,**

in unserer Stadt-Haupt-Kasse abzugeben.

Grundrißzeichnung, Anschlag und Bedingungen liegen im Bau-Bureau der Sanct Salvator-Kirche an der Bohrauer-Straße zur Einsicht aus.

Breslau, den 27. Septbr. 1875.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [581]

1) 163,7 Kbm. kiefernes Holz zu den Spundwänden,
2) 113,4 Kbm. geschlagenen Granitsteinen zu den Betonnirungen,
3) 1307 Mille Klinkerziegeln und
4) 4759 Tonnen Cement

zur Fundamentirung der Pumpstation auf dem Zehndelberge und der in der Nähe derselben zu errichtenden 3 Sandfänge für die Canalisation der Stadt Breslau soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionsbedingungen liegen im Canalisationsbureau (Elisabetstraße Nr. 14 II.) zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, welchen auf die Lieferung

des Holzes . . . . 500 M.,
der Granitsteine . 150 M.,
der Klinkersteine . 1000 M.,
des Cementes . . 1000 M.

Bietungscaution beizufügen sind, werden bis zum **14. October c.** in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 23. September 1875.

**Die städtische
Canalisations-Commission.**

Tarnowitz, den 28. Septbr. 1875.

Behufs Projectirung, Leitung und Ausführung von Chausseebauten im hiesigen Kreise wird ein tüchtiger und im Chausseebauwesen erfahrener

Techniker,

welcher mit der Anfertigung von Bauprojecten, insbes. Nivellements und Kostenanschlägen ꝛc. vollkommen vertraut ist, alsbald gesucht. Jahresgehalt 3600 Mark. [1426]

Anstellungsbedingungen nach Uebereinkunft.

Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bei dem Unterzeichneten melden.

Namens der Kreis-Chausseebau-Commission:
Der Königliche Landrath.
Barchewitz.

Bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegii vom 5. Juli 1867 heute erfolgten Auslosung von **Obligationen der Stadt Krotoschin** sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. A. Nr. 29, 101, 120, 181, 205, 251, 270 = 7 Stück à 300 M.,
Litt. B. Nr. 64, 92, 98 = 3 Stück à 150 M.,
Litt. C. Nr. 3, 17, 37, 45, 50, 68, 154 = 7 St. à 75 M.

Die Inhaber dieser Obligationen werden aufgefordert, den verschriebenen Capitalsbetrag gegen Rückgabe der betr. Schuldverschreibung nebst Coupons Ser. II. Nr. 8 bis einschließlich 10 und Talons vom 2. Januar 1876 ab bei unserer Gaskasse in Empfang zu nehmen.

Mit dem Schlusse dieses Jahres hört die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen auf.

Es sind noch nicht präsentirt worden aus der Verloosung des Jahres 1873: die Obligationen Litt. A. Nr. 247, Litt. C. Nr. 83. Des Jahres 1874: die Obligation Litt. B. Nr. 83.

Die Inhaber dieser Obligationen werden wiederholt aufgefordert, den Capitalsbetrag derselben zur Vermeidung weiterer Zinsverluste gegen Rückgabe der betreffenden Obligationen nebst Zinscoupons und zwar bezüglich der Obligationen aus dem Jahre 1873 Ser. II. Nr. 4 bis einschließlich 10 und Talons und der Obligation aus dem Jahre 1874, Ser. II. Nr. 6 bis einschließlich 10 und Talon bei der Gaskasse zu erheben. [1401]

Der Betrag etwa fehlender Coupons wird vom Capitale abgezogen.

Krotoschin, am 5. Juni 1875.

Der Magistrat.
Stock, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle in Schlaupe, Kreis Neumarkt, ist vacant und baldigst zu besetzen.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 25. October an uns einreichen. [4126]

Neumarkt,
den 21. September 1875.

Der Magistrat.
Kamecke.

Bekanntmachung.

An unserer simultanen Realschule wird bei der Ostern 1876 bevorstehenden Errichtung der Prima die Anstellung eines akademisch gebildeten

Zeichnenlehrers

nothwendig.

Der Gehalt variirt je nach der Qualification und der bisherigen Dienstzeit des Bewerbers zwischen 1800 und 2550 Mark.

Bewerber wollen ihre Gesuche und Zeugnisse bis 15. November c. an den unterzeichneten Magistrat einsenden.

Es wird gleichzeitig bemerkt, daß dem Gewählten eine dauernde Neben-Einnahme aus dem an einer anderen Anstalt zu ertheilenden Zeichnen-Unterricht in sichere Aussicht gestellt ist.

Ratibor, den 29. September 1875.

Der Magistrat.
Schramm. [603]

Bekanntmachung.

An unserem Gymnasium ist eine mit 2250 M. dotirte [4303]

Lehrerstelle

sofort zu besetzen. Bewerber, die eine, wenn auch beschränkte, Qualification für Religion und Französisch neben der philologischen Qualification besitzen, wollen sich schleunigst unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Liegnitz, den 29. September 1875.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizeiverwaltung sind **zwei Polizei-Sergeantenstellen** mit einem Minimal-Gehalt von jährlich 900 Mark sofort zu besetzen.

Qualificirte, civilversorgungsberechtigte Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 25. d. M. hier zu melden. [1421]

Neisse, den 1. October 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Kleie-Auction.

**Donnerstag, den 7. October c.,
Vormittags 10 Uhr,**

soll im hiesigen Königl. Burgfeld-Magazin eine Partie Roggenkleie, Magazin- und Bäckereifußmehl, Brotkrümel und Teigabfälle, Roggen- und Haferkaff und Heusamen ꝛc., sowie eine Partie altes Bauholz, Eisentheile ꝛc. und einige alte Fleischkisten öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. [603]

Breslau, den 2. October 1875.

Königl. Proviant-Amt.

Gerichtliche Auction.

Am 7. October c., Vormittags **von 9 Uhr ab sollen im Appellations-Gerichts-Gebäude** Nachlaß-Sachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Meubeln und Hausgeräthen, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [4467]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Gerichtliche Wein-Auction.

In der Weinkaufmann Ostwald'schen Nachlaß-Sache wird die Versteigerung der **noch sehr bedeutenden Bestände an in- und ausländischen Weinen** in Flaschen, zu kleineren und größeren Partieen [3468]

am Mittwoch, den 6., und Freitag, den 8. October cr.,

Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 2½ Uhr, **Schweidnitzerstraße Nr. 19,** gegen sofortige baare Zahlung fortgesetzt.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Dinstag, den 5. October 1875, früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten gegen gleich baare **Bezahlung** versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt.

Auction.

Die verfallenen Pfänder aus dem Jahre 1874 gelangen am

18. October d. J.

zur gerichtlichen Versteigerung.

Das [3543]

Brunschwitz'sche Leih-Institut.

Auction.

Donnerstag, den 7. October cr., werde ich den Rest des zum Harocke'schen Concurse gehörigen Waarenlagers, bestehend in Wanduhren,

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren,

sowie den Rest der zum **Paul Jemand'schen** Concurs gehörigen Lagers, bestehend in [1415]

Stick- und Strickgarnen, wollenen Waaren, Chemisettes, Hemden,

sowie den **Utensilien** in dem Geschäftslocale des **Paul Zemanek,** Grundmannstraße, im Preuß'schen Hause, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Kattowitz, October 1875.

**Der Verwalter
Gustav Scherner.**

Auction von Eisenmöbeln.

Für Wiener Rechnung werde ich **Donnerstag, den 7. October, Vormittag von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,**

neue elegante Wiener Eisenmöbel, als: **Bettstellen, Wiegen,** Waschtische, Bänke, Sessel, Tische, Blumentische ꝛc.,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4352]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Mobiliar-Auction.

Dinstag, den 5. October, Vorm. von 10 Uhr ab werde ich Ohlauerstraße 65, 1. Etage,

mehrere Zimmer neue und gebrauchte Nußb.- und Mah.-Möbel eleganter und guter Bauart, u. A. 4 feine Plüsch-, Rips- und Seidengarnituren, Schlafsophas, Rollbureaux, Büffet, Vertikow, 1 Bücherschrank, Damenbureaux, Chiffonieren, Stühle, Patent-Ausziehtische in Mahag., mit 4 und 5 Einlagen, 1 Ecksopha, ovale und Pfeilerspiegel, Trumeaux, Bettstellen, 1 eiserner Geldschrank, Vasen, Teppiche, Oelgemälde ꝛc.,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3802]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Goldwaaren-Auction.

Dinstag, den 5. October, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65, 1. Et.,**

die letzten Bestände eines Goldwaaren-Lagers, bestehend in:
massiv goldenen Garnituren, Ohrringen, Medaillons, Uhrschlüssel, Armbändern, Berloques, Hacken, Uhren, Ringen ꝛc.,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4353]

Der Königliche Auct.-Commiss.
G. Hausfelder.

Preuß. Original-Loose 4. Klasse, [3409]

pro Viertel-Original-Loos **27 Thlr.,** werden verkauft und versendet von **C. W. Curdes,** Ohlauerstr. 10/11, im weißen Adler, im Cigarrengeschäft.

Zur Haupt- und Schlußziehung der 4. Klasse

152. Preuß. Lotterie

verkauft und versendet Antheil-Loose, so weit der nur geringe Vorrath reicht:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
20	10	5	2½	1¼

sowie auch [4150]

Kölner Dombau-Loose

à 1 Thlr. sind wieder vorräthig.

J. Juliusburger, Breslau,
Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Roßmarkt Nr. 8.

„Man eile, dem Glücke die Hand zu bieten."

Zur Hauptziehung der 152. Preuß. Lotterie (Hauptgewinn 450,000 Rm.) versendet **Antheil-Loose,** ¼ à 60, ⅛ à 30, 1/16 à 15, 1/32 à 7,50 Rm., gegen Einsendung des Betrages das **Lotterie-Geschäft** von **August Fröse in Langfuhr bei Danzig.** [4178]

Preuß. Original-Looſe 4. Klasse 152. Lotterie kaufe ich jeden Posten pr. ¼ à 50 Rm. und bitte um gefl. Zusendung unter Entnahme des Betrages durch **Postauftrag.** [4009]

Aug. Froese, Langfuhr bei Danzig.

Geld für höhere Beamte und Offiziere auf Wechsel oder Lombard mit Discretion und Prolongation immer zu haben. [3556]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Accepte und gezogene Wechsel

offerire soliden Geschäftsleuten. Adr. sub A. 890 beförd. die Exped. der Leipziger Nachrichten in Leipzig. [1409]

Jeder Kapitalist

ist vor Verlusten, die durch Verloosungen u. Kündigungen seiner Effecten entstehen, sicher, der auf Levysohn's Ziehungsliste **sämmtl. ausloosbaren Effecten** für **1½ M. vierteljährl.** beim nächsten Postamt od. Buchhändl. abonnirt. Verl. v. **W. Levysohn** in Grünberg i. Schl. [4461]

Visitenkarten

in neuester Art angefertigt: [4495]

pr. 100 Stück

von 15 Sgr. ab,
empfiehlt die Papierhandlung
Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

Alle, die es bedauern,

ihre Muttersprache nicht richtig sprechen und schreiben können, und das Bedürfniß fühlen, diesem heut zu Tage so unangenehm berührenden Mangel abzuhelfen, finden einen niemals versagenden, prächtigen Rathgeber in dem Buche: **„Allgemeiner deutscher Sprachlehrer und Briefsteller"** vom Schulvorsteher **H. Bohm.** Es lehrt leicht faßlich und ohne Pedanterie eine gewandte und elegante schriftliche wie mündliche Ausdruckweise, mit Rücksicht auf die neuere Orthographie, bringt Beispiele für alle nur möglichen Briefe und Schriftstücke, eine Zusammenstellung aller Titulaturen und ein kurzgefaßtes höchst practisches Fremdwörterbuch. Für den sehr billigen **Preis** von 2 Mark 70 Pf. ist das soeben bereits in **9.** verb. **Auflage** erschienene Buch in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** vorräthig in **Priebatsch's Buchhandlung,** Ring 58 (Naschmarktseite). [4460]

Steppdecken, Steppröcke

werden sauber u. schnell gefertigt bei Wittwe **Blankenfeld,** Neumarkt 8, 3 Tauben, Hof 1 Treppe.

Bazar für Frauenarbeiten,

Ohlauer-Straße Nr. 8, 1. Etage.

**Großes Wäschelager,
Oberhemden**

in neuester Façon.

Einfache Hemden für Herren, Damen und Kinder in besten Hausleinen.
Negligé-Jacken und Beinkleider,
Bettwäsche, Arbeitshemden, Kinderwäsche, [3624]
complette Ausstattungen vorräthig.

Hotel „zum Deutschen Kaiser" in Löwenberg i. Schl.

Besitzer: **H. Großmann,**
empfiehlt sich durch **comfortable Einrichtung, aufmerksame Bedienung und wohlfeile Preise** dem geehrten reisenden Publikum. [2979]

Chemische Wasch-Anstalt.

C. Skiba,
Junkernstraße, [4228]
gegenüber der goldnen Gans.

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. **Sander,** Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit** [3082]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.

Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.

Zimmer sind zu vergeben. [3620]

Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16 2 Tr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Klinik v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche ꝛc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Damen!

finden zur Haltung stiller Wochen gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Breslau, Klosterstraße 74.

Zu **Soireen, Theaterbesuchen, Bällen** ꝛc ist das allbeliebte und weltberühmte

Eau de Lys de Lohse,

so wie die **Gesundheits-, Schönheits-, Lilien-Milchseife,** das feinste und unentbehrlichste Mittel, indem sofort nach Anwendung desselben ein jugendlich frischer Teint hervorgerufen wird, auch alle **Unreinigkeiten u. Mängel der Haut sicher und schnell** beseitigt werden, in 1/1 Fl. à 3 Mk., ½ Fl. à 1 Mk. 50 Pfg.

empfiehlt [4507]

**Generaldebit für Schlesien
Hdlg. Eduard Gross,**
Breslau,
am Neumarkt 42.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile

Ein junges Mädchen, welches d. Seminar besucht hat, wünscht Privatstunden u. Nachhilfe in der Schularb. zu erth. Gefl. Off. u. Chiffre P. L. 5 im Briefk. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Eine evang. **Erzieherin** mit vorzüglichen Zeugnissen sucht Stellung in einer guten bürgerlichen Familie. Gefl. Zuschriften sub L. S. 50 postlagernd Liegnitz. [4273]

Eine anständige junge Dame sucht Stellung **als Verkäuferin oder Cassiererin.** Adressen werden in der Expedition der Breslauer Zeitung sub A. B. 11 erbeten. [3593]

Ein junges, gebildetes Mädchen empfiehlt sich **als Gesellschafterin und zur Unterstützung der Hausfrau.** Gefällige Offerten unter Nr. 3 sind zu richten an die Expedition der Bresl. Zeitung. [1382]

Zum wo möglich baldigen Antritt sucht ein unverheiratheter Kaufmann in einer größeren Stadt der Provinz Posen, welcher 3 Kinder im Alter von 17, 15 und 12 Jahren in seinem Hausstande hat, eine gebildete Dame im gesetzten Alter zur Repräsentantin seines Hausstandes. [1398]

Gefällige Offerten werden unter Chiffre Nr. 4 Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger **Buchhalter** und **Correspondent** wünscht noch für einige Stunden wöchentlich die Führung von Büchern zu übernehmen. Offerten unter M. 14 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [3603]

Ein tüchtiger **Kaufmann**, welcher die Fähigkeiten hat, die selbstständige kaufmännische Leitung eines Fabrik-Geschäftes zu übernehmen, wird gesucht. Adressen mit Beifügung der Referirungen und Atteste sub A. 100 beförd. **Central-Annoncen-Bureau Berlin W., Mohrenstraße 45.** [4444]

Zur Leitung einer kleinen

Druckerei

wird ein thätiger, strebsamer

Setzer

gesucht, welcher die nöthigen Kenntnisse besitzt, um den Prinzipal vertreten zu können. Off nebst Abschrift der Zeugnisse und Gehalts-Ansprüche nimmt die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** entgegen sub Chiffre **H. 2326.**

Offene Stellen in allen Branch. werden nachgew. durch **Providentia**, Breslau, Werderstr. 5a.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Bureau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden gesucht: **Inspectoren, Rechnungsführer, Eleven, Brennereibeamte, Förster** und **Jäger, Gärtner** und **Wirthschafterinnen.** Honorar nur für wirkliche Leistungen. [1413]

Ein junger Mann,
Destillateur, mit guten Referenzen, der in Ober- und Nieder-Schlesien servirte, sucht bald oder spätestens 15. October Stellung.
Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. 75 postlagernd Pr. Oderberg. [3575]

Ein **junger Mann**, gelernter Colonialwaarenhändler, mit sämmtlichen Comptoirwissenschaften vertraut, sucht per Neujahr 1876 Stellung. [3621]
Gefl. Offert. erbeten sub T. W. 12 in der Expedition der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, der das Leder-Geschäft gelernt hat, sucht Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten bittet man unter A. L. 9 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein junger Mann,
im Kurz- und Weißwaaren-Geschäft erfahren, findet vom 15. October c. ab Stellung bei [4347]
W. Armer in **Namslau.**

Ein Ingenieur
gesetzten Alters, der mit dem Brennereifache und der Zuckerfabrikation vollständig vertraut ist und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für eine Maschinen- und Metallwaarenfabrik bei gutem Gehalte zu engagiren gesucht. Tüchtige Bewerber, aber nur solche, wollen unter Beifügung der Zeugnisse ihre Briefe unter Nr. 7 in der Exped. der Breslauer Zeitung abgeben.

Ein geübter Zeichner wird zum sofortigen Antritt gesucht. Auskunft ertheilt gütigst Hr. **Emil Kabath,** **Stangen'sches** Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28. [4309]

Schles. Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen. [3553]
Nachweisung für die resp. Principale kostenfrei. — Verm.-Beitrag für Nichtmitglieder der betr. Vereine 3 Rmk. **P. Strähler,** Kupferschmiedestr. 36.

Für mein **Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft** suche per sofort einen tüchtigen jungen **Mann** als Verkäufer. [4494]
Isidor Radt, Sorau N.-L.

25 Thaler
Demjenigen, der einem verheiratheten **Hüttenbeamten, Kaufmann,** eine dauernde Stellung als **Buchhalter, Rechnungsführer** &c. in einem **Fabrik-** oder **Engros-Geschäft** nachweist. Offerten unter **F. 2156** an das **Central-Annoncen-Bureau** von **Rudolf Mosse, Breslau.** [4324]

Ein unverheiratheter Inspector sucht zum sofortigen Antritt eine Stelle als erster oder zweiter Inspector. Pa.-Referenzen. Gefl. Offert. sub P. F. beförd. [3570]
N. v. Kahlden & Werner,
Leipzig — Annoncenbureau — Markt 8.

Zum baldigen Antritt sucht der Unterzeichnete **einen unverheiratheten**
Wirthschafts-Beamten.
Persönliche Vorstellung sowie gute Empfehlungen sind Annahme-Bedingungen. Einkommen **mindestens 180 Thaler** neben freier Station.
Peterswaldau in Schlesien, im September 1875.
[1394] **Klemann.**

Köche, Köchinnen, Kellnerinnen, Kellner und Dienstboten aller Branchen empfiehlt stets Frau **Becker,** Altbüßerstraße 14. (Stellensuchende melden sich stets daselbst.)

2 gewandte, ihrem Fach gewachsene **Diener** mit recht guten (auch Militär-) Zeugnissen versehen, finden Stellung im General-Commando zu Breslau durch Portier **Mischke** das. [3562]

Für meine **Papierhandlung** suche ich **einen Lehrling.** [4496]
Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet sofort Aufnahme in meinem Comptoir.
L. Mandowsky,
[3592] Weidenstraße Nr. 25.

Volontäre u. Lehrlinge
für
große Handlungshäuser
sucht [3613]
E. Richter, Ohlauerstraße Nr. 42.

Ein **Knabe**, der Lust hat, **Mechaniker** zu lernen, melde sich bei **C. Herzog,** Mechaniker, Herrenstraße 22. [4257]

Für das Comptoir meines Fabrikgeschäftes suche ich einen gebildeten jungen Mann als [3611]
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
Schäffer, Breslau, Klosterstr. 2.

Einen Lehrling
[3469] sucht
Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikalien-Handlung,
Albert Clar.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile

Ein junger Mann, Geschäftsreisender, der den größten Theil des Jahres auf Reisen, da ihm das Hotelleben zum Ueberdrusse, sucht **ein bequemes gut möblirtes Zimmer** bei anständiger Familie. [3602]
Offert. H. H. 13 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein älteres ruhiges Ehepaar ohne Anhang, aus der Provinz, sucht per Neujahr **eine anständige Mittelwohnung** in der Vorstadt, in gesunder Lage, möglichst im ersten Stockwerk vornheraus. [1427]
Offerten mit Piecen- und Preisangabe bis zum 5. m. cr. postlagernd Breslau unter Chiffre H. B. 550.

Eine junge Dame findet in einer anständigen Familie **Wohnung nebst Kost.** Näheres Schuhbrücke Nr. 33, 2. Et. bei **Seidel.** [3600]

Gartenstraße Nr. 8
ist im dritten Stock eine Wohnung, aus 3 Zimmern, Küche &c. bestehend, für 300 Thaler per 1. Januar 1876 und abgesondert davon **1 Pferdestall** für 3—4 Pferde und eine Wagen-Remise bald zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter.

Albrechtsstraße 6, „Palmbaum", ist am 1. April 1876 die I., II. und III. Etage anderweitig zu vermiethen.
Näheres bei **Herrmann Gumpert,** Bahnhofstraße Nr. 7. [3590]

Schweidn.-Stadtgr. 28
ist per April 1876 in der 3. Etage eine Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, Zwischencabinet, Küche &c. &c. (Closet, Wasserleitung) zu vermiethen. Miethspreis 400 Thlr. [3588]
Näheres beim Portier.

Hummerei 28, Christophoriplatz, 3. Et. ganz od. getheilt zu vermiethen.

Junkernstr. 12
ist die erste Etage, sowie die halbe 3. Etage vom 1. April 1876 ab zu vermiethen. [3619]
Näheres im Comptoir parterre.

Gartenstraße 29c
ist eine Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Zubehör, von Neujahr ab zu vermiethen. Näh. beim Conditor **Reimann.**

Ein Geschäftslocal,
parterre, mit großem Keller für Engros-Geschäfte sehr geeignet, zu vermiethen **Ring 15.** [3625]

Als Geschäftslocal
oder Comptoir sind **Schmiedebrücke Nr. 8** 1. Stock zu Neujahr 1876 zwei Zimmer zu vermiethen. [3597]

Ein gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang **Gartenstr. 33** bald zu vermiethen. 2. Stock. [3596]

1 gut möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Rosenthalerstr. 1a.,** II. Et.

Zwei elegant möblirte Zimmer sind zu verm. **Moritzstraße** (Bithornhaus) beim Wirth. [3489]

2 herrschaftliche Wohnungen
im ersten Stock, mit Wasserleitung und Closet, zu 200 Thlr., sind sofort zu bezieh. **Sonnenstraße 14,** part.

Eine freundl. Hofwohnung von zwei Stuben, Küche nebst Zubehör ist **Kleinburgerstraße Nr. 9** für 100 Thlr. an ruhige Miether zu vergeben.

Eine neu renovirte große Wohnung ist **Ohlauerstraße 65,** III. Etage, sofort zu beziehen. Näheres bei **L. H. Krotoschiner,** Schmiedebr. 16.

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung 3. Etage links sofort zu vermiethen. [3591]
Näheres parterre rechts.

Friedr.-Wilhelmsstr. 3a
ist sofort die 3. Etage, neu renovirt, mit Gas- und Wasserleitung versehen, bestehend aus 4 Zimmern, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, zu vermiethen.
Näheres im Specerei-Geschäft daselbst. [3579]

Die erste Etage
Schmiedebrücke Nr. 9 ist als Geschäftslocal pr. Ostern 76 zu verm. durch **Herrmann Abraham,** Ohlauerstr. 63.

Ein großer Keller
zum Lagern für Weine und Biere ist **Ring Nr. 48** zu vermiethen. [3581]
Näheres im Laden daselbst.

Sonnenstraße 22
ist 3 Etage eine Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet, Küche und Entree, Wasser und Gas, Neujahr zu beziehen. Näheres 2. Etage. [3584]

Ein Laden mit Keller
zu vermiethen [3589]
Albrechtsstraße 9.

Eine Wohnung,
bestehend aus Küche, 2 Stuben und Beigelaß im zweiten Stock Matthias-Straße Nr. 91 an stille Miether ist bald zu vermiethen (per anno 80 Thlr.).
Näheres bei Frau **Weithe** daselbst.

Wegen Umzug
ist **Teichstraße 5** in der Nähe der Tauenzienstraße die halbe 2. Etage bald zu vermiethen und 1. November zu beziehen. [3580]

Ein Laden
ist Graupenstraße 19 pr. 1. Januar 1876 zu vermiethen. Näheres bei
[3587] **J. Lemberg,** Ohlauerstr. 12.

Eine anständige j. Dame wünscht **ein möbl. Zimmer mit Pension** in achtb. Familie sogleich zu beziehen. Adr. w. u. **Nr. 10** i. d. Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [3572]

Zwei eleg. möbl. Zimmer, auch getheilt, sind **Friedr.-Wilhelmsstr. Nr. 76,** 2 Tr., nahe am Königsplatz, sofort zu vermiethen. [3586]

Gesunde und freundliche Wohnungen sind per bald und später zu vermiethen **Moritzstraße** (Bithornhaus) bei **Schüler.** [3488]

Neudorfstraße 42a
und **Nachodstraße 20**
sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen und **sofort** zu beziehen.

Gartenstraße 9
ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. April 76 zu vermiethen. [3585]

Herrschaftl. Quartiere, 1. u. 2. Etage, sind sofort, ev. Neujahr zu verm. **Palmstr. 15,** Ecke der Grünstr.
Näheres 1. Etage links. [3451]

Mehrere **Böden, Remisen, großer Hausflur und Keller** nahe am Ringe zu vermiethen. Näheres **Herrenstraße Nr. 22.** [4255]

Ein großer Pferdestall
ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen **Antonienstr. 17.** [3521]

Wohnungen sind im nahen **Canth** in einem neu erbauten Hause, alles mit Kastenfenster vornheraus, hell u. freundlich, Stube nebst Cabinet, **Küche, Keller und Boden von 90 Mk.,** bis 5 Piecen 240 Mk. pro anno, sofort oder Neujahr zu vermiethen; Aussicht sehr schön, gesunde Luft, besonders für Pensionirte, Kranke oder Solche, die still und billig leben wollen. Auch ist ein schöner Eckladen für 180 Mark zur Commandite &c. zu vermiethen. [3578]
Näheres bei **A. Friedrich** in **Canth** oder Herrn **Hanner,** Altbüßerstr. 37, in **Breslau.**

Breslauer Börse vom 2. October 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	97,50 B	—
St.-Schuldsch..	3½	91,50 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	128,50 G	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,50 bz	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85à84,60 bzG	—
do. do.	4	96 bz	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	94,75 bz	—
do. do.....	4½	100 bz	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 95G II. 94bzG	—
do. do.....	4½	100 etbz	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B	—
do. do.....	4	II. 94 bz	—
do. do.....	4½	100 bzB	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,50à90 bzB	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,25à90 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 bz	—
do. do.....	4½	100 B	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bzG	—
do. do.....	5	100,10 G	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6		—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. 97,70 G	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	66,35à40 bz	—
do. Loose 1860	5	118,75 bz	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	69,90 B	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	89,25 bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	79 B	—
Oberschl. ACD	3½	140,25 G	—
do. B.......	3½	—	—
do. E.......	3½	133 G	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	98à97,75 bz	—
do. St.-Prior..	5	104à4,50 bz	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89 B	—
do. Litt. F.	4½	—	—
do. Litt. J.	4½	—	—
do. Litt. K.	4½	90,75 bz	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,75 bz	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B	—
do. 1874	4½	97 B	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	97,50 B	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	102,75 G	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
do Neisse Brieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	103,45 G	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,50 bzG	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden...	4	188 G	pu 188,50 bz
Oest. Franz-Stb.	4		pu 192 bz
Rumänen-St.-A.	4	30,15 bz	pu 30 G
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior..	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	67 G	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	66 B	—
D. Reichsbank	—	150,75 B	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos. Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	92 bz	—
do. Bodencrd.	4	95,75à95 bzG	—
do. Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	89 G
Oesterr. Credit	4	368 G	pu 368à68,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	52 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	28 G
Laurahütte....	4	86,50 G	pu 86à86,50 B
Moritzhütte...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	—
Oppeln Cement	4	—	—
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
do. Immob. I.	4	64,50 bz	—
do. do. II.	4	—	—
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	52 G
Vorwärtshütte.	4	—	20 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Ducaten......	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	180,40 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot. einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	272 bzG	—

Wechsel-Course vom 1. October.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,45 G	—
do. do.	3½	2M.	167,50 G	—
Belg. Pl. 100 Frs.	3	kS.	—	—
do. 100 Frs.	3	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,285 G	—
do. do.	3	3M.	20,165 G	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	80,40 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch. 100 S.R.	—	8T.	—	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	180,20 B	—
do. do...	4½	2M.	178,70 B	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinaire M.	ordinaire Pf.
Weizen, weisser,......	22	—	20	20	18	20
do. do. neuer.	18	75	17	75	15	50
do. gelber, alter..	21	—	19	40	18	—
do. do. neuer.	17	80	16	10	14	25
Roggen,..............	17	10	15	10	13	20
Gerste, alte..........	17	—	15	50	14	—
do. neue..........	15	80	14	—	12	20
Hafer, alter..........	17	60	15	60	15	20
do. neuer.........	16	80	15	20	13	50
Erbsen,..............	20	50	10	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps..............	28	—	27	—	25	—
Winter-Rübsen.......	26	75	25	50	24	50
Sommer-Rübsen......	—	—	—	—	—	—
Dotter.............	—	—	—	—	—	—
Schlaglein..........	27	—	26	—	24	—

Heu 3,70—4,30 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 33,00—34,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 4. October.
Roggen 153,50 Mrk., Weizen 191, Gerste 144, Hafer 161, Raps 280, Rüböl 58,50, Spiritus 45,80.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,80 bzB., 44,80 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 41,96 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 41,05 G.
Zink fest, Preise 23,75 M., specielle Marken 24 M.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.